

Verlag von W. G. Korn. Einhundert siebenunddreißigster Jahrgang.

Nr. 127.

Preis für das Quartal in Breslau 5 Mark, bei den deutschen Postanstalten 6 Mark 50 Pf. — Inzerationsgebühr: 20 Pf. für die kleine Zeile oder deren Raum. Expedition in Breslau Schweibitzerstraße 47.

Breslau. Sonnabend, den 16. März.

Inserate nehmen an: in Berlin Gropius'sche Buchh., Hamburg, Berlin, Leipzig, München, Frankfurt a/M., Wien Hasenpfein & Wegler, Rudolf Wroffe & Co. & Co.

1878.

## Morgen-Ausgabe.

### Umschau im Auslande.

Oesterreich-Ungarn hat während der verfloffenen Woche durch die Verhandlungen wegen Bewilligung des Sechzigmillionencredits dauernd die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Die den Delegationen unterbreitete Creditvorlage besagt: „Bei der gegenwärtigen Sachlage ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Regierung genöthigt werden könnte, zur Wahrung der Interessen der Monarchie außerordentliche Maßregeln zu ergreifen. Für diesen Fall muß die Regierung in der Lage sein, sofort die entstehenden Kosten decken zu können, sie muß daher die Ermächtigung erbitten, die eventuellen Ausgaben bis zur Höhe von 60 Millionen bestreiten zu dürfen.“ Leichtbegreiflicherweise stellten die beiden Delegationen — bekanntlich die das Reichsparlament ersetzenden Abordnungen des österreichischen und des ungarischen Parlaments — ehe sie an die Berathung der Vorlage gingen, die Bedingung, daß der Minister des Auswärtigen ihnen den Zweck der Creditforderung genauer auseinandersetze und nicht nur über seine bisherige Politik Rechenschaft lege, sondern auch sein künftiges Programm enthülle. Graf Andrassy hat sich diesen Aufgaben mit unübertrefflichem Geschick unterzogen. Was seine bisherige Politik betrifft, so legte er ein über 1000 Actenstücke umfassendes Rothbuch vor, welches jedoch nur bis zum Ausbruche des russisch-türkischen Krieges reicht. Nach der Erklärung Andrassy's ist es nämlich mit den Rücksichten auf die Interessen der Monarchie unvereinbar, diplomatische Actenstücke über schwebende politische Fragen zu veröffentlichen. In bezug auf seine zukünftige Politik versicherte der leitende Staatsmann der habsburgischen Monarchie, daß er die Interessen Oesterreich-Ungarns stets wahren und vertreten werde. Vor dem über ihn hereinbrechenden Sturm von detaillirten Zukunftsfragen strich der Minister mit der offenen Erklärung die Segel, daß er nicht mehr allwissend sei, als die schwerbesorgten Fragesteller selber, daß er vor allem leider ebenfalls nicht die Gabe, in die Zukunft zu schauen, besitze. Betreffs der geforderten sechzig Millionen dagegen versicherte Graf Andrassy, die Regierung beabsichtige keinesfalls sogleich nach erfolgter Bewilligung des Credits die Mobilisirung anzuordnen. Sie bedürfe allerdings der Mittel, um die Welt zu überzeugen, daß die Monarchie zum factischen Schutze ihrer Interessen befähigt sei, allein vor dem Congresse, von welchem allseitig eine befriedigende Verständigung zu hoffen sei, die Wehrkraft des Landes aufzustellen, um sie dann unter großen Kosten in Bereitschaft stehen und dann eventuell abrufen zu lassen, wäre ein Vorgehen, welches die Regierung nicht verantworten könnte. Jedenfalls hat Andrassy, wie der Erfolg lehrt, geschickt operirt. Wenigstens haben die dem Plenum gleichzuziehenden vereinigten Subcomitees der ungarischen Delegation sich einstimmig für die Bewilligung des Credits erklärt, allerdings unter der Bedingung, daß eine Action im großen Stile, mit großen Mitteln und für große Interessen, kurz — mit anderen Worten — daß ohne Umschweife die Mobilisirung der gesamten österreichisch-ungarischen Wehrkraft der Zweck des Credits sei, und daß die fernere Mitwirkung der constitutionellen Factoren in Anspruch genommen werde, wenn die große Action sich als nothwendig erweise. Wie Graf Andrassy so die kriegslustigen Magyaren zu gewinnen verstanden, ebenso wußte er auch die um jeden Preis friedliebenden Verfassungstreuen der österreichischen Delegation zu beruhigen und zwar mit denselben, kaum leise varirten Erklärungen, mit welchen er jene befriedigte. Die Votirung des Credits ist als sicher zu betrachten, und Magyaren wie Deutsche sind überzeugt, daß die Bewilligung der sechzig Millionen die Interessen Oesterreich-Ungarns, wie verschieden dieser Begriff auch aufgefaßt werden möge, sicherstelle. Andere, in Oesterreich vertretene Stämme, als die Deutschen und die Magyaren, hatte Andrassy nicht nöthig zu beruhigen und aufzuklären, da mit Ausnahme spärlicher Fischeben, welche gegen den Credit stimmen, und weniger Polen die 18 Millionen Slaven der Monarchie in den Delegationen keine Vertreter haben. Die Delegationen aber, sowie das übrige Europa sind trotz aller Andrassy'schen Enthüllungen genau „so klug als wie zuvor.“

Zur Alexander von Rußland wird binnen kurzem dem Friedensschluß mit der Pforte seine Zustimmung erteilen können, da General Ignatjew und Neuf Pasha mit dem von dem Sultan ratificirten Friedensinstrumente heute (15.) in St. Petersburg eingetroffen sind. Der Wortlaut des Vertrages soll alsdann ungesäumt zur Veröffentlichung gelangen. Das Zustandekommen des Congresses, welcher diejenigen russisch-türkischen Abmachungen, von denen europäische Interessen berührt werden, vor sein Forum ziehen wird, darf als gesichert angesehen werden. Diesem Congresse sieht ein sehr großer Theil des russischen Volkes mit Mißtrauen entgegen, man besorgt, daß die Diplomatie die mit so vielem Blut erkauften russischen Erfolge in Frage stellen könnte, und ist namentlich gegen England erbittert, welches man im Verdacht hat, daß es eine europäische Coalition gegen Rußland zustande zu bringen strebe. Furcht vor England ist dabei in Rußland nicht zu spüren, im Gegentheil ist der Grimm der nationalen russischen Presse gegen das Inselreich nur um so größer, je geringschätziger man über die Rüstungen urtheilt, welche Herr Disraeli zu Wasser oder gar zu Lande vorbereitet. Während so das russische Volk denkt, ist auch die russische Regierung durchaus nicht geneigt, sich durch die Drohungen und Demonstrationen des Torcabinet's einschüchtern zu lassen. So ist das Vordrücken der russischen Garden über die Demarcationslinie hinaus bis in die unmittelbare Nähe der türkischen Hauptstadt die prompte Antwort auf die Verstärkung der völkerrechtswidrigen Flotte in dem mare clausum der Meerengen weilenden englischen Flotte. Auch auf diplomatischem Gebiete ist Fürst Gortschakoff nicht bereit, vor Lord Derby und Benjamin Disraeli zurückzuweichen. England

verlangte augenscheinlich, daß alle Punkte des Constantinopeler Friedensvertrages der Approbation des Congresses unterworfen werden, und daß alle Mächte die Entscheidung des Congresses acceptiren sollen. Officiöse russische Stimmen antworten darauf, die Entscheidungen des Congresses, auf welchem nicht Eiferucht und Mißtrauen, sondern die allgemeinen Interessen zur Geltung kommen sollen, würden nicht mit Stimmmehrheit gefaßt, also so das Verlangen, daß Jedermann seine Unterwerfung im voraus erkläre, unlogisch, jede Macht gehe vielmehr mit voller Freiheit ihrer Haltung, ihrer Ansprüche und Entschließungen zu diesem Congresse. Offenbar wird diese so verständlich kundgegebene russische Anschauung den Sieg über die britischen Absichten davontragen.

In Rumänien ist die Stimmung eine gegen Rußland sehr gereizte, weil dieses im Begriffe steht, den Pariser Friedensvertrag, soweit er Bessarabien von dem russischen Reiche trennte und mit dem damaligen Fürstenthum Moldau vereinigte, zu annulliren. Rußland will Rumänien für die Retrocession Bessarabiens durch die Abtretung der nördlichen Dobrußa entschädigen. Die Rumänen erklären aber, Bessarabien, welches schon einmal in Vorzeiten mit der Moldau vereinigt gewesen, sei für Rumänien nöthig, wenn es „eine national-ökonomische und territoriale Mission“ erfüllen solle. Die Rumänen, welche im Vollgefühl ihres Sieges es schon sehr übel vermerken, daß sie keinen reichlichen Antheil an der baaren Kriegsentchädigung erhalten sollen, wollen von dem Erwerbe der sterilen Dobrußa nichts wissen und beanspruchen auch den Besitz des von ihnen „eroberten“ Biddin. Sie wollen eben nicht ohne Siegespreis aus dem glücklich durchgeführten Kampfe gegen die Pforte hervorgehen, an den sie ja unbestritten regen Antheil genommen, — sie vergessen aber, daß dieser Preis zumeist in ihrer vollen Unabhängigkeit besteht. Europa wird sich kaum der bessarabischen Frage halber in den Harnisch jagen lassen.

Griechenland hat zwar theils im Vertrauen auf die Bersprechungen einiger Großmächte, mehr wohl aber noch in der Erkenntniß von der Gefährlichkeit seiner im letzten Momente unternommenen Action, angesichts des russisch-türkischen Friedensschlusses seine Armee aus Thessalien und Epirus zurückgezogen, fährt aber nichts destoweniger mit seinen Rüstungen eifrig fort. Der Aufstand in den benachbarten türkischen Provinzen will trotz des von der hellenischen Regierung erfolg geduldeten Zuganges griechischer Freischaren keinen rechten Erfolg erzielen, zumal die Pforte durch die Einstellung der Feindseligkeiten auf den Kriegsschauplätzen in die Lage versetzt wurde, ein nicht unbedeutendes Truppencorps an der thessalischen Küste zu landen. Auch haben die von den albanesischen Bachi-bosul's verübten Gräuelt auf die Rajah dieser Provinzen sehr einschüchternd gewirkt. Die durch diese Verhältnisse hervorgerufene Erregung der Griechen ist angesichts der von dem aufstrebenden Slawenthum den griechischen Aspirationen erwachsenden Gefahren ins maßlose gesteigert worden. Vor allem droht die von Rußland intendirte Begrenzung Bulgariens die Traumgebilde des Panhellenismus zu zerstören. Die Chauvins des Großgriechenthums reclamirten von je, die slawische Race einfach ignorirend, das ganze südbalkanische Gebiet für ihr Zukunftsreich. Und nun sollen die verachteten Bulgaren frei werden, ja einen Theil Macedoniens erhalten, während die Abkömmlinge des edelsten Volksstammes noch ferner das Joch der türkischen Eroberer zu tragen verurtheilt erscheinen. So hat denn, wenigstens im griechischen Volke, das Mißtrauen gegen Rußland sehr um sich gegriffen. Die griechische Regierung, in welcher die Anlehnung an Rußland mehrere Fürsprecher besitzt, hat jedoch offenbar, ohne nach irgend einer Richtung sich die Hände zu binden, diplomatisch sehr geschickt operirt. Darauf fußend, daß die Mehrzahl der Mächte in der Stärkung des hellenischen Elements ein heiliges Gegengewicht gegen das aufstrebende Slawenthum erblicken dürfte, und der Sympathien des gegenwärtig in Frankreich herrschenden Regimes sowie des jungen Italiens sicher, beanspruchte das Cabinet zu Athen die Theilnahme an dem Congresse. England, welches während der letzten Jahre sich stets der Integrität der Türkei zuliebe den Bestrebungen des Hellenenthums widersetzt hatte und hierbei infolge der Schlagfertigkeit des früheren Ministers Tripkupis verschiedene diplomatische Schlappen erlitt, entschloß sich, vielleicht aus Besorgniß vor einer noch intimeren Anlehnung Griechenlands an Rußland, das Ersuchen der hellenischen Regierung zu unterstützen, und da auch Oesterreich gewonnen wurde, so wird voraussichtlich, trotz des mutmaßlichen Widerstrebens Rußlands gegen die Theilnahme Griechenlands am Conzress, ein Vertreter dieses Königreichs in dem bald zusammentretenden europäischen Aedopag, wenn nicht seine Stimme in die Waagschale legen, so doch die Forderungen des Hellenenthums geltend machen dürfen.

Laut einer Erklärung des englischen Schatzkanzlers hat auch England dem Congreß nunmehr „im Princip“ zugestimmt; die schließliche Btheiligung an den Berliner Berathungen scheint das Cabinet von St James allerdings von der Gewährleistung gewisser Forderungen abhängig zu machen, über die gegenwärtig verhandelt wird. Inzwischen hält die Regierung es für rathsam, im Hinblick auf alle Eventualitäten ihre militärischen und maritimen Rüstungen zur Wahrung der „britischen Interessen“ in ausgedehntem Maße fortzusetzen.

Daß Italien trotz der glücklichen Vollendung seiner nationalen Einigung von einer gesunden Gestaltung seiner inneren Verhältnisse noch weit entfernt ist, und daß einer eripriestlichen Wahrnehmung und dauernden Förderung des allgemeinen Interesses namentlich die Auswüchse des politischen Parteiwesens immer von neuem hemmend entgegenreten, wird durch die Vorgänge der letzten Woche wiederum auf das unzweideutige darzuthun. Der Eröffnung des

Parlaments ist neuerlich eine Cabinetskrisis auf dem Fuße gefolgt. Da alle Versuche, die seit einiger Zeit durch individuelle Feindschaften und particularistische Eifersüchteleien in sich gespaltene und erblich geschwächte Majorität der Deputirtenkammer, die Linke, in der bevorstehenden Session um die Fahne des liberalen Ministeriums von neuem zu vereinigen sich als erfolglos erwiesen hatten, so beschloß man das Cabinet preiszugeben um, wenn möglich, der Partei ihre dominirende Stellung zu erhalten, und ihrem weiteren Zerfall ein Ziel zu setzen. Zu diesem Zwecke wurde der Abg. Cairoli, der Führer des dissentirenden Theils der Linken, und zugleich ein persönlicher Gegner des Conzesspräsidenten Depretis von der Majorität der Liberalen als „antiministerieller“ Candidat für die Präsidentschaft der Deputirtenkammer aufgestellt und, nach hartem Kampfe innerhalb der verschiedenen liberalen Gruppen, in der That gewählt. Depretis reichte sofort sein Entlassungsgeuch ein, die übrigen Minister folgten diesem Beispiel und nun wurde Cairoli vom Könige mit der Neubildung des Cabinets beauftragt. Seine Aufgabe ist sicherlich keine leichte, denn ein nicht geringer Theil der Linken dürfte ihm gegenüber alsbald dasselbe Spiel beginnen, durch welches Depretis in dem Augenblicke zu Fall gebracht wurde, in welchem er die Verwirklichung des liberalen Parteiprogramms ernstlich in Angriff nahm. Schon der Umstand, daß man vorübergehend von einem „Connubium der Conservativen mit den Radicalen“, d. h. von der Bildung eines aus Mitgliedern der Rechten und der extremen Linken zusammensetzenden Ministeriums sprach, bekundet die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen parlamentarischen Parteiverhältnisse. Die Rechte ist numerisch weitaus zu schwach, um einem Ministerium als Stütze zu dienen, und die Linke hat abermals ihre Unfähigkeit bewiesen, auf die Dauer in geschlossenen Reihen und unter festem Commando zu kämpfen. Die Eventualität einer Kammerauflösung kann durch ein Ministerium Cairoli wohl für einige Zeit hinausgeschoben aber sicherlich nicht gänzlich hinweggehoben werden. Ss. — H. T.

### Deutsches Reich.

Preußen. **Δ Berlin, 14. März.** [Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelms. Zur Ueberrahme der Stadtbahn durch den Staat. Die Reichstags-Commissionen. Die deutschen Specialbevollmächtigten bei der russischen Operationsarmee. Die Verstärkung der britischen Flotte im Mar-mara-Meere und der Berliner Congreß.] Der Geburtstag des Kaisers wird diesmal am Hofe stiller als in den letzten Jahren begangen werden. Nach den großartigen Festlichkeiten, welche anlässlich der Doppelvermählung stattfanden, sehnt man sich in den Kreisen der königlichen Familie und des Hofes nach Ruhe, die auch im Interesse der, wenn auch noch so rüstigen, Gesundheit des Kaisers geboten scheint. Während man vor zwei Jahren an dem Geburtstage des Monarchen zugleich die Erinnerung seines 60jährigen Militär-Zubiläums und im vergangenen Jahre seinen Eintritt in das 80. Lebensjahr festlich beging, wird man diesmal keine außer-gewöhnlichen Feierlichkeiten veranstalten. Von den deutschen Fürstlichkeiten erwartet man nur die nächsten Verwandten des kaiserlichen Herrn. Eine Ausnahme macht Prinz Wilhelm von Württemberg, der präsumtive Thronerbe, welcher mit seiner Gemahlin, einer geborenen Prinzessin von Waldeck, die er bei dieser Gelegenheit dem hiesigen Hofe vorzustellen gedenkt, zur Gratulation sich angefangt hat. — An der schließlichen Annahme des Stadtbahngesetzes von seiten des Abgeordnetenhauses ist angesichts der Zwangslage, in welcher man sich dieser Angelegenheit gegenüber befindet, allgemeiner Ueberzeugung zufolge nicht zu zweifeln, doch wird voraussichtlich der Handelsminister bei der Vertretung der Vorlage einen schweren Stand haben, und es dürfte sich gegen denselben, namentlich von fortschrittlicher Seite, ein sehr lebhafter Sturm erheben. — Einzelnen der Reichstagscommissionen, wie der Gewerbeordnungs- und Rechtsanwaltsordnungs-Commission, wird es gelingen, während der Unterbrechungspause der Plenarsitzungen in Thätigkeit zu bleiben; doch haben die meisten Commissionen, namentlich auch die Budgetcommission und diejenigen, deren Arbeiten nicht besonders dringend sind, ihre Thätigkeit mit dem gestrigen Tage bis auf weiteres eingestellt. Nach der Wiedereröffnung der Plenarsitzungen soll die rechtzeitige Erledigung des Stats mit äußerster Anstrengung betrieben und die Müchigkeit gegen das Abgeordnetenhaus auf das entsprechende Maß beschränkt werden. — Die bei der russischen Operationsarmee in Rumelien weilenden preussischen Generalsstabs-offiziere, Major v. Eignitz und Major v. Willaume, welche das Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus bis San Stefano begleitet und zeitweilig weiter nach Constantinopel sich begeben hatten, sind von dort wieder zum Großfürsten Nikolaus zurückgekehrt. Man glaubt, daß sie in der Suite des Großfürsten auch den Einzugsfeierlichkeiten in St. Petersburg beiwohnen werden. — Die Verstärkung der britischen Flotte in den Dardanellen und das weitere Vordrängen derselben gegen Constantinopel sind sehr geeignet, die in Rußland vorherrschende antienglische Stimmung noch mehr zu steigern. Die jüngsten Offensivmaßregeln der britischen Admiralität sind um so auffällender, als sie nach dem erfolgten Friedensschluß zwischen der Türkei und Rußland eine zweifellose Verletzung des Pariser Vertrages in sich schließen. Solange die Pforte sich im Kriegszustand befand, konnte das Londoner Cabinet die Entschuldigung vorbringen, daß die Stipulationen von 1856 nur auf friedliche Verhältnisse Bezug haben. Die Convention von San Stefano raubt den Engländern auch diesen Rechtfertigungsgrund. Trotz der zunehmenden Erbitterung zwischen England und Rußland hält man in hiesigen gewöhnlich informirten Kreisen an der Wahrscheinlichkeit des Zustandekommens der Conferenz fest. Officielle Einladungen zur Beichidung derselben sind diesseits noch nicht erlassen, da die Zustimmung Englands zur Theilnahme an den Berathungen noch immer aussteht, wemgleich der britische Schatz-

Kanzler Sir G. Northcote im Parlamente erklärt hat, daß die Regierung die Theilnahme am Congresse im Princip acceptire.

\* **Berlin, 15. März.** [Tagesbericht.] Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Besichtigung der Pariser Ausstellung durch deutsche Kunstwerke infolge specieller Anregung des französischen Botschafters Grafen St. Vallier bei dem Reichskanzler beschlossen wurde, und es gewinnt dadurch die politische Seite des Vorhabens eine ganz besondere Beleuchtung. Der Botschafter scheint diese Angelegenheit schon ziemlich bald nach seiner Ankunft in Berlin in die Hand genommen und sowohl bei dem Fürsten Bismarck als bei dem Kaiser sofort bereitwilliges Entgegenkommen gefunden zu haben. Der Kaiser scheint, wie auch aus der Anweisung der Kassen auf den Dispositionsfonds hervorgeht, der Sache ein ganz specielles Interesse zu widmen. Uebrigens befindet sich der für die deutsche Kunst bestimmte Raum der Weltausstellung nicht am Eingange dem Trocadero gegenüber, wo überhaupt keine Kunstausstellung stattfindet, sondern, wie man der „Nat.-Ztg.“ aus Paris meldet, auf der entgegengesetzten Seite des Champs de Mars, zunächst der Militärschule. Für die deutsche Kunst sind der große vierkuppige Salon am Eingange der Kunstausstellung und außerdem zwei anstoßende Seitengalerien bestimmt. — Die Mittheilung in Betreff einer amtlichen Reise des Dr. Wehrenpennig nach Frankreich wird von der „Nat.-Ztg.“ dahin ergänzt, daß die beiden im Handelsministerium das technische Unterrichtsweien bearbeitenden Ministerialräthe Dr. Wehrenpennig, der für die Polytechniken und Gewerbeschulen, und Geheimrath Lüders, der für die sonstigen Fachschulen Decernent ist, in Begleitung des Commerzienrath Heimendahl in Grefeld die Reise nach Frankreich im April antreten werden. — Ueber den geplanten Besuch der Königin Victoria in Deutschland erfährt man aus London, daß die Königin, vom Prinzen Leopold und der Prinzessin Beatrice begleitet, nach Vertagung des Parlaments ihren Auszug unternehmen wird. Zuerst geht es nach Darmstadt zum Besuche beim Großherzog. Nachdem die Königin dort einige Tage bei ihrer Tochter zugebracht hat, begiebt sie sich nach Coburg und wird im Schloß von Rosenau einen mehrwöchentlichen Aufenthalt nehmen. Dort wird der deutsche Kronprinz und dessen Gemahlin der Königin in Begleitung der neuermählten Tochter Prinzessin Charlotte und ihres Gatten einen Besuch abstaten. — Seit längerer Zeit wird in hiesigen politischen Kreisen die Candidatur des Fürsten Neup, des deutschen Botschafters in Pera, für den zu gründenden neubulgarischen Fürstenthum discutirt. Man kann dabei dieselbe Bemerkung machen, wie s. Z., als es sich um die Berufung des Prinzen Karl von Hohenzollern nach Rumänien handelte. Hier will sich Niemand für das Project erwärmen, da man deutsches Blut und deutsche Interessen nicht leichtsinnig in jenen halb barbarischen Gegenden engagirt sehen mag. Wie sehr übrigens das Gerücht von der Candidatur des Fürsten nach der Bestätigung hart, zeigt eine gestrige Meldung der Wiener officösen „Pol. Corr.“, nach welcher es immer größere Wahrscheinlichkeit gewinnen soll, daß der Prinz von Battenberg, Bruder des regierenden Großherzogs von Hessen, von russischer Seite der bulgarischen Nation, der Pforte und den Großmächten als Candidat für den bulgarischen Thron proponirt werden würde. Alle diese Nachrichten sind jedenfalls äußerst behutlich aufzunehmen und durchaus verfrüht. — Die Gesandten Deutschlands und Italiens und der schweizerische Bundespräsident haben gestern das Schlupprotokoll der Luzerner Gotthardbahn-Conferenz und den bezüglichen Nachtragsvertrag zur früheren Gotthardbahn-Convention unterschrieben. Es handelt sich jetzt also nur noch darum, daß die Gotthardbahn-Gesellschaft sich über den Besitz derjenigen Hülfsmittel ausweist, welche von der Luzerner Konferenz zur Vollendung des Unternehmens als notwendig festgestellt worden sind. — Das am 12. ds. in Danzig in Dienst gestellte Schiff „Otter“ wird in einigen Tagen nach Kiel bezw. nach Wilhelmshaven gehen, um von dort, nachdem es armirt worden, behufs Prüfung seiner Seetüchtig-

keit eine Probefahrt zu unternehmen. Das Schiff ist zum Kreuzen in den chinesischen Gewässern bestimmt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dasselbe diesem Zweck entsprechen wird, da England und Frankreich dergleichen und noch kleinere Schiffe bereits entsendet haben. — Der Chef des Generalstabes des Garde-Corps, General Bronsart von Schellendorf, ist zum Commandeur der ersten Garde-Infanterie-Brigade und zum Commandanten von Potsdam ernannt worden. Zum Chef des Stabes ist statt seiner der bisherige Oberst des Elisabeth-Regiments, von Schlichting, ernannt worden. — Das frühere fürstlich Pleß'sche Palais, in der Wilhelmstraße neben dem Gebäude des Justizministeriums gelegen, in welchem gegenwärtig der Fürst Radziwill wohnt und dessen Eigentümer der Graf Grabowski ist, ging, wie man der „Tribüne“ mittheilt, dieser Tage in den Besitz des deutschen Reiches über. Die Kaufsumme soll 1 500 000 Mark betragen. Dieser neueste Grundstücksverkauf für das Reich wird mit den bezüglich der Reichsfinanzverwaltung geplanten Veränderungen in Verbindung gebracht. — Nach amtlichen Berichten sind im Kreise Warschau neuerdings verschiedene Fälle der Kinderpest vorgekommen. Da hiernach die Gefahr eines Umsichgreifens der Seuche zu fürchten ist, so können zur Zeit die im vor. Jahre von der preuss. Regierung angeordneten Maßregeln noch nicht aufgehoben werden. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat für den ganzen Umfang der letzteren, mit Ausschluß der Stadt Berlin, welche bekanntlich noch keine Provinzialordnung hat, unter Zustimmung des Provinzialraths die Mitwirkung von Kindern, welche das schulpflichtige Alter noch nicht erreicht haben oder noch nicht aus der Schule entlassen sind, bei öffentlichen Schaustellungen, sowie das öffentliche Auftreten bei solchen verboten. Nur für theatralische Vorstellungen kann die Ortspolizeibehörde in einzelnen Fällen Ausnahmen von diesem Verbote gestatten, dessen Uebertretung an den Unternehmern von Schaustellungen irgend einer Art, an den Inhabern öffentlicher Locale, welche jene Uebertretung gestatten, an Eltern oder Vormündern, welche die Verwendung ihrer Kinder oder Mündel zu Schaustellungen zulassen, mit Geldstrafe oder entsprechender Haft geahndet wird. — In der vorgestrigen Sitzung des brandenburgischen Provinziallandtages genehmigte derselbe den Entwurf einer revidirten Feuer-, Polizei- und Fisch-Ordnung für das platte Land der Provinz Brandenburg. In der gestrigen Sitzung wurde der Hauptetat für 1878 1879 betrachtet und u. a. dem Provinzialausschusse eine Summe von 10 000 Mk. zur Verfügung gestellt zur Aufnahme eines Inventars und einer Beschreibung der geschichtlich und architektonisch wichtigen Baudenkmäler der Provinz.

[Zur Ministerkrise] wird officiös geschrieben:

Was die frühere officiös Angabe betrifft, daß eine unmittelbare Personalveränderung im Staatsministerium nicht bevorstehe, so scheint inzwischen eine Entscheidung insofern näher gerückt zu sein, als der Finanzminister Camphausen gegenwärtig dringender als zuvor auf seiner Entlassung besteht, während bisher angenommen werden konnte, daß derselbe, nachdem sein Entlassungsgesuch vom Kaiser nicht angenommen worden war, jedenfalls die Berathung der Steuervorlage durch die Budgetcommission abwarten werde. Derselbe scheint aber seitdem durch einzelne parlamentarische Anzeichen, welche die Möglichkeit seines Bleibens in Frage stellten, zu dem Wunsche einer beschleunigten Entscheidung seiner Angelegenheit bestimmt worden zu sein. Da es jedoch aus naheliegenden Gründen erwünscht sein mag, die Entscheidung über die Neubesezung des Finanzministeriums im Zusammenhang mit den anderweitigen noch ausstehenden Entscheidungen zu fassen, so bleibt immerhin möglich, daß die Entlassung Camphausens noch eine kurze Zeit vertagt bleibt. Der dem Minister des Innern, Grafen von Eulenburg, ertheilte Urlaub läuft, wie man sich erinnern wird, im Monat April ab. Der Wiedereintritt desselben in sein Amt steht nicht in Aussicht. Es wird also auch über die Wiederbesezung des Ministeriums des Innern eine definitive Entscheidung zu treffen sein.

[Bismarck o/a Lasker.] Verschiedene Zeitungen ließen sich aus Berlin schreiben: Der vom Reichskanzler Fürsten Bismarck (in der Reichstagsitzung vom 9. März) citirte Satz: „Der Ressort-

minister muß in der Lage sein, dem Vizepräsidenten sagen zu können: Herr, das verstehen Sie nicht!“ stammt nachweislich nicht aus einer von Laskers Reden, sondern aus der „Berl. Antogr. Correspondenz“, für deren Auslassungen man den Abg. Lasker wohl der Tendenz, aber nicht dem Wortlaute nach verantwortlich machen darf. — Diese Mittheilung findet in der Berliner „Volkszeitung“ ihre Berichtigung. Das genannte Blatt schreibt:

„Die nationalliberalen Zeitungen und Correspondenzen verwarfen sich mit großem Eifer dagegen, daß die Aeußerung des Herrn Reichskanzlers in der Sitzung vom 9. März gegen Lasker: „Ich habe denselben Gedanken in einem Blatt, in dem ich sonst die Ansichten des Herrn Abgeordneten oft wiedergefunden habe, einmal ausgesprochen gefunden mit den Worten: „der Ressortminister muß in der Lage sein, dem Vizepräsidenten sagen zu können: „Herr, das verstehen Sie nicht!“ — mit anderen Worten: „reben Sie mir nicht daran“, in einem ihrer Organe geäußert habe. Dieser Satz hat in unserem Literaturblatt vom 29. Januar: „Stellvertreter statt Minister“ und zwar in folgendem Zusammenhang gestanden: „Gewiß soll und muß in einem parlamentarischen Ministerium der Premier die leitende Spitze sein, und kein Ressortminister soll und darf eine Maßregel von allgemeiner politischer Bedeutung vornehmen, ohne der Politik des Reichskanzlers sicher zu sein. Kann er diese nicht erlangen oder fühlt er sich ihrer nicht mehr sicher, so muß er seine Entlassung nehmen, ebenso wie wenn eine einzelne seiner Maßnahmen vielleicht der entschiedenen Mißbilligung des Reichstages begegnet. Dagegen aber muß das Detail seiner Verwaltung allen willkürlichen Eingriffen auch des Reichskanzlers selbst entzogen sein; nur dann kann ein Mann, der auf sich selbst etwas hält, vor allem aber ein Vertrauensmann einer großen politischen Partei einen solchen Posten übernehmen. Er muß auch dem Reichskanzler sagen können: Herr, das verstehen Sie nicht, das ist meine Sache, und wenn Sie mir nicht mehr zutrauen, daß ich mein Fach verstehe und richtig verwalte — dann wählen Sie sich einen anderen Minister, aber prüfen Sie mir nicht durch einzelne Verfügungen in das ganze wohlgeordnete Gebiet meiner Amtsführung.“ Das Zeugniß müssen wir dem Abgeordneten Lasker ausstellen, daß, wenn sich seine Ansichten oft in unserem Blatte wiederfinden sollten, dies ohne alle und jede directe oder indirecte Beeinflussung seinerseits geschehen ist, und daß dem Herrn Abgeordneten Lasker dafür von ar keiner Seite eine Verantwortung aufgebürdet werden kann.“

[Dem Post- und Telegraphenwesen des Deutschen Reiches] widmet die demokratische „Frankf. Ztg.“ aus Anlaß der Staats-Berathung einen kurzen Artikel, in welchem sie den Leistungen dieser Verwaltung volle Würdigung zuteil werden läßt:

Sehen wir von vereinzelten Ausstellungen gegen die Höhe der Telegraphengebühren auf kleinere Entfernungen ab, so sind uns über den Dienst unseres Post- und Telegraphenwesens in den letzten Jahren keine erwähnenswerthen Klagen zugekommen. Es wird vielmehr im In- und Auslande überall bereitwillig anerkannt, daß Deutschland auf diesem Gebiete allen übrigen Culturnationen den Rang abgelaufen hat, daß die Leistungen unserer Post- und Telegraphen-Anstalten mannigfaltiger, zuverlässiger und wohlfeiler sind als irgendwo. Dem schöpferischen Tacte des Herrn Generalpostmeisters, der unermüdelichen Thätigkeit seines Beamtenstabes, ist unbefristet ein großer Theil der errungenen Erfolge zu danken. Die zahlreicheren Verbesserungen, welche seit der Vereinigung der Telegraphie mit der Post in rascher Folge bei der weiteren durchgeführt worden sind, haben dies so recht nahe gelegt. Auch die finanziellen Resultate der Post- und Telegraphenverwaltung sind in hohem Maße befriedigend. Während früher die Telegraphie stets mit einem Deficit arbeitete, liefert sie seit ihrer Vereinigung mit der Post bereits Ueberschüsse. Der abzuführende Reinertrag des Post- und Telegraphenwesens figurirt in dem Etat von 1877/8 mit Mk. 9 271 516, in dem Etat von 1878/9 mit einem Ueberschuß von 11 650 226 Mk., obgleich in beiden Jahren etwa 2 1/2 Millionen aus der Netto-Einnahme zu Neubauten verwendet werden. Post und Telegraph liefern hiernach einen nicht unbedeutlichen Zuschuß zur Deckung der Reichsausgaben.

Zur folgenden macht das oben erwähnte Blatt jedoch auch auf die verschiedenen Mängel aufmerksam, welche der Postverwaltung namentlich in Bezug auf die an das Personal gestellten Anforderungen eigenthümlich sind:

Wenn wir unsere ganze Beamtenthierarchie im Reich, im Staat und in den Gemeinden durchgehen, so finden wir keine einzige Klasse, an deren Arbeitskraft solche immerwährend steigende Ansprüche, verbunden mit der schwersten Verantwortlichkeit, gestellt werden, als an die Post- und Telegraphenbeamten. Man beobachtet nur, welche verschiedenartigen Functionen gegenwärtig ein Schalterbeamter in ununterbrochener Reihenfolge zu versehen hat, die vor tausend Jahren erstanden und mit unerbittlicher Zähigkeit die alten Sitten bewahren. Das gesammte Thal, das sich etwa 5 Stunden lang von Lengries bis zum Walschensee erstreckt, zählt kaum viel mehr als dreißig bis vierzig Häuser, allein fast alle die Besitzer derselben sind reich und wollen es durchaus nicht leiden, daß ein „Fremder“ hereinfeirathet. Diese Sitte, die natürlich zu Beginn des Jahrhunderts, wo unser Drama spielt, noch unendlich strenger galt als heutzutage, bildet den einen, wir möchten sagen, den culturgeschichtlichen Conflict des Stückes; die übrigen sind psychologische Art und liegen im Charakter der handelnden Personen.

Der alte Kurzenbauer oder „Kurze am Bergl“ hat eine bildschöne junge Tochter, die indes durch ihren Hochmuth und ihre Launen allenthalben verhaßt ist. Ein junger Holznecht, dem sie bei einem Feste den Tanz versagt, greift zur Zither und richtet eine Reihe von Trugliedern gegen das übermüthige Mädchen, in welchem er zuletzt das schöne Blümlein vom Kurzenhof als „Zwiderwurzen“ bezeichnet. Dieser Name, dessen spöttliche Nuance sich allerdings schwer in's Hochdeutsche übertragen läßt (der etwa eine zuwidere, bittere, giftige Wurzel bedeutet), bleibt von nun ab an dem trotzigem Mädchen haften, sie kann Tag und Nacht der öffentlichen Beschämung nicht mehr vergessen, die ihr zuteil geworden, und des schallenden Jubels, womit die Burtschen und Dirnen dies Schlagwort aufgenommen.

Aber wenn's nur das Wörtlein wäre! — noch mehr geht ihr derjenige im Herzen nach, der es gesprochen und der von allen allein die Kühnheit gehabt, sie also zu züchtigen. Es giebt ja Naturen, die nicht durch lebenswürdiges Entgegenkommen, sondern nur durch trotzigte Zurückhaltung gefesselt werden, und zwei solche Naturen sind es, die hier zusammenzutreffen und schließlich die Vereinigung ihrer Geschicke erkämpfen, indem sie dieselbe mit allen Mitteln zu bekämpfen scheinen. Denn auch dem schneidigen Burtschen geht nun, nachdem er seine Rachelust gekühlt, der Gedanke an das gekränkte Mädchen nach, und es ist ja auch psychologisch gewiß ganz richtig, daß der leidenschaftlichen Aufwallung (gerade bei so fulminanten Naturen) eine gewisse Bescheidenheit, man könnte sagen ein reflectives Stadium folgt. Nun erst, nachdem er sie gedemüthigt, nachdem sie für ihn die Ueberwindene ist, beginnt auch ihn das trotzigte Selbstgefühl zu fesseln, das sie der ganzen Welt entgegenhält; das alte reizvolle Geheimniß: „Der Zwiderwurzen Jähmung“ hat über die Beiden Macht gewonnen. Sie reden sich's ein, daß sie einander hassen, und dennoch fühlen sie es beide in ihrer Abgeschiedenheit, daß sie im innersten Grunde des Herzens einander lieben. Wie dies nun in einer Reihe von seelischen und äußeren Conflicten zum Ausdruck und zur endlichen glücklichen Lösung kommt, das ist der weitere Verlauf des Stückes, und wir möchten hier nur das eine hinzufügen, daß man sich gewaltig täuscht, wenn man etwa glauben wollte, in der stillen ländlichen Einfachheit sei der Ausgleich solcher Gegensätze ein weit leichter als bei uns. Im Gegentheil, der Stolz, die Tradition, das exclusive Princip oder wie man es

### Aus München.\*)

Auch unsere alte Harstadt hat der Prinz Carneval verlassen, nachdem er übermüthiger gewesen, als seit langen Jahren. „Bis herab zum Künstler.“ Allerdings gab es diesmal kein großes historisches Fest, im Stile der früheren glänzenden Bälle, die viele hunderttausend Mark an äußerer Pracht und geistiger Arbeit verschlangen, aber solche Thaten eignen sich ja überhaupt nicht zur allzu-raschen Wiederholung, besonders in der gegenwärtigen Zeit. Um so erfreulicher erscheint es, daß trotz der schlimmen Verhältnisse, unter denen die Kunst zu leiden hat, doch unserem jungen Geschlechte der Humor nicht verloren geht und daß ihnen nach des „Tages Arbeit“ noch immer „Abends Gäste“ willkommen sind.

Eine Reihe solcher Festlichkeiten, bei denen sich oft tausend Menschen zusammenfinden, und die doch nie über den Charakter der legeren häuslichen Intimität hinausgriffen, haben auch diesen Winter verherrlicht; das Beste was sie uns boten, läßt sich freilich schwer erzählen, ohne daß man seiner Güte Eintrag thäte. Jenes Fluidum der freien unbefangenen Genialität weicht zurück und verschlingt sich, wenn man es mit deutlichen Worten fixiren will; es gilt auch hier das schöne Wort, das die carmina burana singen:

Qui pingit florem

Non pingit floris odorem.

(Wer eine Blume malt, der malt doch niemals ihren Duft!). So wollen wir es denn gerne unterlassen, auf die tausend reizvollen kleinen Episoden hier einzugehen, die diese Abende uns geboten haben, aber um so lauter möchten wir wenigstens dem Geiste und der jugendliche Zeugnis geben, die sich in unserer heranwachsenden Künstlerschaft erhalten trotz aller Parteinung, trotz dem Kampfe um's Dasein. Das bleibt doch immer das erfreulichste an dem Freudenlärm solcher Stunden, das ist das dauernde Moment, das uns aus dem flüchtigen Jubel solcher Feste zurückbleibt.

Jetzt ist es wieder stille geworden rundum und die ernste Fastenzeit fordert ihr Recht; dies Recht aber ward allzeit so verstanden, daß an die Stelle der weltlichen Genüsse die geistigen treten sollen. Die großen Concerte der musikalischen Akademie im „Odeon“ beginnen; fast jede Woche bringt uns in musterergültiger Form ein classisches Stück; aber auch an Neugierigkeiten soll es dem verwöhnten Publikum nicht fehlen. Eine solche, im eminentesten Sinne des Wortes, ist die „Damenakademie“, welche sieben unter den Auspicien des Professor Dr. von Holzendorff in München erstanden ist und nicht geringes Aufsehen hervorruft. Ueber den Lehrplan war man lange getheilter Meinung, zuletzt aber hatte man sich dahin geeinigt, daß das Unternehmen vor allen denjenigen jungen Mädchen entgegen kommen solle, welche nach Ablauf ihrer Institutszeit noch eine höhere allgemeine Bildung anstreben würden; ohne deshalb den Zutritt von Frauen jedes Alters auszuschließen. Aus der Masse des Stoffes, die sich einem solchen Zwecke darbot, wurden zunächst vier Lehrgegen-

stände ausgewählt, die in hervorragendem Grade populär sind: Geographie, Geschichte, Literatur und die kunsthistorischen Epochen; sie dürften dem ersten Versuche, vor dem wir zur Stunde noch stehen, den besten Boden bieten. Aber auch die Persönlichkeiten, die der Sache ihr Interesse und ihre Thätigkeit gewährt, bieten alle Bürgschaft des Erfolges. An ihrer Spitze sei der Director unserer Gemäldegalerien Professor Reber genannt, der die interessantesten Episoden der Kunstgeschichte behandeln wird; nicht minder trefflich werden Professor Bagel und Dr. Heigel die Gebiete der Geographie und der deutschen Kaisergeschichte zu Gehör bringen. Beide Docenten erfreuen sich in seltenem Maße einer glänzenden, im besten Sinn populären Darstellungsgabe und sichern dem Unternehmen von vornherein ein zahlreiches Publikum. Am schwierigsten war es begreiflicherweise, für das literarhistorische Fach einen gediegenen Vertreter zu finden, da nur an den wenigsten deutschen Hochschulen ein Lehrstuhl hierfür besteht und deshalb auch von einem jüngeren Nachwuchs kaum geredet werden kann. Der junge Gelehrte, der sich schließlich herbeiließ, die Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts zu übernehmen, nachdem Professor Wilhelm Herz die ehrenvolle Aufgabe zurückweisen mußte, ist ein Schüler unseres berühmten Forschers Michael Bernays und hat Aufsehen erregt durch die Studien, die er über Lessing veröffentlichte. Jede der vier Disciplinen, an denen auch eine getrennte Theilnahme möglich ist, wird zwanzig Vorträge umfassen, die sich von Mitte März bis Mitte Juni erstrecken sollen. Es läßt sich begreifen, daß dem jungen Unternehmen mannigfacher Widerspruch nicht fehlt, allein es handelt sich, wie dies oben gegeben wird, eben zunächst um einen Versuch, dessen innere Berechtigung und Lebensfähigkeit sich nur allzu bald von selber klarstellen wird. „Tentare licet!“ Besonders lebhaft geht es dormalen wieder auf unserem Theater zu, dem wir im Folgenden noch einige Betrachtungen widmen möchten. Neben der Hofbühne und dem Residenztheater besteht, wie den Lesern vielleicht weniger bekannt ist, noch ein drittes, gleichfalls königliches Schauspielhaus, welches die Aufgabe hat, das bessere Volkstüdt zu pflegen. Es soll hier eine gesunde geistige Nahrung auch für jenes Publikum geboten werden, das nicht gerade auf classische Bildung Anspruch macht, aber immerhin mehr und Besseres begehrt, als Possen und Operetten. Allein so sehr auch dieser Zweck die allgemeine Anerkennung verdient, so fehlen doch gar häufig die Mittel zu seiner Erreichung, denn es giebt kaum eine andere Gattung dramatischer Dichtkunst, die so spärlich blüht, als das wirklich gediegene und populäre Volkstüdt.

Um so erfreulicher erscheint es, daß eben jetzt wieder einmal ein solcher Wurf gelungen ist, der in ungetheiltem Maße Sympathien gewann und seit drei Wochen allabendlich volle Häuser macht. Das neue Stück, dessen Verfasser der bekannte Novellist Hermann v. Schmid ist, hat den großen Vorzug, daß schon die Sphäre, der es angehört, einen besonderen Reiz ausübt; der Ort, wo es spielt, ist einer der schönsten in unserem bairischen Hochgebirge. Volle Almenluft weht um diese Gestalten wir weilen auf ihnen, wralten Gehörten der

\*) Nachdruck untersagt.

sehen hat und welche Verantwortlichkeit ihm dabei obliegt; man vergleiche doch die Leistungen eines Briefträgers oder eines Postschaffners am Bahn-Verkehr mit dem, was von den meisten anderen Angestellten gleichen Ranges verlangt wird. Und dazu der häufige Nachdienst, der zu jeder Stunde der Nacht beginnt und endet, während die Unterbeamten oft nur in großer Entfernung vom Dienstgebäude Wohnung zu finden vermögen. Zu erwähnen ist noch, daß seit der Vereinigung von Post und Telegraphie an viele dieser Beamten noch die Anforderung gestellt wird, abwechselnd in beiden Fächern thätig zu sein. Vergleicht man nun aber mit diesen anstrengenden und aufreibenden Leistungen die Gehalte, welche den unteren und mittleren Klassen von Post- und Telegraphenbeamten zugewiesen sind, so wird man sich bei aus diesen Kreisen kommenden Petitionen und Agitationen sehr wohl erklären können. Nach dem Budget für 1878/79 sind etwa 37 000 Beamtenstellen etatsmäßig zu besetzen. Von diesen haben nur 8850 ein Gehalt von 1650 Mk. durchschnittlich und darüber. Dagegen beträgt das durchschnittliche Gehalt der übrigen 28 850 unter 1450 Mk. Zu dieser Zahl befinden sich 2133 Post- und Telegraphenassistenten mit einem Durchschnittsgehalte von 1425 Mk., 10 425 Briefträger, Postmeister, Postschaffner mit einem Durchschnittsgehalte von 1005 Mk.; 2310 Paketträger und Stadtpostboten mit durchschnittlich 770 Mk. und 10 700 Landbriefträger mit durchschnittlich 560 Mk.! Die letzteren erhalten also einen täglichen Lohn von etwa 1/2 Mk.! Und dies alles sind nur durchschnittliche Gehalte, was besagt, daß sich Tausende aus der betreffenden Zahl mit noch weit geringeren Gehältern befinden müssen. Die Gesamtsumme, welche der Etat für die 37 700 erwähnten Beamten, wobei die höchstbesoldeten Directionsbeamten z. z. mit eingeschlossen sind, auswirft, ist 47 281 570 Mk. oder im Durchschnitt 1254 Mk. Mit der Zahl der etatsmäßigen Beamten ist aber die Reihe des Personals, welches im Dienste der Post- und Telegraphenverwaltung arbeitet, noch lange nicht zu Ende. Es fungieren daneben noch viele Tausende von Diätartern und Hilfsarbeitern, welche jeden Tag entlassen werden können. Der vorliegende Etat verrechnet nicht weniger als 14 858 650 Mk. unter der Rubrik „andere persönliche Ausgaben“. Darunter sind 1 192 230 Mk. für Postagenten, für Bureaubeamte im Generalpostamt 550 000 Mk., für Hilfsarbeiter und Boten bei den Post- und Telegraphenanstalten 7 400 000 Mk., für Stellvertretungskosten 1 500 000 Mk., für Vertragsvergütungen 667 600 Mk. z. z. Aber auch unter den sachlichen und vermischten Ausgaben des Ressorts, welche nicht weniger als 11 402 050 Mk. in Anspruch nehmen, finden sich noch „Tagegelde“ und ähnliche Ausgaben. Die Zahl sämtlicher direct und indirect Angestellter übersteigt die Zahl von 60 000. Die Tagegelde der Hilfsarbeiter betragen in der Regel 2 1/2—3 Mk., sollen aber in vielen Fällen auch bis 1 1/2 Mk. heruntergehen.

[Die dem Reichstage zugegangenen Entwürfe eines Gerichtskostengesetzes, einer Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher, und einer Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige liegen jetzt in einem Bande gedruckt vor, der mit den beigegebenen Motiven nicht weniger als 220 Quartseiten umfaßt. Die wichtigste der Vorlagen ist die erstgenannte. Sie enthält 95 Paragraphen. Aus dem allgemeinen Theile der Motive heben wir folgende Stelle heraus:

„Die Gebührengesetze haben zunächst einen finanziellen Charakter. Sie legen denjenigen eine Abgabe auf, welche die für die Rechtspflege getroffenen staatlichen Einrichtungen benutzen, von ihnen Vortheil ziehen oder durch ihre Handlungen oder Unterlassungen mittelbar dazu Anlaß geben, daß die Organe der Rechtspflege in Function treten. Sie sollen andererseits durch die einzelnen Personen zustehenden Gebühren diesen eine entsprechende Belohnung ihrer Arbeit sichern. Nebenbei darf von den Gebührengesetzen die Wirkung erwartet werden, daß sie von einer übermäßigen, die Kosten der Rechtspflege in's Ungemessene steigenden Benutzung der Justizeinrichtungen abhalten, insbesondere einen Damm gegen unredliche Proceßsucht bilden. Eine besondere Bedeutung erlangen endlich die Gebühren für die Civilproceßordnung dadurch, daß nach den Vorschriften derselben die Verpflichtung zur Tragung von Proceßkosten als Mittel und Garantie gegen den Mißbrauch der freien Formen der Verhandlung eines Rechtsstreits aufgestellt ist. Die unterlassene oder ungenügende Vorbereitung der mündlichen Verhandlung im Anwaltsproceß hat Rechtsnachtheile in der Sache selbst nicht zur Folge (B. 120), verpflichtet aber die Partei, welche dadurch die Beendigung der Verhandlung verzögert, zur Tragung der verursachten Mehrkosten (§ 90). Ebenso ist das nachträgliche Vorbringen von Angriffen oder Verteidigungsmitteln, Beweismitteln und Beweiseinreden, mit einer Modification rückfichtlich der Verteidigungsmittel des Beklagten (§ 252), der nachträglichen Benennung von Zeugen (§ 329) und der nachträglichen Anbringung von Editionsanträgen gegen dritte Personen (§ 398), bis zum Schlusse derjenigen mündlichen Verhandlung, auf welche das Urtheil ergeht, gestattet, und als Folge einer verzögerten Erledigung des Rechts-

streites der obliegenden Partei die Verurtheilung zu Proceßkosten in Aussicht gestellt (§§ 251, 256). Es kommt also darauf an, die angebrohten Rechtsnachtheile wirksam zu machen. Hiernach ist die Gebührenordnung für das Proceßverfahren selbst von so großer innerer Bedeutung, daß zur Erhaltung einer wirklichen Einheit des Verfahrens auf dem Boden des gemeinamen Proceßgesetzes auch eine einheitliche Regelung der Grundsätze der Gebührenerhebung erforderlich erscheint.“

Was die Gesetze selbst anbetrifft, so zerfällt der erste Entwurf in folgende Abschnitte: I. Abschnitt: Allgemeine Bestimmungen. II. Abschnitt: Gebühren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. III. Abschnitt: Gebühren im Concursverfahren. IV. Abschnitt: Gebühren in Strafsachen. V. Abschnitt: Auslagen. VI. Kostenvorschuß und Kostenzahlung. VII. Abschnitt: Schlußbestimmungen. Wir citiren vorläufig folgende Bestimmungen des Entwurfs:

§ 1. In den vor der ordentlichen Gerichte gehörigen Rechtsachen, auf welche die Civilproceßordnung, die Strafproceßordnung oder die Concursordnung Anwendung findet, werden Gebühren und Auslagen der Gerichte nur nach Maßgabe dieses Gesetzes erhoben. § 2. Eine Erhebung von Stempeln und anderen Abgaben neben den Gebühren findet nicht statt. Urkunden, von denen im Verfahren Gebrauch gemacht wird, sind nur in soweit einem Stempel oder einer anderen Abgabe unterworfen, als sie es ohne diesen Gebrauch sein würden. Urkunden, welche im Verfahren errichtet werden, bleiben, soweit ihr Inhalt über den Gegenstand des Verfahrens hinausgeht, den allgemeinen Vorschriften über Erhebung von Stempeln oder anderen Abgaben unterworfen. § 3. In einem weiteren Umfange, als die Proceßordnungen und dieses Gesetz es gestatten, darf die Thätigkeit der Gerichte von der Sicherstellung oder Zahlung der Gebühren oder Auslagen nicht abhängig gemacht werden. § 4. In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten werden die Gebühren nach dem Werthe des Streitgegenstandes erhoben. Die volle Gebühr beträgt bei Gegenständen im Werthe: bis 20 Mk. 1 Mk., von 20 bis 60 Mk. 2 40 Mk., von 60 bis 120 Mk. 5,20 Mk., von 120 bis 200 Mk. 9 Mk., von 200 bis 300 Mk. 13 Mk., von 300 bis 450 Mk. 18 Mk., von 450 bis 650 Mk. 24 Mk., von 650 bis 900 Mk. 30 Mk., von 900 bis 1200 Mk. 36 Mk., von 1200 bis 1600 Mk. 42 Mk., von 1600 bis 2100 Mk. 48 Mk., von 2100 bis 2700 Mk. 54 Mk., von 2700 bis 3400 Mk. 60 Mk., von 3400 bis 4300 Mk. 67 Mk., von 4300 bis 5400 Mk. 74 Mk., von 5400 bis 6700 Mk. 81 Mk., von 6700 bis 8200 Mk. 89 Mk., von 8200 bis 10 000 Mk. 98 Mk. Die fernerer Werthklassen steigen um je 2000 Mk. und die Gebühren um je 10 Mk. § 90. Von Zahlung der Gebühren sind befreit: das Reich in dem Verfahren vor den Landesgerichten, die Bundesstaaten in dem Verfahren vor dem Reichsgerichte. Die landesgesetzlichen Vorschriften, welche für gewisse Rechtsachen oder gewisse Personen in dem Verfahren vor den Landesgerichten Gebührenfreiheit gewähren, werden durch dieses Gesetz nicht berührt. § 92. Unberührt bleiben die bestehenden Landesgesetze, nach welchen neben der für ein Urtheil zu erhebenden Entscheidungsgebühr die Registrationsgebühr für das im Urtheil festgestellte Rechtsverhältniß zu erheben ist.

Der Reichsschatz hat bisher stets die Befreiung von Gerichtsgebühren in Anspruch genommen und dieselbe ist ihm auch thatsächlich (in Baden sogar gesetzlich) eingeräumt worden. Indem der Entwurf des Gerichtskosten-Gesetzes den thatsächlich bestehenden Zustand zur gesetzlichen Anerkennung bringt, sucht er zugleich den Bundesstaaten ein gewisses Aequivalent dafür in der Befreiung von Gebühren für das Verfahren vor dem Reichsgerichte zu geben. Die dem Reichsschatz zustehende Gebührenfreiheit greift der bisherigen Rechtsübung gemäß auch dann Platz, wenn an den Einnahmen der am Proceße theilnehmenden Verwaltung einzelne Bundesstaaten nicht theilhaftig sind. Ob Gerichtsgebühren und Auslagen, welche in dem Verfahren vor dem Reichsgerichte dem Reiche zur Last gelegt werden, zu buchen und zu erheben sind, erscheint lediglich als eine der Finanzverwaltung anheimfallende Zweckmäßigkeitfrage.

Ueber das Vorkommen der Kinderpest in Deutschland während der Jahre 1872—1877 und über die bei den Maßregeln zur Abwehr der Seuche gemachten Erfahrungen hat, wie bereits im provinziellen Theile dieser Zeitung erwähnt wurde (S. Nr. 123 der Schles. Jta.), der Reichsanstalt dem Bundesrath eine Denkschrift zugehen lassen, welche in vier Abschnitte zerfällt. Sie giebt eine Darstellung der Kinderpest-Epidemien während der Jahre 1872—1877, wendet sich dann zu einer Statistik der Verbreitung der Kinderpest und der durch letztere herbeigeführten Verluste und verursachten Kosten, sodann zu einer Betrachtung über die Einschleppung der Kinderpest in Deutschland und Verbreitungswege derselben, und endlich zu einem Hinweis über die Verwendung und Bewahrung der Maßregeln gegen die Einschleppung, sowie gegen die Weiterverbreitung der Kinderpest. Aus der Denkschrift geht u. A. hervor, daß die Ausführung

des Gesetzes vom 7. April 1869 bis zum 1. April 1877 dem Reiche einen Baaraufwand von zusammen 3 701 965 Mk. verursacht hat, also durchschnittlich im Jahre 462 475 Mk. Die durch die Kinderpest verursachten Verluste belaufen sich jährlich mindestens auf 2 1/2 Millionen Mark. Am besten zur Abwehr der Pest haben die Repressivmaßregeln sich bewährt. Die Unterdrückung der Seuche ist selbst unter ungünstigen Verhältnissen immer binnen kurzer Zeit gelungen. Dann heißt es u. A.: „Wo die vorgeschriebenen Maßregeln energisch und mit Umsicht durchgeführt sind, ist die Tilgung der Seuche immer schnell gelungen, als sehr wünschenswerth hat sich herausgestellt, daß die Leitung des Tilgungsverfahrens immer in die Hand von besonderen Commissariaten gelegt und daß namentlich die Einwirkung collegialischer Behörden möglichst beschränkt wird, um Verzögerungen der notwendigen Anordnungen zu verhindern. Wenn überall beim Ausbruch der Seuche schnell und energisch eingeschritten und namentlich die Ausführung von verdächtigem Vieh verhindert wird, dann sind Einfuhrbeschränkungen zwischen den einzelnen Bundesstaaten niemals erforderlich.“

[Parlamentarische Nachrichten.] Der Etat der Postverwaltung pro 1878 gestattet dem General-Postdirector Stephan in diesem Jahre nicht, die Gehälter der niederen Postbeamten zu erhöhen. Mit Rücksicht darauf beschloß die zur Prüfung des Postetats niedergelegte Commission des Reichstages in ihrer Sitzung vom 13. d. Mts. die an Gehaltszuschüssen geforderten 18 000 Mk. für Posträthe und Postbauwärthe zu streichen, zugleich faste die Commission am selben Tage einen für die jüngeren Subalternbeamten der Postverwaltung wichtigen Beschluß. Es sind nämlich von dieser Commission nicht, wie in der Vorlage, 400, sondern 670 Postassistenten, die bisher in fünfbaren Stellen sich befanden, als unfürbar mit dem Titel Postsecretäre in den Etat eingeführt worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Plenum diesem Beschluß seiner Commission beitreten wird.

Am 14. ds. besaßte sich die Budgetcommission des Reichstages mit dem Extraordinarium des Militärretats. Auf der Tagesordnung stand die Bewilligung der ersten Raten für Kasernenbauten. Statt der 200 000 Mk., welche für den Bau einer Kaserne in Königsberg als erste Rate im Etat gefordert wurden, begnügte sich der Regierungskommissar mit 50 000 Mk. und zog die weitere Forderung von 150 000 Mk. vorläufig zurück. Die Commission strich jedoch 200 000 Mk. für eine Kaserne in Oldenburg und behielt sich über 2 Raten für den Bau von Kasernen in Frankfurt a. O. und Leipzig im Betrage von 1 010 000 Mk. die Beschlußfassung vor.

Unter den zahlreichen Petitionen, welche bezüglich der Tabaksteuer beim Reichstage eingegangen sind, befindet sich auch eine, welche aus den weitausführenden Kreisen Herford, Minden, Bielefeld und den angrenzenden, Tabakindustrie treibenden Gebieten hervorgegangen, die Unterschriften zahlreicher Tabak- und Cigarrenfabriken trägt. Es liegt auf der Hand, daß die Petenten für die eigenen Interessen, mindestens gegen eine vermeintliche Schädigung derselben eintreten. Sie erklären sich demgemäß namentlich entschieden gegen das Monopol und verlangen, daß bei einer Reform der Tabaksteuergesetzgebung an dem Gewichtsoll unbedingt festgehalten und daß der inländische Tabak niedriger, die importirten Cigarren höher, als in der jetzigen Gesetzesvorlage geachtet, besteuert werde. Die eingehende Motivierung, welche der Petition beigegeben ist, versucht die vier Punkte derselben im Einzelnen näher zu begründen und „unter den Herren Reichstagsabgeordneten Klarheit über eine Frage zu verbreiten, bei der die weitverbreitetsten Verkehrsinteressen und geradezu die Existenz eines erheblichen Bruchtheiles der Nation auf dem Spiele stehen!“

\* Posen, 14. März. [Die Krakauer Adresse an den Papst.] Bervaisste Parochien. Die Polen in Breslau.] Die Krakauer Adresse an Papst Leo XIII., welche von der polnisch-katholischen Provinzial-Volkerversammlung zu Posen am 7. d. M. angenommen wurde, findet gemäß der von dem Comitee dieser Versammlung erlassenen Aufforderung zahlreiche Zustimmungserklärungen aus allen Parochien der Provinz Posen und selbst Westpreußens. Der „Dziennik Pozn.“, das Organ der nationalen Polenpartei, erhob zwar noch einige Einwendungen gegen die Adresse, scheint sich aber dabei außer Fühlung mit seiner Partei befunden zu haben, so daß er gegenwärtig in dieser Angelegenheit schweigt. Zwei Mitglieder des nationalen Comitees, welches hier zusammengetreten war, um für den Anschluß an die Lemberger nationale Adresse zu wirken, das gegenwärtig jedoch kein Lebenszeichen mehr von sich giebt, sind in das Comitee für die Krakauer Adresse gewählt worden und haben nicht abgelehnt. Ihrerseits läßt die polnische Fraction des Reichstages und des Landtages Nichts davon hören, daß sie gesonnen sei, sich in die Adressen-Angelegenheit hineinzumischen. So hat denn der „Dziennik Pozn.“ in der Affaire eine arge Schlappe davongetragen, indem die eigene Partei ihm im Stiche gelassen hat.

ein nennen mag, ist bei dem Naturmenschen ungleich stärker als bei dem Gebildeten, denn er hat nur das Bewußtsein einer elementaren, nicht einer geschulten feinsinnigen Kraft; ihm wird es unendlich schwerer, die Anknüpfungspunkte für einen Ausgleich aufzugreifen. In seinem Wesen und vor allem in dem des oberbayerischen Volkstammes liegt nicht der Geist der Initiative, sondern ein trotziges verschlossenes Beharren.

Eine Reihe der reizvollsten Almenescenen, die uns bald vor die mondbelegte Hütte führen, bald auf einsamen Bergpfad, wo der Wilderer mühsam dahingeleitet, bilden den äußeren Rahmen jener Acte, in denen sich allmählich die Krisis löst. Unwillkürlich wird man von einer gewissen Sehnsucht hinausgezogen in diese Welt, man fühlt es förmlich, wie der Zauber der Berge durch das ganze Haus hin weht, und das ist wohl der sicherste Beweis, daß der Grundton des Bildes getroffen ist.

Wir sagen des Bildes — und vielleicht liegt in diesem Worte das wesentlichste Kriterium, das man bei all diesen Schauspielen aus ländlicher Späre festhalten muß: sie bieten eben sammt und sonders der malerischen Schilderung einen weit wirksameren Spielraum, als der dramatischen Gestaltung. Sowie die letztere in Betracht kommt, so wird man stets vor dem Dilemma stehen: daß unsere Ansprüche an den dramatischen Stoff, an die Verwickelungen und psychologischen Conflict deselben geradezu raffiniert geworden sind, und daß wir auf der anderen Seite doch diesem Geschmack bei ländlichen Stoffen unmöglich Rechnung tragen können, ohne der Lechtheit Eintrag zu thun. Die Thatfachen sind dort eben zu schlicht und die Charaktere zu wenig complicirt, um ein vier- oder fünfactiges Drama tragen zu können, obwohl sie sicherlich eine Reihe der fesselndsten, ja der packendsten Bilder bieten. Das fühlen auch diejenigen sehr wohl, die am besten im Stande wären, solcher Stoffe Meister zu werden; viele unter ihnen lassen sich ohnedem nie auf das Bagstück ein, und bei den übrigen zeigt nicht selten der Mißerfolg, daß eben kein persönliches Talent sachliche Schwierigkeiten völlig begreifen kann. Es mögen diese Bemerkungen einen Maßstab bieten, daß immerhin das Hermann Schmid'sche Stück zu dem Besten zählt, was die dramatische Bearbeitung bisher dem bayerischen Hochland abgewonnen.

**Aus dem Gebiete der Kunst und Literatur.**

Am 21. d. M. wird Celka Gerfer zum ersten Male im Opernhause zu Berlin auftreten. Neu einstudirt ist daselbst gestern (Freitag) Mozart's „Entführung aus dem Serail“ wieder in Scene gegangen; und heute (Sonntags) überrascht Signora Trebelli die Berliner mit einem Gastspiel im „Troubadour“ (Wachtel singt den Manrico). — Zu der ersten Hälfte des April eröffnet das Schauspielhaus einen vierten Cyklus von Shakespeare-Vorstellungen. Ueber den Erfolg der Grossen'schen Liberüstugodie, welche unter theilweiser Mitwirkung des Opernchors am Donnerstag vor die Lampen getreten ist, liegen nähere Nachrichten noch nicht vor. Als nächste

Novität des Schauspielhauses wird „Eine Schachpartie“, dramatisches Gedicht in einem Act nach dem Italienschen, genannt. — Paul Indau, dessen „Johannestrieb“ jenseits des Oceans die Hoffnungen seines Autors nicht erfüllt hat — in New-York ist die Muse Indau's sonst eine beliebte Erscheinung — schreibt an den Redacteur eines New-Yorker Blattes wie folgt: „Ich muß der Langmuth des New-Yorker Publikums ernsthaft dankbar sein, denn ich glaube, daß, wenn das Stück in Deutschland so aufgeführt worden wäre wie in New-York, hier die Aufnahme eine weit ungünstigere gewesen wäre. Gestatten Sie mir, Ihnen zu erklären, weshalb das Stück bei seinen ersten Theaterproben in Deutschland, am Hoftheater zu Dessau und am Thalia-Theater in Hamburg einen vollkommenen Erfolg erzielen konnte, während es bei Ihnen theatralisch unwirksam bleiben mußte. Ich habe das Stück, so wie ich es am Schreibpult fertig gemacht hatte, mit allen Längen und Breiten an Herrn Director Neuenhoff eingeschickt. Ich stehe mit Herrn Neuenhoff in contractlicher Verbindung. Nach der bloßen Lectüre hatte ich keine Vorstellung von den entsetzlichen Längen; ich überzeugte mich aber auf der ersten Theaterprobe in Dessau von den offenbaren Fehlern, und unterzog das Schauspiel einer gründlichen Umarbeitung resp. Zusammenziehung. Ich habe im Ganzen über einen Druckbogen, 40 geschriebene Seiten, gestrichen, und das Stück, das bei Ihnen 3 1/2 Stunden wahrte, dauert hier mit den Zwischenacten 2 3/4 Stunden. Ich brauche Ihnen nicht auseinanderzusetzen, daß dadurch die Wirkungen, die schneller aufeinander folgen, ungleich intensiver geworden sind, und daß die ermattenden Längen, an denen das Publikum Anstoß hat nehmen müssen, aus dem Stücke, wie es hier zur Aufführung kommt, beseitigt worden sind. Herr Director Neuenhoff, der meine Bemerkungen über die Umarbeitung jedenfalls viel zu spät erhalten hat, kann kein Vorwurf treffen. Ich allein bin der Schuldige, da ich mich der Täuschung hingegeben habe, daß das Stück, als es noch im unfertigen Zustande war, bereits fertig sei. Aber mir ist an der Meinung des New-Yorker Publikums doch zu viel gelegen, als daß ich dieses reuige Geständniß zurückhalten sollte. Ich gebe mich sogar der Hoffnung hin, daß mein Schauspiel „Johannestrieb“, wenn es in der neu festgestellten Form in New-York hätte zur Aufführung kommen können, auch dort dieselbe freundliche Aufnahme gefunden haben würde, die man meinen früheren Stücken hat zutheilen werden lassen.“

Josephine Gallmeyer hat sich in Berlin für einige Zeit unmöglich gemacht, so daß ihr mit den Mitgliedern des Theaters an der Wien für den Mai projectirtes Gastspiel „angeichts der obwaltenden Verhältnisse“ unterbleiben wird. Zwar gewann es die Künstlerin über sich, in einer an die Zeitungen gerichteten „Erklärung“ ihr Benehmen zu rechtfertigen oder doch zu vertuschen; aber an den Thatfachen ließ sich nichts mehr ändern, und das Publikum, welches gegen die „Seiltänzerin“ mit Händen und Füßen Protest erhoben hatte, vergißt der „fischen Pepi“ gewisse Malicen nicht. Der Berliner Volkswitz hat zu dem Mariä aus „Katimiba“ einen Text

gedichtet, der keineswegs von übermäßigem Localpatriotismus erfüllt ist, jenes bekannte: „Du bist verrückt mein Kind“. Dieser Strophe bemächtigte sich die gereizte Pepi und variirte jene Selbstperiffilage, der Berliner in folgender Weise:

„Du bist verrückt, mein Kind,  
Was gehst Du nach Berlin,  
Wo die Verrückten sind? —  
Bleibe doch in Wien!“

Das wollten sich die Berliner natürlich nicht jeden Abend vorführen lassen, die Vorstellungen der ausgetrommelten „Seiltänzerin“ mußten abgebrochen werden, und die Gallmeyer wird wohl in Wien bleiben. Daß die Berliner mit ihrer Selbstironie übrigens den Nagel auf den Kopf getroffen, beweist der Umstand, daß Felix Gebers „Kinder der Zeit“ im Nationaltheater Repertoire- und Rassenstück geworden sind. Nach den übereinstimmenden Berichten der Presse ist dieses „Schauspiel“ ein höchst triviales und plebejisches Machwerk, von dessen einer Rolle indeß einige Studenten sich doch so begeistern ließen, daß sie Herrn Carl Mittel in Anerkennung seiner glänzenden Leistung als „Hans Licht“ einen eigens für den Schauspieler angefertigten studentischen Wids überreicht haben. Herr Mittel hat somit zum zweiten Male das Glück, der Schneiderjungen um seine Garderobe überhoben zu werden, da er, als er in Leipzig zum ersten Male den Hufarenoffizier im „Weilchenreifer“ spielte, von Thüringer Offizieren eine Lieutenantsequipe zum Geschenk erhalten hat. — Das Repertoire des Stadttheaters beherrscht Hugo Müllers „Abelaide“ mit Theodor Lebrun als Beethoven; im Wallnertheater gastirt Friedrich Haage im „Marven des Glücks“ und „Königslieutenant“, und das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater macht wieder seine „Reise durch Berlin in achtzig Stunden“.

Von Leipzig wird uns gemeldet, daß Rudolf Gottschall sich als der Verfasser des neuesten anonym erschienenen Repertoirestückes: „Der Vermittler“ genannt hat. — Der Director des dortigen Carolatheaters, Herr Fellechner (früherer Director des Breslauer Thalia-Theaters) ist von dem in Deutschland epidemisch werdenden Theaterekrah erkräft worden, und die Mitglieder spielen auf Theilung weiter. Wie man hört, fällt alle Verantwortlichkeit des Malheurs auf den Director, der das Geschäft schon mit einem Deficit angetreten hat. „Bei dem Carolatheater“, schreibt ein Correspondent des „Berl. Fremdenbl.“, „tritt der merkwürdige Fall ein, daß der Zusammenbruch kurz nach dem erfolgreichen Gastspiel Mittel's geschah, wobei notorisch bedeutende Einnahmen erzielt wurden. Wohin soll dergleichen führen? Alle Welt wußte, daß sowohl Herr Fellechner als Frau Thomas (geheime Gattin von Emil Thomas), seine Geschäftsgenossin, ohne finanzielle Mittel das Theater begonnen haben. Von den ersten Einnahmen sind dann ältere Verpflichtungen gut zu machen, so daß gleich vom ersten Gagentage ab die Verlegenheit in Permanenz besteht. Wir wissen Einzelheiten der Direction Fellechner-Thomas, die ein sonderbares Schlaglicht auf die inneren Verhältnisse mancher deutschen Bühne werfen. Vielleicht erzählen

Für die nationale Polenpartei mochte wohl die Ueberzeugung bestimmend sein, daß unter den jetzigen Verhältnissen, wo Papst Leo XIII. gesonnen zu sein scheint, mit Rußland ein Einvernehmen betreffs der polnisch-katholischen Kirche herbeizuführen, wohl gar nicht daran zu denken ist, Se. Heiligkeit werde eine Adresse annehmen, in welcher die nationalen Prästationen der Polen zum Ausdruck gelangen. Wenn der Papst als Oberhaupt der katholischen Kirche sich der bedrängten Katholiken in Polen annimmt, so hat dies wohl eine gewisse Berechtigung; entschieden aber würde er seine Sphäre überschreiten, wenn er den nationalen Ansprüchen der Polen das Wort reden wollte; es würde sich einem derartigen Gebahren gegenüber wohl nicht bloß die russische Regierung entschieden ablehnend verhalten. — Die Anzahl der verwaisten katholischen Parochien in unserer Provinz nimmt mehr und mehr zu, indem ein Geistlicher nach dem andern stirbt, und die erledigten Pfarrstellen unter den gegenwärtigen Verhältnissen sehr selten besetzt werden. So starb vor kaum acht Tagen der Pfarrer Czaplja zu Nowiec (Kreis Schrimm). Er hatte sich zwar nicht offen zu den Maßregeln bekannt, galt aber bei den Ultramontanen als unsicher; er hatte von Admonitionschreibern, die ihm von dem geheimen Delegaten für die Diocese Polen zugesandt worden waren, der Behörde Anzeige gemacht, und war mit dem königl. Commissarius für die Vermögensverwaltung in kirchlichen Vermögens-Angelegenheiten in Correspondenz getreten. Die ultramontanen Wähler hatten es demnach nicht daran fehlen lassen, ihn bei seiner Gemeinde anzuschwärzen, so daß die meisten Mitglieder derselben nicht mehr dem von ihm abgehaltenen Gottesdienste beiwohnten. Die nunmehr verwaiste Parochie Nowiec grenzt an die Parochien Czempin, Kofen, Konofad, welche sämtlich entweder gleichfalls verwaist, oder mit staatsstreuen Geistlichen besetzt sind. — Der hiesige „Dreidorn“ enthält eine Correspondenz aus Breslau, in welcher die Verhältnisse der dortigen polnischen Bevölkerung vom nationalen Standpunkte in wenig günstigem Lichte beleuchtet werden. Die Zahl der dortigen Polen wird (wohl zu hoch gegriffen) auf 9—10 000 angegeben. Es sei unter ihnen fast gar kein Band vorhanden; jeder lebe für sich, bewege sich in deutschen Kreisen und werde dadurch germanisirt; polnische Sprache und polnische Sitten verschwinden unter ihnen mehr und mehr, bis sie kaum mehr im Stande seien, polnisch zu sprechen. In den polnischen Familien werde wohl noch polnisch gesprochen, doch lernten die Kinder diese Sprache fast gar nicht mehr und redeten zu ihren Eltern meistens deutsch. Es gebe zwar in Breslau einen polnischen Gewerbeverein, doch vegetire derselbe nur und beschränkte sich darauf, gemeinsam mit den polnischen Studierenden Bälle und Liebhaber-Vorstellungen zu veranstalten. An der Spitze des Vereins stehe ein Bürger (deutschen Namens), welcher erst durch längeren Aufenthalt in Rußisch-Polen polnisch gelernt habe. Ob ein solcher Verein die Bedürfnisse der polnischen Bevölkerung in Breslau richtig begreife, sei zweifelhaft. Jedenfalls fehle dort ein Mann, der, wie Dr. v. Schlapowski in Oberschlesien, auf die polnische Bevölkerung einzuwirken bestrebt und befähigt sei. Zwar gebe es dort einige polnische Aerzte, dieselben seien aber zu bequem und zu sehr mit sich beschäftigt; es gebe auch einige polnische Adelige, die sich aber mit solchen Dingen nicht befassen, und Gewerbetreibende, die aber nur ihren häuslichen Angelegenheiten leben u. s. w. Zum Schluß wird der Wunsch ausgesprochen, es möge Jemand aufstehen, der den schlummernden polnischen Geist in Breslau erwecke. Merkwürdig ist es, daß, ehe in Thorn, Danzig, Schneidemühl u. d. polnische Agitation erwachte, ganz ähnliche Artikel in der polnischen Presse erschienen. Danach zu schließen, steht auch Breslau in nächster Zeit eine polnische Agitation bevor, bis eines schönen Tages die polnische Presse, ebenso wie jetzt in Thorn, die Entdeckung machen wird, daß Breslau eigentlich eine ganz polnische Stadt sei!

\* Danzig, 13. März. [Besetzung der höheren Provinzialämter für Westpreußen. Erste Verhandlung des Seeamtes.] Zu der am Sonnabend hier abgehaltenen Vorbesprechung über die Besetzung der höheren Provinzialämter

für Westpreußen hatten sich der „Danz. Ztg.“ zufolge nur etwa 20 Provinzial-Landtags-Abgeordnete eingefunden. Die Beratungen waren durchaus vertraulicher Natur und es sind bindende Beschlüsse nicht gefaßt worden. Vorläufig in Aussicht genommen wurden für das Amt des Landesdirectors die Candidaturen der Herren Plehn-Lubochin und Dr. Wehr-Konitz, für den Vorsth im Provinzial-Ausschuß die des Ober-Bürgermeisters v. Winter, während als Candidat für das Präsidium des Provinzial-Landtages Herr Conrad-Fronza genannt wird. — Die heutige erste Verhandlung vor dem hiesigen Seeamt, betreffend die Strandung des englischen Dampfers „Coreley“, Capitän Gibbs, am Scholpiner Leuchthurm, endete nach ausführlicher Vernehmung des Capitäns, des Steuermannes und der beiden Maschinenisten und nach 2 1/2 stündiger Berathung des Seeamtes damit, daß weder einem Verschulden des Capitäns noch seiner Leute, noch auch Mängel in der Bauart und Ausrüstung des Schiffes oder des Fahrwassers und der Hilfseinrichtungen der Unglücksfall zur Last gelegt werden konnte, vielmehr resolvirte das Seeamt dahin, daß die Strandung zum größten und wesentlichsten Theil durch die unberechenbaren, der pommerschen Küste zutreibenden Strömungen in jener Gegend und durch starken Nebel herbeigeführt sei.

Bayern. □ München, 13. März. [Jahresversammlung der „katholischen Volkspartei“. Zur Pariser Weltausstellung.] Die gegen das officielle kirchliche Kammerpatriotenthum gerichtete Bewegung der von Dr. Sigl geleiteten „katholischen Volkspartei“ hat bei ihrer gestrigen ersten Jahresversammlung einen ausgesprochenen Erfolg erzielt. Die Versammlung war namentlich auch von Geistlichen aus allen Theilen des rechtsrheinischen Bayerns gut besucht; nur die Pfalz war nicht vertreten. Die am 6. März v. J. hier gestiftete Partei bietet für den politischen Beobachter ein interessantes Bild aufstrebender Energie verbunden mit starken Symptomen von Unklarheit und Widersprüchen. Nur das dürfte klar sein, daß innerhalb der kirchlichen Partei in Bayern die kirchlich wie politisch und vor allem auch socialpolitisch radicalere Richtung beträchtlich Oberwasser gewonnen hat. Die Hauptreden des Abends zeigten in ihren Grundansichten freilich sehr bedeutende Divergenzen und hätten einer Bekämpfung sehr weiten Spielraum geboten; namentlich gilt dies, außer von dem dialektisch gewandten und derb witzigen aber rednerisch nicht besonders beanlagten Dr. Sigl, hauptsächlich von zwei an diesem Abend hervortretenden Rednern, dem oberpfälzischen Pfarrer Dr. Schäfer, Herausgeber einer kirchenpolitischen Wochenschrift „Das Kreuz“ und dem Redacteur des in Würzburg erscheinenden „Fränk. Volksbl.“, Herr Fußangel, einem geborenen Rheinpreußen. Der in den betreffenden Reden hervorgetretene Gegensatz innerhalb des kirchenpolitischen Radicalismus ist zu charakteristisch, um nicht eine kurze Darstellung zu verlohnen. Leider wird es gerade hier vielfach heißen „les extrêmes se touchent“. Der oberpfälzische Pfarrer wollte die Partei und die ganze Welt auf den Syllabus gestellt und vor allem die 1789 proclamirten „Menschenrechte“ bekämpft und durch die „Rechte Gottes“ ersetzt sehen. Im Gegensatz dazu trat der noch sehr jugendliche Laienredacteur zu dreivierteln als Socialdemokrat auf, verspottete die christlich-socialen Partei von Berlin mit ihrem Programm der Lösung der sozialen Frage durch „viele Biblesprüche und wenig ungeschmalzte Kartoffelsuppe“ und erklärte zum Schluß unter dem donnernden Beifall der Versammlung, „der Purpur werde noch einst bei der katholischen Volkspartei vor der Socialdemokratie Schutz suchen müssen“. Diese beiden Anschauungen passen denn freilich zu einander wie die Faust auf das Auge, aber bekanntlich sind Unklarheit und logische Widersprüche einer Parteibewegung in gewissen Anfangsstadien eher nützlich als das Gegentheil. Wenn übrigens die Angabe des Würzburger Parteiredacteurs von der völligen Gewinnung des kirchlichen Unterfrankens für jene radicalere Richtung auch nur annähernd zutrifft, dann wird die nächste Kammer hinsichtlich jener Provinz eine sehr eigenthümliche Physiognomie zeigen. Noch mag erwähnt werden, daß dem obligaten Hoch auf den Papst ein solches auf den König von Bayern diesmal nicht secundirte; das Stadium, in welchem man die officielle

Guldigung für den Landesherrn als Demonstration gegen Kaiser und Reich verwendete, ist also für jene Parteirichtung bereits überwunden. — In Sachen der Pariser Ausstellung resp. der Betheiligung der deutschen Kunst an derselben fand gestern Abend eine Versammlung der hiesigen Künstlergenossenschaft statt. Die Stimmung war wie schon früher eine getheilte. Wie in solchen Fällen gewöhnlich einigte man sich über gar nichts, sondern beschloß, den von dem Kaiser für die Direction jener Beschickung bestimmten Persönlichkeiten Mühe, Verantwortung und Ruhm allein zu überlassen. Eine förmliche Generalversammlung des genannten Vereins soll nächste Woche stattfinden; indeß wird auch diese schwerlich ein anderes Resultat erzielen.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. März. [Aus den Delegationen. Von der Donau. Zum Congresse. Aus Constantinopel.] Die ungarische Delegation wird wahrscheinlich morgen ihre Plenarsitzung halten, in welcher die öffentliche Debatte über den 60 Millionen-Credit beginnen wird. Seitens der diesseitigen Delegation wird noch immer gruppenweise berathen. Meinungsverschiedenheiten walten besonders im Kreise der böhmischen Delegirten ob, von welchen jedoch mehrere die Bewilligung des 60 Millionen-Credits entschieden vertheidigen; dagegen haben sich die steirischen Abgeordneten indirect für die Creditbewilligung ausgesprochen. Ihr Mandatar, Baron Walterskirchen hat neulich aus Besorgniß, er könnte durch sein Eintreten für den Credit mit den Ansichten seiner Mandanten in Widerspruch gerathen, sein Mandat niedergelegt, ist aber nun von letzteren neuerlich gewählt worden, was deutlich beweist, daß die ersteren die Verantwortlichkeit für die etwaige Ablehnung des Credits nicht übernehmen wollen. — Die Besorgnisse, die hier wegen der andauernden Störungen des Donau-Verkehres gehegt werden, werden zum Theil nur dadurch besiegt, daß nach eingelangten Nachrichten russische Ingenieure die Freimachung der Sulina-Mündung energisch in Angriff genommen haben. — In betreff der Vorbereitungen für den Congreß concentriren sich hier noch immer die auf den Congreß selbst bezüglichen Pourparlers, während von der deutschen Reichsregierung nur die formellen Ausfertigungen und Vorbereitungen auszugehen haben werden. Wie wir erfahren, beharrt England noch immer darauf, daß alle Punkte des Friedensvertrages auf dem Congreß selbst berathen werden sollen. Es dürfte indeß, wie wir schon erwähnt, diese Frage sowie die Frage der Zulassung Griechenlands, gegen welche, wie bekannt, eine principielle Einwendung von keiner Seite mehr erhoben wird, zur definitiven Entscheidung erst auf dem Congresse selbst gelangen. Was die Vertretung der Mächte anbelangt, so dürfte bis zum Zusammenritte des Congresses nun doch auch entschieden sein, wer Italien zu vertreten habe, da Herr Cairoli nunmehr definitiv mit der Cabinetsbildung betraut worden ist. Von Herrn Waddington soll es dagegen wieder zweifelhaft sein, ob er persönlich an dem Congresse theilnehmen wird. — Aus Constantinopel liegt uns die Meldung vor, daß sich am nächsten Mittwoch den 20. d. im Mar-mar-See 40 000 Mann russische Garde und Grenadiere zur Rückkehr nach Rußland einschiffen und via Odessa nach Rjeff transportirt werden sollen.

### Frankeich.

\* Paris, 13. März. [Von der Weltausstellung. Erziehungswahl. Paul de Cassagnac.] Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Beschluß des Handelsministers, demzufolge während der Weltausstellung unter der Leitung eines Specialcomitees im Trocadero-Palast Conferenzen über den Ursprung, die Herstellung, die Ausföhrung, die Fortschritte, den Vertrieb und den geschützten Schutz der Werke und Erzeugnisse aller Art, die auf der Weltausstellung vereinigt sind, gehalten werden sollen. Sieben Ausschüsse, welche den verschiedenen Gruppen der Ausstellung entsprechen, sowie ein achter, der „Alles zusammenfaßt, was auf der Ausstellung keine materielle Vertretung finden kann“, sind mit den Vorarbeiten beauftragt. Jeder Ausschuß ernennet seinen Präsidenten (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

wir unseren Lesern einmal von diesen und anderen dunklen Geschichten des deutschen Theaters. Außer Frage aber scheint es uns zu stehen, daß eine gewerbliche Bevormundung in diesem Fache (genügender Anweis der Mittel u. d.) ein immer dringender werdendes Bedürfnis ist.“

„Cäsar Borgia“, Trauerspiel in fünf Acten von Ernst Grunau, nennt sich das neueste Effectstück des Meininger Hoftheaters, welches in Meiningen am 10. d. M. seine Premiere mit Glanz bestanden hat. Ein Maskenfest im ersten Aufzuge und eine feierliche Empfangsfeier der Cardinäle und Gesandten im zweiten Aufzuge, sowie ein großes scenisches Tableau im letzten Acte werden sehr gerühmt, nebenbei auch der dichterische Gehalt des Dramas. Das Gesamtstückspiel, welches die Meininger in Berlin zu absolviren gedenken, soll mit Kleists „Prinz Heinrich von Hornburg“ eröffnet werden, an dessen Inszenirung schon jetzt um so lebhafter gearbeitet wird, als dieses Stück in Meiningen zur Feier des festlichen Einzugs des jungen erprinzlichen Paares zum ersten Male in Scene gehen wird.

Heinrich Hofmanns heroische Oper „Armin“ ist am 9. d. M. in Köln mit großem Erfolge gegeben worden. Der Componist, welcher der Vorstellung beiwohnte, wurde nach jedem Acte gerufen.

Das Hamburger Stadttheater, welches unter Pollinis Direction einen erfreulichen Aufschwung genommen, scheint sich gegenwärtig in kritischer Lage zu befinden. Pollini hat eine Petition an die Bürgerschaft der Stadt beim Senat eingereicht, in welcher er um einen jährlichen Zuschuß von 60 000 Mk. einkommt. Er motivirt diese Bitte mit der Versicherung, daß ohne einen solchen Zuschuß ein Theater ersten Ranges, das Oper, Ballet, Trauerspiel, Schauspiel und Puffspiel bieten soll, nicht haltbar sei und bemerkt, daß Hamburg, falls es ein Theater ersten Ranges sich zu erhalten wünsche, in das verlangte Opfer einwilligen müsse. Es ist interessant einen Einblick in die finanziellen Verhältnisse des vom Glück bisher so reich begünstigten Unternehmers zu gewinnen. Er berichtet: „Als im Jahre 1875 dem Hamburger Stadttheater seine jetzige schöne Gestalt von patriotischen Männern gegeben ward, welche die hierzu erforderlichen Mittel in uneigennützigster Weise hergab, bewarb ich mich um die Pachtung desselben und erhielt auf 10 Jahre den Zuschlag. Man überließ mir zu einer Pacht von jährlich 36 000 Mk. und einer Tantieme-Zahlung von 2 1/2 pCt. der Bruttoeinnahme das Theater und den vorhandenen Fundus an Coullissen, Costümen, Requisiten u. d. Ich ging auf diese Bedingungen mit dem Bemerkten ein, daß die Herren, mit denen ich contractirte ich die Ehre hatte, ja zweifellos nur den Zweck verfolgten, ein der Stellung Hamburgs würdiges Theater ins Leben zu rufen, mir also gewiß ihren Beistand leisten und mir Erleichterungen schaffen würden, falls sie die Ueberzeugung gewönnten, daß diese Pachtbedingungen es mir unmöglich machten, zu reusiren. Ich habe mich in dem Punkte nicht ge-

täuuscht, daß solche Erleichterung abseiten des Vorstandes der Stadttheater-Gesellschaft beschlossen ist, insofern jener Vorstand dazu im Stande war. Derselbe hat die Tantieme mindestens für dieses Jahr erlassen, und ich hoffe, er wird es ferner thun, es bedarf aber zur Erhaltung des Hauses und zur Deckung seiner Kosten der Pachtsumme von 36 000 Mk., welche ich demselben nach wie vor zu zahlen habe, dagegen wird mir Gas und Wasser gratis ertheilt, das die Gesellschaft vom Staate gratis erhält. Nach Abschluß des Contractes mit der Stadttheater-Gesellschaft im Jahre 1875 begab ich mich nun sofort ans Werk der Herstellung einer würdigen Ausstattung. Bei genauer Untersuchung des vorhandenen Fundus, stellte es sich heraus, daß derselbe fast in allen Theilen unbrauchbar war. An Costümen war nichts vorhanden, was ich verwerten konnte, an Coullissen u. d. fast nichts. Ich mußte Alles neu anschaffen. Ich verwandte hierzu meine gesammten Mittel, sah aber bald ein, daß diese, selbst wenn starker Besuch und zahlreiches Abonnement sie mehren würden, nicht ausreichten, um prompt alle Verpflichtungen zu erfüllen, welche ich einzugehen genöthigt war. Ich trachtete daher, ein ferneres Capital durch Uebernahme der kaiserlich russischen Hofoper-Theater in St. Petersburg und Moskau zu gewinnen und führte beide Bühnen in der Saison 75/76 gleichzeitig mit der hiesigen. Mein Zweck wurde erreicht, ich erzielte in St. Petersburg und Moskau einen Netto-Uberschuß von einmal Hundert und zehn Tausend Franken und verwandte diese gesammte Summe auf die hiesigen Anschaffungen. . . . Durch die Ansprüche, die Hamburgs Bevölkerung an das Theater stellt, war ich genöthigt, nicht nur meine eigenen Kräfte, sondern zumal auch die meiner Künstler aussergewöhnlich und so sehr anzustrengen, wie es auf die Dauer nicht möglich ist. Hamburgs Theaterpublikum verlangt besonders viel Abwechslung und dadurch ein aussergewöhnlich großes Repertoire, mein Repertoire ist das größte von allen mir bekannten Theatern der Welt. Biete ich weniger Abwechslung, so spielen meine Künstler vor leeren oder schwach besetzten Häusern; einen starken Fremdenverkehr, durch den an anderen Plätzen die Theater stets gefüllt werden, hat Hamburg nicht, somit ist ein großes Repertoire nothwendig. Dies erheischt ungewöhnlich große Ausgaben an Ausstattungen und erheischt außerdem, daß ich meine Künstler höher bezahlen muß, als die Theater anderer Städte. Ich muß zumal die ersten Kräfte besonders angreifen, denn an Abenden, an welchen sie nicht thätig sind, ist der Besuch schwach, ich muß folgerichtig diese ersten Kräfte, die bei mir monatlich 15—20 Mal und mehr mitwirken, höher honoriren, als die Hoftheater, an denen selten ein Mitglied mehr als 10 Mal im Monat aufzutreten pflegt.“ Pollini sieht sich schließlich nachtheiligen Gerüchten gegenüber genöthigt zu erklären, daß er persönlich sehr einfach und sparsam lebe. Die Verleumdung hat ihm nachgesagt, er verschwende im Karten- und Börsenspiele große Summen. — Ob sich der Hamburger Gemeininn-

„der Geist Banquo's“, zu dem verlangten Opfer entschließen wird, ist fraglich. Zimmerhin giebt die unumwundene Darlegung jener Verhältnisse anderen Städten, die in ähnlicher Lage sind, zu denken. Auch Breslau wird mit seinem Stadttheater einmal rechnen müssen!

Aus München wird dem „B. B. C.“ geschrieben: Die nächsten im königlichen Residenztheater zur Aufföhrung gelangenden Novitäten sind, soweit bisher festgesetzt ist „Schuld auf Schuld“ von einem pseudonymen Schriftsteller Paul Sirano und „Das erkämpfte Wort“ von Berthold Auerbach. — Die erste „Siegfried“-Vorstellung ist bis auf Anfang April verschoben worden. Im königlichen Theater am Gärtnerplatz geht am Aschermittwoch zum ersten Mal das in Wien unter dem Titel „Ein Volksstück“ aufgeführte „Vierte Gebot“, eine Bauernkomödie von Anzengruber in Scene. Am Donnerstag beginnt das Gastspiel des bekannten plattdeutschen Schauspielers Junkermann als „Dank Bräutigam“. So sucht sich die „plattbütsche“ Sprache allmählich selbst in der bayerischen Hochebene ihren Anhang zu erwerben. — Henrik Ibsen hat an G. Postart, den Regisseur des Münchener Hoftheaters, folgende Zeilen gerichtet: „München, den 15. Februar 1878. Hochgeehrter Herr! Gestatten Sie mir, Ihnen meinen verbindlichsten Dank für die geniale Darstellung des Consul's Bericht in den „Stützen der Gesellschaft“ auszusprechen. Ihre treffliche Leistung kommt meinem Stücke in um so höherem Maße zu statten, als durch dieselbe all Klippen, welche die Handlung bietet, in glücklichster Weise umschifft werden. Somit darf ich wohl sagen, daß ich mir die Rolle des Consul's nicht schöner und nicht richtiger dargestellt denken kann, als dies Ihnen gelungen ist. Sie werden es demnach begreiflich finden, wenn mein sehnlichster Wunsch dahin geht, Sie möchten die „Stützen der Gesellschaft“ in Ihr Gastspiel-Repertoire aufnehmen, um künftigen Darstellern des Consul's innerhalb und außerhalb Deutschlands ein geradezu maßgebendes Vorbild aufzustellen.“

Im Hofopertheater zu Wien beginnt am 18. d. M. ein Cyclus von vierundzwanzig italienischen Opernvorstellungen mit den Damen Christine Nilsson, Zelia Trebelli, Carolina Salla und Maria Vitta und den Herren Faure, Italo Campanini, Angelo Masini, Mariano Padilla und Conrad Beini. — Frau Marie Witt, die ihr Engagement in Leipzig am 1. September antreten wird, hat durch ihren Advocaten eine Summe von 100 000 Gulden erlegen lassen als Caution für die ihr im Scheidungsprocesse gemachte Bedingung, daß sie in Wien nie und nirgends mehr singen dürfe, ohne jenes Capital verlieren zu müssen. — Franz Nachbaur, der Tenorist der Münchener Hofoper, ist nach Rom gereist, um dort bei der ersten Aufföhrung von Wagners „Lohengrin“ die Titelrolle zu singen.

und einen Secretär; die acht Präsidenten vereint bilden das Central-Comitee, dessen Vorsitz der Handelsminister selbst oder sein Unter-Staatssecretär führen wird.

Osmanisches Reich.

Serbien. R-r. Belgrad, 10. März. [Friedensbedingungen und neue serbische Grenzen. Stimmung gegen Rußland und Oesterreich. Anleihe. Bahnconcession. Aus Bosnien. Gerüchte.] Die durch den Obersten Beschjanin aus San Stefano überbrachten Punkte der Friedensbedingungen für Serbien haben hier in keiner Weise befriedigt.

Amerika.

\* [Die Agitation für die „politischen Rechte“ der Frauen] ist in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bereits soweit gebieter, daß sie selbst im Senat zu Washington, also in der ersten politischen Körperschaft der Union, Anwälte und Verteidiger zu finden vermochte.

dements zur Verfassung mitstimmen könnten. Die Senatoren Edmunds und Thurman erklärten das aber für ungeschicklich und die kämpfenden Damen wurden mit 31 gegen 13 (republikanische) Stimmen abgewiesen.

Schlesien.

Breslau, 15. März.

\* [Der Allerhöchste Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs] wird seitens der hiesigen Garnison in folgender Weise gefeiert werden:

Zur Vorfeier findet am 21. d. Abends um 9 Uhr ein großer Zapfenstreich statt. Zu diesem versammeln sich um 7 1/2 Uhr sämtliche Musikcorps und Spielleute der Garnison auf der Promenade zwischen dem General-Commando-Gebäude und dem Stadtgraben.

Am Allerhöchsten Geburtstage, den 22. d., Morgens 5 1/2 Uhr, findet eine große Reveille statt. Dieselbe beginnt vor der Hauptwache und nimmt ihren Weg durch die Schloßstraße, am Blücherplatz, die Sieben-Kurfürsten, Naschmarkt und Grüne Köhrreite des Ringes entlang.

\* [Vergütung betreffend Alters-Dispensationen für Schulkinder.] Unter dem 27. v. M. hat die königl. Regierung in Regnitz, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, an sämtliche Kreis-Schul-Inspectoren ihres Departements nachstehende Circular-Verfügung erlassen:

Der Herr Cultusminister hat uns ermächtigt, durch die Kreis-Schul-Inspectoren solchen Schulkindern, welche in dem Quartale vom 1. Juli bis 30. September geboren sind, sofern sie in der That die Schule acht Jahre regelmäßig besucht haben und in den häuslichen Verhältnissen dringende Gründe ihrer Entlassung am Oster-Termin vorliegen, Alters-Dispensationen zu ertheilen.

\* [Zur Schlesischen Kunstgewerbeausstellung.] Nach den in der letzten Comiteesitzung erfolgten Mittheilungen ist die Zahl der Aussteller gegenwärtig auf 120 bis 130 gestiegen. Die Direction der Breslau-Warshauer Eisenbahn-Gesellschaft hat die Zusage ertheilt, daß für diejenigen Gegenstände, welche diese Bahn zur Kunstgewerbeausstellung passiren und unverkauft bleiben, freier Rücktransport gewährt wird.

\* [Promotionen.] Am 16. d., Sonnabend, Vormittag 11 Uhr, wird behufs Erwerbung der medicinischen Doctorwürde der praktische Arzt H. Scharsberg, gebürtig aus Gzwick, Kr. Pleß, seine Inaugural-Dissertation: „Mittheilungen über eine in Primmkau und Umgegend beobachtete Epidemie von Diphtherie“, gegen die Herren: Dr. Kolaček, Privatdocent der Chirurgie, und Dr. Rafinski, Assistenzarzt an der königlichen Augenklinik, in der kleinen Aula hiesiger Universität öffentlich verteidigen.

[Schulnachrichten aus der Provinz.] In der am 13. und 14. d. M. unter dem Vorsitz des königl. Provinzial-Schulraths Dr. Sommerhord im Gymnasium zu Liegnitz abgehaltenen Maturitätsprüfung erwarben sich, wie das „Liegn. Stadtbl.“ berichtet, von 12 Examinandern 11 das Zeugniß der Reife, 4 Prüflinge waren von der mündlichen Prüfung dispensirt worden.

\* [Personal-Chronik öffentlicher Behörden.] Bei der königlichen Regierung zu Liegnitz ist der bisherige Ranglei-Diätar Weinholt als Regierungskanzlist angestellt worden.

Von der königlichen Regierung zu Liegnitz wurde bestätigt die Vocation f. d. bisherigen Lehrer Geisler in Tränke, Kr. Rothenburg, 3 2 Lehrer an der evang. Schule in Prießnitz, Kr. Sagan, f. d. bisherigen 2 Lehrer Kretschmer in Greba, Kr. Rothenburg, D.L., 3 Lehrer an der evang. Schule in Formersdorf, genannten Kreises und f. d. bisherigen Hilfslehrer Ledemann in Ober-Wiesla, Kr. Lauban, 3 Lehrer an der evang. Schule in Steinbach-Vogelshorn, Kr. Lauban, ferner die Wiederwahl des Kammerers Bayer zu Schömburg 3 unbesoldeten Beigeordneten dortiger Stadt.

Se. Majestät der Kaiser und König haben die Wahl des unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Lauban, Kammerers Rammstadt daselbst, als besoldeten Beigeordneten dieser Stadt bestätigt. — Das königliche Konfistorium der Provinz Schlesien hat die Vocation für den bisherigen Pastor Peiser in Rauffing 3, Pfarrer der evang. Kirchengemeinde in Wilhelmsdorf-Gröbzig bestätigt.

An Stelle des verstorbenen kgl. Bergraths Steiner ist der Bergwerks-Director Hellig zu Neu-Weißstein zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes des Niederschlesischen Knappschaftsvereins gewählt worden.

Veränderungen bei der Steuerbehörde: Befördert oder versetzt: 1) der Obergrenzcontrolleur, Regierungsassessor Hansen in Seidenberg als Assessor an die Provinzialsteuerdirection in Breslau, (an seine Stelle kommt der Regierungsassessor Lingner bei der Provinzialsteuerdirection in Magdeburg als Obergrenzcontrolleur nach Seidenberg (Provinz Schlesien); 2) der Obergrenzcontrolleur Weißig in Neustadt D./Schl. als Hauptamtsassistent nach Breslau; 3) der Obergrenzcontrolleur Below in Bodjanowitz in gleicher Eigenschaft nach Neustadt D./Schl.; 4) der Hauptamtsassistent Richter in Breslau zum Obergrenzcontrolleur in Bodjanowitz und 5) der Hauptamtsassistent Müller in Mittelwalde in gleicher Eigenschaft nach Görlitz.

\* [Aus Anlaß der vielfachen Flecktyphusfälle.] die hier bei Individuen constatirt worden sind, welche in letzter Zeit obdachlos die Umgegend von Breslau durchzogen haben, hat der königl. Landrath des Kreises Breslau die Amtsvorsteher und die Ortsvorstände im benachbarten Kreise mit den gefälligst vorgeschriebenen Schutzmaßregeln bekannt gemacht und ihnen die gewissenhafte Befolgung derselben im vorstehenden Falle zur Pflicht gemacht. — Wie eine amtliche Bekanntmachung besagt, sind hierseits seit dem 1. Februar d. J. am Flecktyphus erkrankt 61 Personen, davon sind gestorben 5, genesen 1, noch in Behandlung 55 Personen. Hiervon sind untergebracht: im Wenzel-Sankt'schen Krankenhaus 49, in der königl. Gefangenen-Anstalt 5 und im Allerheiligen-Hospital 1 Person.

\* [Baumrevol.] In den letzten Tagen sind auf der Schottwitzer Schauweg fast sämtliche und im Schottwitzer Park 85 Eschenbäumchen von Baumrevolern umgehakt und umgebrochen worden. Für Ermittlung der Thäter sind von dem Besitzer des Dominiums Schottwitz 30 Mk. Belohnung ausgesetzt.

2. Görlitz, 14. März. [Agitation gegen den Impfwang. Von der Wasserleitung.] Unter den hiesigen Aerzten wurde dieser Tage eine von einem Leipziger Comitee denselben zugedante Petition zur Unterzeichnung verbreitet, welche an den deutschen Reichstag gerichtet ist und die Aufhebung des gefällig eingeführten Impfwanges bezweckt. Die Ansichten über die Nothwendigkeit der obligatorischen Schutzpockenimpfung sind wohl auch hier nicht überall gleichartig, doch scheint man in den medicinischen Fachkreisen überwiegend von dem unbedingten Nutzen der Schutzpockenimpfung überzeugt zu sein und kann man dabei u. A. auf den reichen Erfahrungen ruhen, welche in dieser Beziehung bei der letzten großen Pockenepidemie, in den Kriegsjahren 1870 und 1871 hierorts gesammelt worden sind. Es wurden damals, besonders in den von der Stadt und für das Militär eingerichteten großen Pockenlazarethen, genaue Aufzeichnungen vorgenommen, um den Procentsatz Derjenigen festzustellen, bei welchen die Krankheit einen tödtlichen Verlauf nahm. Es verhielt sich bezüglich Derjenigen, welche gar nicht geimpft, nur einmal geimpft, geimpft und revaccinirt, oder endlich mehrmals geimpft waren, der Procentsatz der eintretenden Todesfälle ungefähr wie 66 : 10 : 5 : 2. In Berücksichtigung des Gesagten läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß die betreffende Petition hier wenig Unterstützung finden wird. — Trotz aller bisher angewendeten Bemühungen ist es vorläufig noch nicht gelungen, die Schäden an dem Leitungsröhren der neuen Wasserleitung soweit auszubessern, daß der Betrieb des Werkes zu dem zuletzt hierfür festgestellten Termine, dem 1. d. Mts., hätte eröffnet werden können. Neuerdings ist hierzu nun der 1. Mai in Aussicht genommen; aber fast glaubt Niemand daran, daß endlich diesmal dieser Termin werde innegehalten werden. Die Stadtcommune trifft dabei der Schaden, daß einerseits die Verzinsung des gesammelten Bau- und Einrichtungs-capitalis noch weiterhin sich verlängert, während andererseits sie nicht im Stande ist, vor der Betriebsöffnung irgend welche Einnahme aus dem Werke zu erzielen. Dieser Schaden, der ein ganz beträchtlicher ist, muß jedoch durch den dafür haftbaren Unternehmer ersetzt werden, dessen Caution zum größten Theile noch in Händen der Stadtverwaltung sich befindet.

Göhrswerra, 14. März. [Schädigung eines Kirchturms.] Bei dem vorgestern stattgehabten Wetter traf ein Blitzschlag den Kirchturm zu Lohja bei Uhlitz, beschädigte denselben erheblich und setzte einen Theil des Holzwerkes in Brand.

Liegnitz, 15. März. [Prämien für Lehrlinge.] Der Herr Handelsminister hat dem Vorstande der vereinigten Innungsverbände hierseits behufs Bewilligung von Prämien an Lehrlinge der Innungen eine Staatsbeihilfe von 150 Mk. und zwar (— nach dem „Stadtbl.“ —) unter der Voraussetzung bewilligt, daß die Innungen nicht nur wie im Vorjahre sich mit Beiträgen zu den Prämien betheiligen, sondern auch die Kosten der Ausstellung der Lehrlingsarbeiten tragen.

Brieg, 14. März. [Wahl eines besoldeten Stadtraths.] Um die mit einer Besoldung von 3000 Mk. ausgeschriebene dritte Stadtrathsstelle hatten sich, wie bereits gemeldet, 63 Candidaten beworben, unter denen sich mehrere Juristen, Officiere a. D. und Verwaltungsbeamte befanden. Nach mehreren Vorcrutininien kamen in die gestern von dem Stadterbndneten-Collegium vorgenommene engte Wahl der Landtags-Abgeordnete für den Wahlkreis Brieg-Ohlau, Herr Jüttner und der königl. Polizei-Anwalt in Breslau, Herr Melde. Herr Jüttner erhielt 26, Herr Melde 8 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

\* Neichenbach i. Schl., 14. März. [Ein unzeitiger Scherz] hat einem hiesigen Schneidermeister das Leben gekostet. Als er am Sonnabend Abend bei dem stürmischen Wetter von Langenbielau nach Hause ging, begegnete er zwei Männern, deren einer in die Worte ausbrach: „Das ist ein Schwarzer — dem möchten wir die Muppe aufmachen.“ Die Angst trieb den Schneider nach Hause, ohne daß er weiter verfolgt worden wäre, und warf ihn auf das Krankenlager, das in 24 Stunden sein Todtenbett wurde.

n. Beuthen D.-S., 15. März. [Die Rathhausfrage. Vortrag.] In der nächsten Sitzung des Collegiums der Stadtverordneten soll die Frage über den Rathhausbau zur definitiven Entscheidung kommen. — Am 25. d. hält Herr Hütten-director Kollmann in einer Versammlung des hiesigen Bürgervereins einen Vortrag „über die Bestrebungen zum Schutze der heimischen Arbeit.“

m. Königsbrunn, 14. März. [Am 81. Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs] wird hierseits ein Festmahl stattfinden, zu welchem eine öffentliche Einladung seitens eines Comitees ergangen ist, welches aus den nachgenannten Herren besteht: Gymnasialdirector Dr. Brod, Hauptmann v. d. Decker, Bürgermeister Birndt, Kreisrichter Holz, Post-director Holendorff, Hütten-director Junghann, Bergmeister Lobe, Geh. Berg-rath Meißner, Bahnhof-Assessor v. Pape, Civil-Ingenieur Schubert und Kaufmann A. Zernik. Außerdem sind bereits die erforderlichen Anordnungen getroffen, daß der Geburtstag Sr. Majestät auch in den Schulen und Kirchen in würdiger Weise festlich begangen werde.

□ Gleiwitz, 15. März. [Zum Besten des Wohlthätigkeitsvereins] für den Kreis Ost-Gleiwitz findet am 17. d. (Sonntags) im Burd'schen Saale ein Concert statt, bei welchem hiesige und auswärtige Kräfte ein recht anziehendes Programm zur Ausführung bringen werden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 15. März. [Börsenbericht.] Die heutige Börse eröffnete auf Grund der matten Wiener Frühnotirungen in schwacher Haltung bei überwiegendem Angebot; im weiteren Verlaufe befestigte sich die Stimmung namentlich auf dem Eisenbahnamtmarkt, da Berlin „Hauffe in Bahnen“ meldete. Es fanden sehr lebhaft Umkäufe in Oberschlesischen, Freiburger- und Oberufer-St. Actien zu steigenden Coursen statt. Oberschlesische pr. 11-timo à 121,75—122,75, Oberufer à 98 1/2—99 1/2—99, Freiburger à 65,75 bis 66. Desterreichische Credit-Actien verkehrten à 392—391,50—394 bis 393,50, Franzosen 430, Lombarden 123 Bd. — Banquanten fest, Schles. Bankverein 79,50, Schles. Boden-Credit 89, Discontobank 59,50, Wechselbank 70. — Dester. Werthe etwas besser, Dester. Goldrente 62 1/2—63, ungarische 75,75, Silberrente 56,75, Papierrente 53, Galizier 104,25. — Russische 1877er Anleihe gefragt à 83,75—84. — Laurahütte-Actien sehr

rest und höher, 72,25—73—72,75. Russische Valuta erhöht, per Ultimo à 220,50—221,25, per April 221,75—222, per Juni 223.

**Telegraphische Course und Handelsnachrichten. (W. L. B.)**  
Berlin, 15. März, Feil. (Schluß-Course.)

**Grüne Devisen.** 2 Uhr 25 Minuten.  
Cours vom 15. 14.      Cours vom 15. 14.  
Deferr. Credit-Actien . 394,50 394,50      Wien kurz . . . . . 170,10 170,50  
Deferr. Staatsbahn . 432,50 432,50      Wien 2 Monat . . . . 169,10 169,30  
Lombarden . . . . . 124,— 124,—      Warchau 8 Tage . . . 220,50 220,80  
Schlef. Bankverein . . 79,— 79,—      Deferr. Banknoten . 170,60 170,60  
Bresl. Discantobank . 60,— 60,—      Russische Banknoten . 220,80 220,80  
Schlef. Vereinsbank . . 53,— 53,—      Pr. 4 1/2% Staatsanl. 105,— 105,10  
Bresl. Wechselbank . . 70,— 70,—      do. Staats-Schuld. 92,60 92,60  
Laurahütte . . . . . 72,80 72,25      1860er Loose . . . . 105,20 105,—

**Zweite Devisen.** 3 Uhr — Minuten.  
Rohener Pfandbriefe . 95,— 95,10      Rheinische . . . . . 107,25 106,50  
Deferr. Goldrente . . . 63,— 62,90      Vergleich.-Märktische . 75,50 75,—  
Deferr. Silberrente . . 56,50 56,40      Köln-Mindener . . . . 95,25 93,—  
Deferr. Papierrente . . 53,25 53,—      Galizier . . . . . 104,40 104,25  
Rott. 5% 1865er Anl. . 8,20 8,30      Warchau-Wien . . . . 164,— 163,—  
Böln. Liquid.-Pfandbr. 58,80 58,50      London lang . . . . . —, — 20,30 1/2  
Humän. Eisen-Oblig. 24,40 24,30      Paris kurz . . . . . —, — 81,20  
Breslauer Lit. A. . . . 122,40 122,—      Reichsbank . . . . . 155,— 155,—  
Oderbau-Vereinig. . . . 65,50 65,25      1873er Russen ult. . . 84,— 83,90  
Rechte Ob.-Alte-St.-A. 99,25 98,75      1877er Russen . . . . 84,— 83,90  
N.-Ob.-Alte-St.-Prior. 107,50 107,60      Deutsche Reichsanl. . 96,70 96,80

Kransta 59,—. Breslauer Desfabriken 47,10. 1864er Loose 252,—.  
Nachbörse: Credit-Actien 395. Franzosen 434. Lombarden 124.  
Disconto-Commandit 118,50. Laurahütte 73,50. Ungarische Goldrente 75,50.  
Spielwerte schließlich fest. Bahnen leicht, höher. Banken und In-  
dustriewerte gut behauptet. Auslands-Fonds und russische Valuta wenig  
besser. Privat-Disconto 2 1/2 pCt.

Weizen: feiter. April-Mai 202,50, Juni-Juli 206. Roggen: feiter.  
März —, April-Mai 145,50, Mai-Juni 143,50. Rüböl: feiter. April-Mai  
67,80, Sept.-Oct. 65,50. Spiritus: feiter. März-April 51,70, April-Mai  
51,90, Juni-Juli 53,10. Hafer: April-Mai 137, Mai-Juni 139.

**Stettin.** 15. März. Weizen unverändert, per Frühjahr 203,50, per  
Mai-Juni 205,—. Roggen unverändert, per Frühjahr 139,—, per Mai-Juni  
140,—. Rüböl fest, per April-Mai 68,50, per September-October 65,50.—  
Spiritus loco 50,50, per Frühjahr 50,40, per Juni-Juli 52,80.— Pe-  
troleum loco 11,80.

**Wien.** 15. März, Feil. (Schluß-Course.)  
Cours vom 15. 14.      Cours vom 15. 14.  
Deferr. Papierrente . 62,37 1/2 62,40      Anglo . . . . . 100,20 99,—  
Deferr. Goldrente . . 66,40 66,50      Staats-C.-Act.-Cert. . 253,25 253,50  
Deferr. Silberrente . . 73,90 74,10      Lombard. Eisenbahn . 73,25 74,25  
1860er Loose . . . . 111,20 111,20      London . . . . . 119,25 119,30  
1864er Loose . . . . 136,— 135,70      Galizier . . . . . 243,50 243,—  
Credit-Actien . . . . 230,70 229,—      Unionsbank . . . . . 63,75 62,25  
Nordwestbahn . . . . 109,— 109,50      Deutsch. Reichsbankn. . 58,65 58,80  
Nordbahn . . . . . 198,70 199,—      Napoleonsd'r . . . . 9,52 1/2 9,54 1/2

**Wien.** 15. März. Die Einnahme der Staatsbahn betrug 520 008 Fl.,  
mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme  
von 15 861 Fl.

**Wien.** 15. März. Die Einnahme der Südbahn betrug 598 349 Fl.,  
mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme  
von 39 456 Fl.

**Paris.** 14. März, Abends. Auf dem Boulevard wurden gehandelt  
3proc. Rente 74,37, Anleihe de 1872 110,25, Neue Egypter 158,75, Sta-  
liener 73,85, Chemins 282,50, Deferr. Goldrente 64, Ungar. Goldrente  
75 1/2, Russen de 1877 86 1/2, Feil.

**Paris.** 15. März, [Anfang.] 3proc. Rente 74,27, 1872er Anleihe  
110,20, Staliener 73,80, Staatsbahn 538,75, Lombarden 160, Türken 8,50,  
Ungarische Goldrente 64. Unentschieden.

**Paris.** 15. März, Nachmittags 3 Uhr. Behauptet.  
Schluß-Course vom  
15. 14.      15. 14.

3proc. Rente . . . . 74,30 74,42      Lomb. Priorität. do. . . . . —, — —, —  
Ital. 5proc. Rente . . 73,85 73,82      Türk. Anleihe de 1865 . 8,50 8,47  
Deferr. Staats-C.-A. . 540,— 537,50      Neue Türken de 1869 . 44,10 44,10  
Deferr. Goldrente . . 64 1/4 64,—      Türkische Loose . . . . 31,50 31,20  
3proc. Anleihe de 1872 110,22 110,20      Ungar. Goldrente . . . 75 1/2 75 3/4  
Lomb. Eisen-Actien . 161,25 162,50      1877er Russen . . . . 86 85 1/2

**Paris.** 15. März. (Getreidemarkt.) Weizen fest, per März 65,50, per  
April 65,75, per Mai-Juni 66, per Mai-August 66,—. Weizen ruhig,  
per März 31,25, per April 31,25, per Mai-Juni 31,50, per Mai-August  
31,25. Spiritus fest, per März 60,75, per Mai-August 61.— Wetter:  
Regnerisch.

**London.** 15. März. (Anfang.) Consols 95,03—95,05, Staliener 73 3/8,  
Lombarden 6,07, Türken 8,07, 1873er Russen 83 1/8, Nahrung.

**London.** 15. März, 12 Uhr 35 Min. Consols 95 1/8—95,25, Staliener  
73—73 1/8, Matt.

**London.** 15. März, Nachmittags 4 Uhr.  
Schluß-Course vom  
15. 14.      15. 14.

Consols . . . . . 95 1/4 95,07      Silber . . . . . 54 3/8 54 1/4  
Ital. 5proc. Rente . . 73 1/4 73 1/4      Türk. Anleihe de 1865 . 8 1/2 8 1/4  
Lombarden . . . . . 6 1/2 6 1/2      6proc. Türken de 1869 . . . . . —, — —, —  
5proc. Russen de 1871 . 82 82 1/2      6proc. Ver. St.-Anl. 104 1/4 105 1/8  
5proc. Russen de 1872 . 84 84 1/4      Deferr. Silberrente . . . . . 56  
5proc. Russen de 1873 . 83 3/8 84 3/8      Papierrente . . . . . 53

Wechselnotirungen: Berlin 20,56, Hamburg 3 Monat 20,56, Frank-  
furt a. M. 20,56, Wien 12,12, Paris 25,32, St. Petersburg 25 1/2.

**London.** 15. März. (Getreidebericht.) Weizen ruhig, Fremde  
Zufuhren: Weizen 39 900, Gerste 10 800, Hafer 21 300 Drrt.

**Glasgow.** 15. März, Nachm. Rohreisen. Mixed numbre warrent  
51 Sch. 4 D.

**Amsterdam.** 15. März. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen  
unverändert, per März 174, per Mai 177. Rüböl loco 40 1/4, per Mai  
39 1/2, per Herbst 38 1/2.— Wetter: Trüb.

**Köln.** 15. März. (Schlußbericht.) Weizen per März 21 70, per  
Mai 21,25.— Roggen per März 14,25, per Mai 14,55.— Rüböl loco 36,  
per März 35,50.— Hafer loco 15, per Mai 14,25.

**Hamburg.** 15. März. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April-Mai  
206, per Juni-Juli 210.— Roggen ruhig, per April-Mai 146,50, per Juni-  
Juli 144,50.— Rüböl ruhig, loco 70 1/2, per Mai 70.— Spiritus  
leiblos, per März 43, per April-Mai 43 1/4, per Mai-Juni 44, per Juni-  
Juli 44 1/2.— Wetter: Bedeckt.

**Frankfurt.** 15. März. (Anfang.) Creditactien 196,50, Staatsbahn  
214 7/8, Galizier 207,50, 1860er Loose 105,50. Feil.

**Frankfurt.** 15. März, 2 Uhr 30 Min. Creditactien 196,50, Staats-  
bahn 215,25, Lombarden 61,25. Feil.

**Newyork.** 14. März, Abends 6 Uhr. (Kabel-Dep.) Goldagio 1,  
Wechsel auf London 4,86, 5proc. fund. Anleihe 107 1/8, Bonds de 1887 106 3/4,  
Erie 10 1/2, Baumwolle in Newyork 11, Baumwolle in New-Orleans  
10 1/2, Raffinirtes Petroleum in Newyork 11 1/8, Raffinirtes Petroleum in  
Philadelphia 11 1/8, Mehl 4,85, Mais (old. mixed) 60, Rother Winter-  
weizen 1,33, Kaffee Rio 16 1/4, Habanna-Zucker 7 1/8, Getreidefracht 5 1/2,  
Schmalz (Marke Wilcox) 7 1/4, Speck (short clear) 5 1/4.

**Wien.** 15. März, Abends 5 Uhr 15 Minuten. Abendbörse. Rüböl  
fest, sehr still. Creditactien 230,30, Staatsbahn 254, Galizier 243,75 Anglo-  
Austrian 99,75, Napoleonsd'r 9,53, Renten 62,35, Marknoten 58,67 1/2,  
Deferr. Goldrente 73,95, Ungar. Goldrente 89,10.

**Frankfurt.** 15. März, Abends. Credit-Actien 196,75, Staatsbahn  
215,75, Deferr. Goldrente 63 1/8, ungar. Goldrente 76, Neue Russen 84 1/2.  
— Feil.

**Hamburg.** 15. März, Abends 8 Uhr 50 Min. [Abendbörse.] Silber-  
rente 56,50, Credit-Actien 196,50, Franzosen 539,50, Neueste Russen 83 3/8.  
Sehr still.

C. S. Berlin, 14. März. [Wolle.] Das Wollegeschäft bleibt im  
großen Ganzen schleichend. Kammingarnspinner nahmen zwar in dieser  
Woche Einiges aus dem Markt, zeigten sich aber zu größeren Abzügen  
noch nicht gewillt. Verkauft wurden in dieser Woche an hiesigem Platze:  
ca. 600 Ctr. medlenburgerische und vorpommerische Kammmollen zum Preise  
gegen Mitte der fünfziger Thaler; dieselben gingen nach Sachsen. Von  
deutschen Rückenwäshen fanden 1000—1200 Ctr. zum Preise von 52 bis  
56 Thlr. Nehmer; dieses Quantum, aus den verschiedensten Landestam-  
men bestehend, wurde an inländische Stofffabrikan abgegeben. Ver-  
schiedene kleine Posten geringe und Mittelwollen erzielten, nach der Laufricht-  
ung wurde gleichfalls Einiges verschlossen; mittlere Waare brachte 21—22 Sgr.,  
feine bis 23 Sgr. pr. Pfund. Gerberwollen hatten regelmäßiges Geschäft

zu 36 bis 40 Thlr. Deutsche Loden blieben zu Anfang der vierziger Thaler  
gefragt. Von Capwollen wurde ein Quantum von mehreren hundert  
Ballen theils nach der Laufricht, theils nach Oesterreich zu bisherigen Preisen  
aus dem Markt genommen. Unsere Läger sind zwar ziemlich gelichtet, bieten  
aber immer noch eine befriedigende Auswahl dar.

**Berlin, 14. März. Versicherungen-Gesellschaften.**  
(Der Cours versteht sich in M. per Stück franco Zinsen, die Dividenden-  
Angaben in Procenten des Baareinschusses.)

Name der Gesellschaft.	Dib. pr. Thlr.	Appoints à Thlr.	Ein- zahl.	Cours per Stück und franco Zinsen.
Nachen-Münchener Feuerverf. -Gesellsch.	75	1000	20	8030 G.
Nachener Rückversicherungs-Gesellsch.	45	400	—	1960 G.
Berl. Hand- u. Wassertransportverf.-Ges.	20	500	—	730 G.
Berliner Feuerversicherungs-Gesellsch.	28	30	1000	2295 G.
Berliner Hagelversicherungs-Gesellsch.	22 1/2	11 3/4	1000	625 G.
Berliner Lebensversicherungs-Gesellsch.	25	—	1000	2400 G.
Berlin Concordia, Lebensverf.-Ges. zu Köln	55	—	1000	6225 G.
Deutsche Feuerverf. -Ges. zu Berlin	16	—	1000	1920 G.
Deutscher Lloyd	8 1/2	—	1000	510 G.
Deutsche Transportverf.-Gesellschaft	12 1/2	—	1000	530 G.
Dresdener allg. Transp.-Verf.-Gesellsch.	50	—	1000	1400 G.
Düsseldorf. allg. Transp.-Verf.-Ges.	50	—	1000	1405 G.
Elberfelder Feuerverf. -Gesellsch.	40	—	1000	3515 G.
Fortuna, Allg. Ver.-Act.-Ges. zu Berlin	12	—	1000	1100 G.
Germania, Lebensverf.-Ges. zu Stettin	12	—	500	510 G.
Gladbacher Feuerverf. -Gesellsch.	15	—	1000	1850 G.
Kölnische Hagelverf. -Gesellsch.	15	6	500	295 G.
Kölnische Rückverf. -Gesellsch.	12	—	500	410 G.
Leipziger Feuerverf. -Anstalt	100	—	1000	8410 B.
Magdeburger allg. Verf. -Gesellsch.	5 1/2	—	100	284 B.
Magdeburger Feuerverf. -Gesellsch.	19 1/2	22 1/2	1000	1890 G.
Magdeburger Hagelverf. -Gesellsch.	11 1/2	7	500	200 B.
Magdeburger Lebensverf. -Gesellsch.	5	—	500	240 B.
Magdeburger Rückverf. -Gesellsch.	9 5/8	9 5/8	100	438 B.
"Nationale", Lebensverf.-Gesellsch.	—	—	—	—
zu Berlin. (Spocit. Oblig.) per pCt.	6	—	200	—
Niederrhein. Güter-Assur.-Ges. zu Wesel	4	—	500	10 775 G.
Nordstern, Lebensverf.-Ges. zu Berlin	9	—	1000	1050 G.
Odenburger Verf. -Gesellsch.	6	7	500	315 G.
Preuß. Hagelversicherungs-Gesellsch.	17	5	500	—
Preuß. Lebensversicherungs-Gesellsch.	7	—	500	235 B.
Preuß. National-Verf.-Ges. zu Stettin	24	20	400	25 847)
Providentia, Verf.-Ges. zu Frankfurt a. M.	21	22 1/2	1000	630 G.
Rheinisch-Westphälischer Lloyd	20	—	1000	605 G.
Rheinisch-Westphäl. Rückverf.-Gesellsch.	16	—	500	205 G.
Sächsische Rückversicherungs-Gesellsch.	40	—	500	300 G.
Schlesische Feuerverf. -Gesellsch.	18	—	500	20 720 G.
Thuringia, Verf. -Gesellsch. zu Erfurt	10	—	1000	1550 B. G.
Union, Hagel-Verf. -Ges. zu Weimar	15	10	500	312 G.
"Victoria" zu Berlin, Allg. Verf.-A. G.	22	—	1000	1720 G.
*) Etwas bez. Br.	—	—	—	—

**Breslau, 14. März. [Zum Maschinenmarkt.]** Das Handels-  
ministerium hat „in arsanahmweiser Berücksichtigung“, wie es in dem be-  
treffenden Erlaß ausdrücklich heißt, auch diesmal die königlichen Directionen  
der Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen ermächtigt,  
für diejenigen Gegenstände, welche auf dem in der Zeit vom 5.—7. Juni d. J.  
in Breslau stattfindenden Maschinenmarkt ausgeführt werden und unverkauft  
bleiben, eine Transportbegünstigung in der Art zu gewähren, daß für den  
Hintertransport die volle tarifmäßige Fracht berechnet wird, der Rücktransport  
auf derselben Route an den Aussteller aber frachtfrei erfolgt, wenn durch  
Vorlage des Original-Frachtbriefes für die Hintour, sowie durch eine Ver-  
sicherung der Ausstellungscommission nachgewiesen wird, daß die Gegen-  
stände ausgeführt gewesen und unverkauft geblieben sind, und wenn der  
Rücktransport innerhalb 4 Wochen nach Schluß der Ausstellung stattfindet.

**Breslau, 14. März. [Getreidevertransport.]** Nach amtlichen Zeit-  
stellungen sind in der Zeit vom 24. Februar bis 9. März er. hieselbst  
folgende Getreidevertransporte per Bahn angekommen: Weizen: 313 727  
Kgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren x.), 30 720 Kgr. über die  
D. S. B. resp. deren Seitenlinien, 28 895 Kgr. über die Pos. Wehn  
resp. deren Seitenlinien, 149 193 Kgr. über die Mittelw. B.,  
15 150 Kgr. auf d. Freiburger B., 192 408 Kgr. auf der N.-D.-A.-B.—  
Roggen: 118 265 Kgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren x.), 30 700  
Kgr. über die D. S. B. 148 905 Kgr., über die Pos. B. 5 052 Kgr.,  
über die Mittelw. B., 34 530 Kgr. auf der Freib. B., 20 300 Kgr. auf der  
N.-D.-A.-B.—Gerste: 123 625 Kgr. aus Oesterreich (Galizien,  
Mähren x.), 95 790 Kgr. über die D. S. B., 275 859 Kgr. über die  
Mittelw. B., 34 530 Kgr. auf der Freib. B., 20 300 Kgr. auf der  
N.-D.-A.-B.—Hafer: 178 607 Kgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren x.),  
75 930 Kgr. über die D. S. B., 5 100 Kgr. über die Pos. B., 106 042  
Kgr. über die Mittelw. B., 18 260 Kgr. auf der Freib. B., 91 400 Kgr.  
auf der N.-D.-A.-B.—Mais: 207 975 Kgr. aus Oesterreich (Galizien,  
Mähren x.)—Delfaat: 1 323 004 Kgr. aus Oesterreich (Galizien,  
Mähren x.), 19 576 Kgr. über die D. S. B., 112 706 Kgr. über die  
Pos. B., 25 714 Kgr. über Mittelw. B.—In derselben Zeit wurden von  
Breslau verandt: Weizen 9393 Kgr. nach der Märk. B., 25 200 Kgr.  
von der D. S. B. nach der Freiburger B., 5530 Kgr. nach der D. S. B.,  
125 930 Kgr. auf der Freib. B., auf der N.-D.-A.-B. 20 100 Kgr. Durch-  
gangsgut.—Roggen: 25 330 Kgr. nach der Märk. B., 10 239 Kgr.  
von der D. S. B. nach der Freib. B., 10 200 Kgr. nach der D. S. B.,  
20 195 Kgr. nach der Mittelw. B., 665 200 auf der Freib. B., auf der  
N.-D.-A.-B. 101 500 Kgr. Durchgangsgut.—Gerste: 8475 Kgr. nach  
der Pos. B., 10 000 Kgr. nach der Märk. B., 25 000 Kgr. von der  
D. S. B. nach der Freib. B., 10 010 Kgr. nach der D. S. B., 146 080  
Kgr. auf der Freib. B., 20 010 Kgr. auf der N.-D.-A.-B.—Hafer:  
9955 Kgr. nach der Pos. B., 7 759 Kgr. nach der Märk. B., 9881  
Kgr. von der D. S. B. nach der Freib. B., 6605 Kgr. nach der Mittelw.  
B., 80 910 Kgr. auf der Freib. B., 6864 Kgr. auf der N.-D.-A.-B.—  
Mais: 15 336 Kgr. nach der Pos. B., 30 194 Kgr. nach der Märk. B.,  
34 735 Kgr. von der D. S. B. nach der Freib. B., 9690 Kgr. nach der  
D. S. B.—Delfaat: 40 118 Kgr. nach der Pos. B., 6140 Kgr. nach  
der Märk. B., 5150 Kgr. nach der Mittelw. B. Auf der hgl. Niederösterl.  
Märk. B. gingen im Monat Februar 1878 hier ein: 20 400 Kilogramm  
Weizen und 5080 Kgr. Hafer, im Ganzen 25 480 Kgr. und aus: 525 035  
Kgr. Weizen, 75 816 Kgr. Roggen, 315 000 Kgr. Gerste und 23 510  
Kgr. Hafer, im Summa 939 361 Kgr.

**Schweidnitz, 15. März. [Produktenbericht.]** Es wurden auf  
heutigem Markte bezahlt per 100 Kilogr.: Weizen 21,90—21,40 bis  
20,90 M. Selber Weizen 19,80—19,30—18,80 M. Roggen 15,00—14,80  
bis 14,50 M. Gerste 16,20—15,70—15,10 M. Hafer 13,60—12,80 bis  
12,00 M.

(Nid. Anz.) **Freistadt, 13. März. [Viehmarkt.]** Auf dem am 11. d.  
Mts. hier selbst stattgefundenen Pferdemarkte waren circa 600—700 Pferde  
zum Verkauf gestellt. Dieser außerordentlich hien überfüllte den Bedarf  
bedeutend, weshalb das Geschäft ein sehr langames und der Handel ein  
sehr gedrückter war. Erprobten erhielten sich die Preise unverändert hoch  
und wurde der Markt nur zum kleinsten Theile geräumt. Der am folgen-  
den Tage stattgefundenen Rindviehmarkt zeigte ein gleich flaueres Geschäft.  
Auch hier überfüllte der überreichliche Auftrieb den Bedarf bei Weitem und  
fanden verhältnismäßig zu hohe Preisforderungen statt, so daß ein nur  
mittelmäßiger Handel zustande kam.

**Reichsbank.** In Betreff des Ankaufs von Schweizer Wechseln wird  
der Frankf. Ztg. mitgetheilt, daß künftig stets der Frankfurter Cours für  
kurze Schweizer Wechsel unter Abzug der Zinsen für die über 8 Tage hin-  
ausgehende Laufzeit zu berechnen ist, und daß bei Berechnung der Zinsen  
in Zukunft nicht mehr der jeweilige Discontofuß der Reichsbank, sondern  
der Schweizer Zinsfuß zugrunde gelegt werden soll. Ferner werden aus  
den Beständen der Reichsbank auch Wechsel auf Schweizer Bankplätze,  
jedoch nur in 10 bis 14 tägiger Sicht zum Frankfurter Tagescours mit  
Hinrechnung von 1/2 pro Mille Courtage abgegeben.

**Norddeutsche Grund-Credit-Bank.** Nach dem Geschäftsbericht per  
1877 waren Ende December an Hypothekendarlehen 6 804 000 M.,  
an Pfandbriefen 6 084 000 M., im Umlauf, denen 15 400 000 M. hypo-  
thekten, in der Mehrzahl auf Berliner Grundstücke, im Portefeuille der Bank  
als Unterlage dienen, während das Actiencapital 4 500 000 M. beträgt.  
Die Bank ist in neuerer Zeit bei Substationen in den Besitz mehrerer

Hausgrundstücke und auch ländlichen Grundbesitzes gekommen. Bei ersterem  
läuft der Erfindungspreis unter dem Feuerfassenwerthe aus und bei den  
anderen übersteigt der jetzige Werth nach dem Urtheile von Sachverständigen  
den Kostenpreis. Der Reingewinn pro 1877 beträgt ca. 400 000 M. Zu  
Abschreibungen werden davon 50 000 M. verwendet. Der dann verblei-  
bende Betrag würde nach Dotirung des Reservefonds die Vertheilung von  
6 1/2 pCt. Dividende gestatten, wenn die Verwaltung es nicht vorgezogen  
hätte, 1 1/2 pCt. als Specialdividende für das Jahr 1878 zurückzulegen.

**[Oberösterreichischer Credit-Verein in Rattob.]** In der am 13. d. abgehaltenen  
Generalversammlung wurde die Jahresrechnung genehmigt, dem Vorstande  
Decharge ertheilt und die Vertheilung einer Dividende pro 1877 von 6 pCt.  
beschlossen. Zu Mitgliedern des Aufsichtsraths wurden wiedergewählt die  
Herren: Commercierrath Heinrich Doms, Friedrich von Giesfeldt, Ludwig  
Hauptmann, und an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Samuel Freund Herr  
Dr. Steuer in Breslau neugewählt. Nach dem Gewinn- und Verlust-Conto  
pro 1877 wurden an Gewinn erzielt: auf Provisions-Conto 20 489 M.,  
Umbio-Conto 747 M., Zinsen-Conto 31 472 M., Wechsel-Conto 78 398  
M., Effecten-Conto 13 517 M. Der Bruttogewinn betrug also 144 626  
M. Nach Abzug sämtlicher Handlungsstellen von 29 597 M., der auf-  
gekauften Depositen-Zinsen von 13 018 M., der Abschreibung auf Mobilien  
von 600 M., und der Verluste an Creditoren von 14 243 M., bleiben  
87 126 M., hierzu nicht abgehobene Dividenden aus dem Jahre 1872 150 M.,  
ergibt einen Reingewinn von 87 276 M., welcher wie folgt vertheilt wird:  
6 pCt. Dividende mit 72 000 M., Dotirung des Reservefonds mit 6000 M.,  
Zantime cr. an Aufsichtsrath, Direction und Beamte 8916 M.

**[Die Hermannsche Waggonfabrik zu Breslau.]** Man hat, wie alle dem  
gleichen Geschäftsweige gewidmeten Anstalten, bei dem gänzlichen Darnieder-  
liegen des Eisenbahnenverkehrs ihren Actionären in den letzten Jahren  
keine Dividende gezahlt. Das zum Theil durch Unkosten, zum Theil durch  
Abschreibungen auf die Realitäten allmählich entstandene Deficit hat bis  
ult. December v. J. die Höhe von 146 842 M. erreicht; es sieht nun aber  
sehr, daß dasselbe in diesem Jahre nicht mehr wachsen, sondern sich im Gegen-  
theil noch ein ansehnlicher Gewinn über alle Unkosten hinaus erzielt werden  
wird. Der Aufsichtsrath hat deshalb beschlossen, fest alle Schritte zu thun,  
um die Gesellschaft wieder flott zu machen, und wird zu diesem Zwecke in  
der bevorstehenden Generalversammlung den Actionären die Herabsetzung  
des Grundcapitals auf die Hälfte seines bisherigen Nominalbetrages durch  
Zusammenlegung der Actien vorschlagen.

**[Schlesische Zuckfabrik.]** Man schreibt dem „B. V. C.“ aus Grünberg:  
Der Verkauf der neuen Fabrikgebäude an ein englisches Haus, welches die  
Fabrik in Betrieb zu setzen beabsichtigt, ist an der Veräußerung der Ein-  
willigung seitens des Kreisgerichts zu Grünberg gescheitert. Wegen des  
Verkaufs an den Militärsüßes behufs Umwandlung in eine Kaserne sind  
die abgebrochenen Verhandlungen wieder angeknüpft.

**[Rumänische Eisenbahn.]** Die Einnahme für die Zeit vom 29. Ja-  
nuar bis 25. Februar c. beträgt zusammen 2574 281 Francs, gegen  
827 235 Francs für denselben Zeitraum im Jahre 1877.

**[Getreidezufuhr in Constantinopel.]** Der „Pest. A.“ schreibt: „Nach  
Bericht unseres in Constantinopel residirenden Botschafters hat die türkische  
Regierung nicht nur gestattet, daß für den Localconsum nach Constantinopel  
Weizen, Gerste und Mehl tollfrei eingeführt werden dürfen, sondern den  
Importeur dieser Artikel — ohne Rücksicht darauf, ob die Einfuhr aus  
den Provinzen der Türkei oder vom Auslande her erfolgt — auch noch eine  
mit 5 pCt. vom Werthe der Waare zu berechnende Prämie zugesichert.  
Diese Verfügung der türkischen Regierung bleibt bis zum 13. Mai l. J.  
in Kraft.“

**[Der „Landwirth.“]** Die Nr. 22 des „Landwirth“ hat folgenden In-  
halt: Arbeitstheilung in der Thierhaltung. — Ueber das Erfrieren der Ge-  
wächse. — Versuchsergebnisse bei dem Malzparungsverfahren bei der Spi-  
ritus-Fabrikation. — Feuilleton: Die Anleihe als Landwirth. — Corre-  
pondenzen: Berlin: (Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften. Denaturirter  
Spiritus. Colorado-Käfer. Rinderpest-Statistik. Molkereigeschäft.) — Aus der  
Provinz Preußen: (Die Molkereianstaltung.) — Wien: (Steiermärkische  
Landwirthschaftsgesellschaft. Sprungoberstationen. Landw. Ausstellungen.  
Zum Weinzoll. Uebernahmungsverträge in Ungarn. Saatensand.) — London:  
(Zum amerikanischen Fleischarmputz. Viehpreise. Hopfenmarkt.) — Aus  
Schlesien: Breslau: (Zum Maschinenmarkt. Mastviehaustrahlung. Gewitter-  
stürme. Ueberfiedlung einer Colonie.) — Notizen. — Literatur. — Markt-  
berichte. — Sprechsaal. — Ein Wort an die deutschen Landwirthe.

österreichischen, osmanischen, slavischen und ungarischen Ländern. Das serbische Reich erstreckte sich unter Stephan Duschan um die Mitte des 14ten Jahrhunderts über Maceonien, Albanien, Aethalien und Nord-Griechenland, während das Bulgarenreich im 11., 13. und 14. Jahrhundert zeitweis Adrianopol mit umfaßte.

**Politisch-statistische Tafel der österreichisch-ungarischen Monarchie.**

Zusammengestellt von Franz Strahalm. Wien, V. Hartleben.  
Das unter vorstehendem Titel im dritten Jahrgange erschienene Tableau enthält alle wissenschaftlichen Daten über Lage, Ausdehnung, Flächeninhalt, Bevölkerung, Regierung, Kriegsmacht und Finanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie, sowie die neuesten Angaben über Flächeninhalt, Bevölkerung, Staatshaushalt, Land- und Forstwirtschaft, Berg- und Hüttenwesen, Landwehr, Verwaltung, Unterricht, Communicationen, Handel, Kreditwesen und Gewerbe der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder, sowie der Länder der ungarischen Krone. Dem Handel- und Gewerbetreibenden, dem Landwirth, dem Beamten, dem Zeitungsleser wird die Tafel in vielen Fällen erwünschte Auskunft ertheilen.

**Telegramme.**

**Berlin, 15. März.** Das Herrenhaus setzte die Berathung des Gerichtsverfassungsgesetzes fort. § 20, welcher nach dem Beschluß des Abgeordnetenhauses lautet: „Die Sitze der Amtsgerichte werden durch das Gesetz bestimmt. Die erste Feststellung derselben kann auf Grund gesetzlicher Ermächtigung durch den Justizminister erfolgen. Die Amtsgerichtsbezirke werden durch den Justizminister gebildet und können nach dem 1. October 1881 nur durch ein Gesetz verändert werden“, wird nach einer zweitägigen Debatte in der Fassung der Commission: „Die Sitze und Bezirke der Amtsgerichte werden durch königliche Verordnung bestimmt und können nach dem 1. October 1882 nur durch ein Gesetz verändert werden“ angenommen. Der Justizminister erklärt, er habe gegen diese Modification nichts einzuwenden, empfehle aber, wenn das Abgeordnetenhaus dem Antrage der Commission des Herrenhauses nicht beitrete, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses anzunehmen. Für die Regierung sei allein der Gesichtspunkt entscheidend, daß die Justizgesetz bis zum 10. October 1879 eingeführt sein müßte. Bei der Organisation würden die realen und concreten Verhältnisse die sorgfältigste, objectivste Beurtheilung finden. § 21 bis 25 werden in der Fassung der Commission angenommen. § 26 des Gerichtsverfassungsgesetzes wurde in der von Befehlern beantragten Fassung: „der den Hauptern und Mitgliedern früherer reichsständlichen Familien eingeräumte Gerichtsstand in Angelegenheiten nichtstreitiger Gerichtsbarkeit wird durch § 25 nicht berührt“, angenommen. Die folgenden Paragraphen bis § 48 wurden in der Commissionsfassung genehmigt. Hinter § 48 wird ein neuer Paragraph eingeschoben, der die Kompetenz des Oberlandesgerichts zu Berlin für die nicht zur Kompetenz des Reichsgerichts gehörenden Revisionen gegen erstinstanzliche Urtheile der Strafkammern und für Revisionen gegen Urtheile der Strafkammern in der Berufungsinstanz und für alle Beschwerden gegen Entscheidungen der Strafkammern wiederherstellt. Die §§ 49 bis 59 und 61 bis 75 wurden in der Commissionsfassung genehmigt. § 60 betreffend die Wiederanstellung der im Interesse des Dienstes in Ruhestand versetzten Staatsanwaltschaftsbeamten in einem Richteramt wurde gestrichen. Die Fortsetzung der Berathung erfolgt morgen.

**Berlin, 15. März.** Im Abgeordnetenhause findet die Berathung des Gesetzesentwurfs betreffend die Fertigstellung der Berliner Stadtteisenbahn für Staatsrechnung statt. Der Handelsminister rechtfertigt die Vorlage und betont, das Project sei genau nach den gesetzlichen Vorschriften geprüft worden. Es handle sich dabei freilich um ein Unicum, um einen Bahnbrecher, indessen müsse man den außerordentlichen Verhältnissen Rechnung tragen. In der Commission werde sich Gelegenheit finden, darauf näher einzugehen. Das Unternehmen werde bedeutungsvoll für die Verhältnisse der Landeshauptstadt sein. Die Erweiterung des Staatsbahnnetzes erheische überdies die Erwerbung der Stadtteisenbahn durch den Staat, zumal da dies unter verhältnismäßig billigen Bedingungen möglich sei. Inzwischen der theilhaftigen Ressorts schwebten Verhandlungen über die Ausarbeitung eines Reichseisenbahngesetzes. Es sei wahrscheinlich, daß in nicht ferner Zeit der betreffende Antrag Preußens an den Bundesrath gelangen werde. Das Haus überweist den Antrag an die Budgetcommission. — Bei der zweiten Berathung der evangelischen Kirchenverfassung für Schleswig-Holstein und des Amtsbezirks des Consistoriums Wiesbaden sprachen Banel und Birchow gegen, Schumann für den Entwurf. Der Cultusminister rechtfertigt die Vorlage darauf hinweisend, daß sich das Haus schon früher mit der Regierung über die allgemeinen Grundsätze für die evangelische Kirchenverfassung verständigte. Der Minister widerlegt die Einwände der Vorredner, er hebt hervor, die Vorlage gelte auch in den beiden Provinzen, wofür sie bestimmt, allgemein als ein Fortschritt; er bittet die Vorlage in der Commissionsfassung anzunehmen. Nach längerer Debatte wurden die einzelnen Paragraphen des Gesetzes nach dem Commissions-Antrage angenommen.

**St. Petersburg, 15. März.** Generaladjutant Graf Ignatjew ist mit Neuf Pascha hier angekommen. Letzterer hat sein Absteigequartier im Hotel de l'Europe genommen.

**London, 14. März.** Im Oberhause paßierte die Bill über die Kompetenz der englischen Gerichte in einer 3 Meilen breiten Zone von der Küste die dritte Lesung.

Im Unterhause lenkte Peel die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Vertretung Englands auf dem Congresse, er glaubt, Lord Derby, nicht Lord Lyons, sollte England vertreten. Im Laufe der Debatte erklärte Sir E. S. Northcote, er habe den heutigen Erklärungen betreffs der Conferenz nichts hinzuzufügen, Lord Lyons sei am besten für diesen Posten qualificirt, er werde darum auf dem Congresse die Regierung vertreten, die für sein Handeln verantwortlich sei.

(Aus Wolffs Telegraphischem Bureau.)

**Constantinopel (auf indirectem Wege), 15. März.** Der Sultan ist erkrankt und leidet, wie verlautet, an Verfolgungswahn. (Telegramm der Schles. Ztg.)

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

**Wien, 15. März.** Die vereinigten Subcommissionen der ungarischen Delegation genehmigten mit unwesentlichen Abänderungen den falkischen Motivenbericht, betreffend den 60-Millionen-Credit; 7 Delegirte, worunter Baron Bankdy und Graf Apponyi, erklärten, miewohl sie den Schlussantrag annähmen, der Motivirung desselben sich nicht anschließen zu können; ihre hierauf bezüglichen Ansichten wollten sie im Plenum darlegen. Graf Andrássy wiederholte im Laufe der Debatte, der Credit habe keine andere Bestimmung, als im gehörigen Augenblick die Kraft der Monarchie ohne jeden Zeitverlust geltend machen zu können. Die Verhandlung über die Creditvorlage findet wahrscheinlich in der Plenarsitzung am Dinstag statt.

**St. Petersburg, 15. März.** General Ignatjew wurde gestern Abend vom Kaiser empfangen. Neuf Pascha stattete heute dem Reichskanzler einen Besuch ab.

**London, 15. März.** Wie der „Globe“ wissen will, wäre den für den Dienst im Auslande zunächst vorgemerkten Serie-Offizieren die Weisung zugegangen, sich zur Einberufung bereitzuhalten. Ebenso sollten im Bedarfsfalle Freiwilligenbataillone für den activen Dienst organisiert werden.

**Zürich, 15. März.** Der Cantonsrath bewilligte mit großer Mehrheit nach dreitägiger Debatte die Nachtrags-Subvention von 800 000 Franken für die Gotthardbahn, indem er dabei die Ausführung des Luzerner Programms und die Gewährung einer Bundesubvention voraussetzte.

**Bern, 15. März.** Papst Leo ließ seine Erwählung hier durch Vermittlung der schweizerischen Gesandtschaft in Paris notificiren.

**Athen, 15. März.** Die Meldung der Agence Havas, Rußland habe den Antrag Griechenlands auf Vertretung auf dem Congresse angenommen, bestätigt sich nicht, vielmehr verweigerte nach amtlicher Meldung Rußland die Zulassung Griechenlands zu dem Congresse. Die öffentliche Meinung ist infolge dessen sehr aufgereggt. (Aus Wolffs Telegraphischem Bureau.)

**Berlin, 15. März.** Die Großmächte ernennen je zwei Bevollmächtigte zum Congreß. In informirten Kreisen wird versichert, Legationsrath Dr. Busch, der Bearbeiter der den Orient betreffenden Sachen im auswärtigen Amte, sei zum zweiten Bevollmächtigten des Reiches bei dem Congreß designirt.

Der Schluß des Landtages wird am 23. d. erwartet. Der hier versammelte Ausschuß des Congresses deutscher Landwirthe beriebt die Frage einer möglichst günstigen Gestaltung der Hypothekendordnung.

Der König von Sachsen trifft zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers hier ein.

**Berlin, 15. März.** Als Vertreter der Mächte auf dem bevorstehenden Congreß sollen folgende Persönlichkeiten in Aussicht genommen sein: für das Deutsche Reich der Reichskanzler Fürst Bismarck, oder in dessen Behinderung der Staatsminister von Bülow, sowie der Wirkl. Legationsrath Dr. Busch; für Oesterreich-Ungarn Graf Andrássy und Freiherr v. Galice; für Rußland der Reichskanzler Fürst Gortschakoff, oder im Falle seiner Behinderung Graf Ignatjew und Fürst Labanoff-Rostowski; für Frankreich der Minister Waddington und Graf de Saint-Vallier; für Italien der Minister Depretis und Graf de Lauaray; für England Lord Lyons und Lord Odo Russell und für die Türkei Sawfet Pascha und Saadullah Bey. (Telegramme der Schles. Ztg.)

**Telegraphische Witterungsberichte vom 15. März**  
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.  
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. an 0 Uhr. in d. Meerehöhe. auf d. Station in d. Meeresspiegel.	Temperatur in Celsius. in d. Luft.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	775,4	2,8	NW., still.	wolfig.	
Kopenhagen	769,4	-0,9	NW., leicht.	bedeckt.	
Stockholm	767,4	-4,7	NW., maß.	Schnee.	
Saparanda	770,6	-9,0	NW., leicht.	wolkenlos.	
Petersburg	758,4	-6,2	N., leicht.	Schnee.	
Moskau	763,0	-6,0	S., still.	wolfig.	
Sors	773,4	5,0	D., schwach.	halb bed.	Seegang leicht.
Brest	772,4	1,0	D., leicht.	wolkenlos.	
Helber	771,4	2,0	NW., leicht.	halb bed.	
Sylt	770,7	0,7	NW., schw.	wolfig.	Nachts Neif.
Hamburg	770,7	-1,6	N., leicht.	heiter.	dunstig.
Swinemünde	768,1	-1,1	still.	Dunst.	Seegang leicht.
Neufahrwasser	766,4	-0,6	NW., schw.	wolfig.	etwas Schnee.
Memel	763,6	-1,2	NW., schw.	bedeckt.	Seegang mäßig.
Paris	762,8	3,1	NW., schw.	bedeckt.	
Krefeld	770,5	-0,3	NW., leicht.	wolfig.	
Karlsruhe	769,3	-3,0	NW., leicht.	heiter.	
Wiesbaden	769,6	-1,8	NW., schw.	wolkenlos.	gest. Schneehauch.
Kassel	771,4	-4,7	N., still.	wolkenlos.	gest. Am. Schneeböden.
München	766,7	-4,9	SW., schw.	Nebel.	
Leipzig	770,5	-3,3	NW., still.	wolfig.	Nachts starker Schneef.
Berlin	769,2	-2,3	NW., leicht.	bedeckt.	
Wien	766,0	-2,4	NW., leicht.	wolfig.	
Breslau	767,6	-3,3	NW., leicht.	bedeckt.	

**Uebersicht der Witterung.**

Durch Zunahme des Luftdrucks im Osten sind die Gradienten geringer und die in Centraluropa und Skandinavien fortdauernden nördlichen Winde schwächer geworden. Nachdem gestern in dem größeren Theile Deutschlands heiteres Wetter mit kurzen Schneehauern wechselte und Abends in Central-Deutschland starker Schnee gefallen, herrscht heute überall ruhige, meist heitere Witterung mit leichtem Frost. Abends wurde ein Vorstich in Herford gesehen.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa. 2. Küstenzone von Irland bis Dänemark. 3. Mitteleuropa südlich dieser Küstenzone Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

**Bermischtes.**

**[Erdbeben in Südamerika.]** New-York, 26. Februar. (Zkf. Ztg.) Nachrichten aus Lima, Peru vom 27. Januar besagen, daß Callao von einer Fluthwelle infolge eines Erdbebens heimgesucht worden ist. Dieselbe wüthete furchtbar. Am Morgen des genannten Tages die Fluth abzog, brühen die Boote und Küstenschiffe auf dem Sande sitzen, und als die Fluth wieder zurückkam, ging dieselbe mit furchtbarer Gewalt über die Mauern der Huilla Dorjena, riß auf eine Strecke von ca. 300 Fuß den für die Station der Draht-Eisenbahn aufgeworfenen Grundhalmweg und nahm alles am Strande Befindliche mit sich fort. Die Brandaung war erschrecklich hoch. Die Bewohner Callaos wanderten infolge dieser neuen Heimtückung nach den höher gelegenen Theilen der Bellanipa, um dort vor ähnlichen Ueberfällen sicher zu sein. Es ertranken bei dem Ueberfall durch das Meer 5 Personen. Die See ging sehr hoch und die Schiffe wurden stark beschädigt. Die mächtigen Uferbauten und Steinwälle wurden zerstört und riesige Steinblöcke wie Spielzeug umhergestreut. Dasselbe geschah mit den am Ufer liegenden Baaren. Der Schaden, der angerichtet wurde, ist ein ganz bedeutender; zahlreiche Persönlichkeiten, besonders aber die Huilla Dorjena Compagnie und die englische Eisenbahngesellschaft werden durch denselben betroffen. Wie das „Philadelphia Tagebl.“ mittheilt, war das Erdbeben in Zauique furchtbar und verursachte eine schreckliche Verwirrung. Es dauerte 1½ Minute. Die größte Erschütterung wurde bei Nacht gefühlt, welcher 40 leichtere Erdstöße folgten. Erdbrutungen wurden berichtet. In La Horta stirzten mehrere Häuser ein. Der Dampfer „Karnak“ wird für verloren erklärt. Dem „New-York Herald“ entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: Ungefähr 5 Minuten vor 8 Uhr Abends am 23. Januar erfolgte ein heftiger Erdstoß in Zauique. Glücklicherweise sind keine Unglücksfälle vorgekommen; obgleich sehr heftig, war das Erdbeben doch nicht mit demjenigen vom 9. Mai zu vergleichen. In La Novia, Pazco de Almonte und Plagna wurde das Erdbeben ebenfalls empfunden, doch scheinen an keinem Orte Menschen um's Leben gekommen zu sein.

**[Laubfrösche bei Schneegestöber.]** Als Seltenheit wurden uns heute durch Herrn Kunstgärtner W. Keil zu Dom. Krippich bei Strehlen zwei Laubfrösche überandt, die Herr Keil am 13. ds. bei Schneegestöber im Parke fand, wo die beiden Vertreter der Familie Rana arborea im Moose saßen und jedenfalls am Quatember recht strenge Fasten hielten.

**Local-Nachrichten.**

**Breslau, 15. März.**

**[Jahresbericht des Vereins „Breslauer Lehrer-Zirkel.“]** Der Verein hielt im verflohenen Jahre 31 Sitzungen, von denen 20 wissenschaftlichen Vorträgen, 11 der Erledigung von Vereinsgeschäften und der Gefelligkeit gewidmet waren. Die Thematik der Vorträge waren: Der Schall (2 Vorträge von Haffel); drei Unterrichtsgesch-Entwürfe, die allg. Lehrer-Versammlung (4 Vorträge von Blümel); die Indier, die Völker des iranischen Hochlandes (3 Vorträge von Taube); das Zeltalter Georg Podie-

brads in Schlesien (3 Vorträge von Weniger); aus der Aesthetik (3 Vorträge von Wohl); französische Literatur (2 Vorträge von Woffe); Voltaire (Vortrag von Hübnor); die Kaiser (Vortrag von Kaufschel). Von Vereinstesten sind besonders zu erwähnen das Stiftungsfest und die Feier der 250. Sitzung. Der Verein zählt 28 Mitglieder und besitzt eine Bibliothek von 659 Bänden, sowie einen Lesezirkel. Vorsitzender ist z. Z. der Lehrer Neumann.

**[Vom Breslauer Krieger-Verein.]** Unter dem Vorsthe des Vereinsk-Obersten, Baron von Kling, waren am 9. d. Mts. die hinsichtlich der Vereinsangelegenheiten stimmberechtigten Vereins-Offiziere zum vierteljährlichen Stabs-Apell versammelt. Es wurde beichlossen, den dies-jährigen Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers mittelst Ball im Liebichschen Saale zu feiern. Der Verein zählt gegenwärtig 2210 Mitglieder und wächst stetig fort. Das Vereinsvermögen beträgt 21 084 Mk. In Rücksicht auf diesen günstigen Vermögensstand sind die Begräbnisbehörden für gestorbene Mitglieder, wenn sie mindestens 5 Jahre ihre Beiträge leisteten, von 24 auf 30 Mkt. pro Fall erhöht worden und sollen noch weitere Verbesserungen der Bestattungs-Competenzen in Aussicht stehen. Demjenigen Mitgliedern, welche 25 Jahre ihre Beiträge zahlten, ist schon seit Anfang dieses Jahres gestattet, die Weiterzahlung einzustellen, ohne jegliche Beinträchtigung ihrer statutarischen Competenzen. Ferner fanden Bewilligungen statt zu Ergänzungen von Armatur- und Monturartikeln, sowie zum Arrangement des 20. Stiftungsfestes der uniformirten (Stabs-) Compagnie, welches am 6. April gefeiert werden soll. Der Vereinsk-Oberst hatte an Se. R. K. Hoheit den Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen anlässlich der Vermählung der Prinzessin Charlotte, Kgl. Hoheit, am 18. d. Mts. Glückwünsche abgefasst, worauf sofort folgende huldvolle Antwort eingetroffen war: „Sie haben Mir, zugleich im Namen des Breslauer Krieger-Vereinsk, freudliche Glückwünsche zur Vermählung Meiner ältesten Tochter ausgesprochen. Ich nehme gern Veranlassung, für diesen Beweis abhänglicher Theilnahme Meinen aufrichtigen Dank hierdurch auszusprechen. Berlin, den 18. Februar 1878. Ihr wohlgenigester Friedrich Wilhelm, Kronprinz, An den Kgl. Major z. D. Herrn Baron von Kling in Breslau.“

**[Breslauer Consum-Verein.]** Die am 14. d. im Springerischen Saale abgehaltene General-Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsraths, Rittergutsbesitzer Dölzner, um 8¼ Uhr eröffnet. Die Versammlung verlasste auf Vorlesung des gedruckten Geschäftsberichts und gelangten infolge dessen durch den Geschäftsführer Herrn Sachs zur folgende Zahlen zur Mittheilung, um der Versammlung Gelegenheit zu geben, sich darüber auszusprechen: Am 31. December v. J. betrug die Mitgliederzahl 14 495 Personen. Unter Zurechnung der Dividende pro 1877 im Betrage von 225 201,81 Mk. hielt sich das gesammte Guthaben der Mitglieder auf: 534 307,99 Mk. Der Rezerfonds erreichte die Höhe von 23 785,91 Mk. Der Geschäftserlös pro 1877 betrug 2 702 102,33 Mk.; der Brutto-Ertrag 383 603,23 Mk.; hiervon entfielen auf Geschäftsumkosten und Abschreibungen 134 912,99 Mk., jedoch ein Reingewinn von 248 690,24 Markt verblieb. Von diesem entfallen auf Geschäftsanteile à 5 pCt. Zinsen = 14 481,43 Mk. auf Tantieme an den Verwaltungsrath (½ pCt. des Umsatzes) 9007 Mk., jedoch eine Dividende von 225 201,81 Mk. oder 8½ pCt. zur Vertheilung gelangt. Stadtrath a. D. Rahner berichtete hierauf über den Befund der Revision der Rechnungen und Bücher und beantragte, da keinerlei Anstellungen zu machen waren, die Ertheilung der Decharge, welche von der Versammlung ausgesprochen wird. Der Verwaltungsrath hatte sich durch Cooptation der Herren Kaufmann Kringsel, Werkmeister Proff, Steuerrath Passorff und Buchhalter Köhly ergänzt. Diese Wahlen wurden seitens der Versammlung bestätigt und außerdem die 11 statutenmäßig ausstehenden Mitglieder des Verwaltungsraths wiedergewählt, indem von 354 abgegebenen Stimmen auf jede der 15 gewählten Personen zwischen 300 und 349 Stimmen fielen. Der Verwaltungsrath hatte ferner einen Zusatz zu § 9 der Statuten beantragt, welcher die Wahl einer Commission betraf, die der Verwaltungsrath bei Beschlussfassungen, welche den Grundbesitz betreffen, zuzuziehen hätte. Es handelt sich hierbei um das Verhältniß des „Consum-Vereinsk“ zum „Consum- und Spar-Verein, eing. Genoss.“ Da indess eine große Anzahl Mitglieder des Verwaltungsraths dem letzteren Verein nicht angehört, die Interessen des Consum-Vereinsk also ausreichend gewahrt sind, wurde die Commission von sämtlichen Rednern für überflüssig erklärt und die beantragte Statutenänderung abgelehnt. Nach Bekanntgabe einiger statutarischer, bereits in hiesigen Zeitungen veröffentlichten Notizen über die gesammten Consum-Vereine wurde die Versammlung gegen 10 Uhr geschlossen.

**[Für den Fonds des Julius Otto-Denkmal] findet am 18. d. M. im Liebichschen Stablisement ein großes Concert statt, bei welchem H. Eighers neue Composition „Deutsches Heerlied“, für Solo, Solo-Quartett, Chor und Orchester unter persönlicher Leitung des Componisten zum erstenmal zur Aufführung gelangt.**

**[Die Vorstellungen Bellachinis] werden nicht, wie anfänglich beabsichtigt, im Stating-Hinl, sondern im großen Saale des Stadtpar-Stablisements stattfinden. Die Eröffnung der Zauber-Soireen erfolgt am Sonntag, den 17. März.**

**[Zu der Sachtwerder-Ressource] sind bisher die Anmeldungen so zahlreich erfolgt, daß die neubegründete Ressource jetzt schon 950 Mitglieder zählt. Am 19. ds. findet zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ein gefelliges Vergnügen statt.**

**[Verurtheilung von Hazard-Spielern.]** Auf Requisition der Königl. Staatsanwaltschaft in Grossen a. D. wurde im October v. J. hierorts eine Hazardspieler-Gesellschaft verhaftet, welche aus dem angebliden Kaufmann Ehrlich aus Petrikoff in Rußland, dem früh ren Kaufmann Mertens, einem gewissen Peter v. Przespolewski und dem Agenten Giesen aus Berlin bestand. Mertens, welcher vor etwa 8 Jahren in Berlin schon wegen dergleichen Vergehen zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt, bei der Ueberführung noch dem Gefängniß jedoch entflohen war, hielt sich längere Zeit in London auf, kehrte jedoch nach Deutschland zurück, und trat nunmehr unter dem Namen Müller als Handlungsgereisdener auf, in Wirklichkeit aber agierte er mit Ehrlich und von Przespolewski gemeinsam. Im Herbst vorigen Jahres kamen die beiden Lehtgenannten zu einem in der Nähe von Grossen wohnenden Gutbesitzer, von dem sie wußten, daß dieser sein Gut verkaufen wollte. Ehrlich spielte den Müller, während von Przespolewski sich als Käufer gerirte. Nach Besichtigung der Gebäude und der Felder besuchten Käufer und Verkäufer gemeinschaftlich ein Weinhaus, woselbst sich Müller zu ihnen stellte. Da der Weinbändler nur deutsche Karten besaß, so machte v. P. den Vorachlag, nach seinem Hotel in Grossen zu gehen, in welchem er abgestiegen und Quartier genommen hatte. Der Vorachlag wurde angenommen, und hierbei wurde der Gutbesitzer beim Spiel um mehrere Hundert Mark erleichtert. Obwohl der Betrag zu spät erkannte, daß er in Gaunerhande gerathen war, erfolgte er doch bei der Königl. Staatsanwaltschaft in Grossen Anzeige, und nur wurde die Verhaftung der Spieler angeordnet, die in Breslau erfolgte. Wie ein hier eingegangener Bericht besagt, sind bei dem am 11. d. Mts. in Grossen stattgehabten Termine wegen gemeinschaftlichen Betriebes des Hazardspiels von Przespolewski zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, Mertens zu 9 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, Ehrlich zu 5 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust und Jeder zu 500 Mk., event. noch 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Allen Dreien wurden jedoch 2 Monate Untersuchungschaft angedreht. Gegen den als Schleppei thätig gewesen Agenten Giesen in Berlin wurde auf 5 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust erkannt.

**[Polizeiliche Meldungen.]** Gestohlen wurden: ein goldener Kränring, 66. S. 12. 1. 1864; ein goldener Ring in Bandsform mit weißer Berle und zwei Diamanthypen; ein goldener, schwarz emaillirter Ring mit rothem Stein; ein kleiner goldener, schwarz emaillirter Ring mit kleinem weißen, unechten Stein; vor Ankauf dieser Goldhaken wird gewarnt; einem Kaufmann auf der Reudorfstraße ein großer langer Damenpelz (Fuchs) mit schwarzem Nips und Sammetbesatz, im Werth von 180 Mk., aus dem Centre der Wohnung, Belohnung für Wiederbeschaffung 30 Mk.; Wismardstraße Nr. 42 aus einem Neubau 150 Fuß Blechröhren, 7 Messingröhren und der Wasser-Abherrer (Belohnung für Ermittlung des Diebes 50 Mk.); einem Klempnergefelten aus dem Tanzlokal Mauritiusplatz Nr. 4 ein schwarzer Flaccos-Heberzieher mit grünlichem Sammettrage, ein weißes, H. Z. gezeichnetes Taschentuch und ein schwarzer niedriger Filzhut; aus einem Verkaufsalon in dem Hause Schwendnerstraße Nr. 43 ein Etick-Zweizeilen und ein Etick roth-weiße Netteleinwand im Werth von 69 Mk., sowie 9 Mk. Kleingeld aus der Labentasse; einer Näherin in dem Hause Breitestraße Nr. 14 6 leinene Frauenhandschuhe, 9 Paar geätzte Damenbeinheber, 3 weiße Tischdecken, 1 gelbe Tischdecke (sämmlich C. H. gezeichnet), ferner ein schwarzer Moivre-Rock und 3 gefädelte Commode-Decken, zusammen 124 Mk. werth; einem Fleischergefelten im Schlachthofe ein Paar langschäftige Schiefeln. — Vermißt wird seit 5. d. M. der 14 Jahre alte Eduard Neubauer, Sohn des Köpfermeisters Neubauer, Martenstraße 6. — Gewarnt wird vor einem etwa 20 bis 25 Jahre alten Individuum mit dunkelm Vollaht, welches bei einem Kleiderhändler auf der Breitenstraße einen Anzug auswählte, den Verkäufer nach dem Bitterbierhause mitnahm, woselbst angeblich der Vater des Betroffenen sich aufhalten sollte, welchem

er den Anzug zeigen wollte. Nachdem Bier bestellt war, nahm der Käufer (der anscheinend jüdischer Herkunft ist) die Sachen auf den Arm, um dieselben seinem Vater zu präsentieren, verschwand aber durch das Hinterhaus auf Nimmerwiedersehen. Der Dieb, dessen Benehmen als ganz gewandt bezeichnet wird, führte Diktantenkarten mit der Bezeichnung „Josef Baruffe“ bei sich.

### Correspondenz der Redaction.

Herr C. F. G. in Patzschau. In Ermangelung anderer beweisender Thatsachen würden die mitgetheilten Aeußerungen des Verklagten zur Ueberführung des Meineides nicht ausreichend sein.

### Inseratentheil.

#### Morgen Sonntag, letzter Tag der Ausstellung der Lebenden Fackeln des Nero,

Colossalbild von Henri Siemiradzki in Rom. Photographien à 10 Mk. und 20 Mk. vorrätzig. Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung.

#### Landwirthschafts-Beamte,

ältere unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereinsvorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten hier. Tauenzienstraße 56b, 2 Tr.

Heute wurde meine liebe Frau Helene geb. Gramsch von einem Knaben glücklich entbunden. Breslau, den 15. März 1878. Carl Müller, Kgl. Eisenb.-Betriebs-Secretair.

Die heute Nachmittag 4 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Charlotte geb. Johns von einem gesunden Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 14. März 1878. Hauptmann und Compagnie-Chef im Grenadier-Regiment Nr. 11.

Heute Nacht beschenkte mich meine liebe Frau Anna, geborene Storch, mit einem munteren Jungen. Strehlen, den 14. März 1878. Dr. Alfred Samberg.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr wurden mir durch die glückliche Geburt eines kräftigen Söhnchens erfreut. Nimptsch, den 14. März 1878. Christian und Frau Elisabeth, geb. Schulz.

Heute Nachmittag 4 Uhr wurden durch die Geburt eines gesunden Töchterchens hoch erfreut. Neisse, den 14. März 1878. Divisionspfarver Kraum und Frau Else, geb. Varietow.

Die leichte und glückliche Entbindung meiner Frau Gertrud, geb. Andt, von einem gesunden Mädchen zeigt ergebenst an. Schlawo, den 14. März 1878. Ehardt.

### Zur Unterstützung der Nothleidenden in Constantinopel sind bei uns eingegangen:

Von Stadtrath Korn 50 Mk., Fräulein B. 2 Mk., Marie K. 2 Mk., Luise K. 1 Mk., S. Werner Apotheker 5 Mk., A. D. 9 Mk., L. B. Egers 20 Mk., Secret. Matfel 10 Mk., S. 1 Mk., K. G. in B. 5 Mk., A. B. 10 Mk., Prof. Dr. Voltolini 5 Mk., C. v. G. 1 Mk., v. S. 10 Mk., B. B. 6 Mk., C. N. und Frau 10 Mk., B. T. 3 Mk., A. J. 5 Mk., Ungen. 2 Mk., Dsc. Bergmann 3 Mk., C. S. 1 Mk., R. St. 1 Mk. 50 Pf., D. S. 4 Mk., F. Stephan, Schweidnitz 5 Mk., Frau B. 6 Mk., R. 3 Mk., Sutter Landes-Bauinsp. und Hauptm. a. D. 30 Mk., W. K. 10 Mk., R. K. 3 Mk., Paul Neugebauer 3 Mk., Linke 5 Mk., zusammen 231 Mk. 50 Pf.

Wir haben die bis jetzt erhaltenen Beträge dem Herrn Geheimen Post-rath und kaiserl. Ober-Post-Director Albina, welcher die Weiterbeförderung an den deutschen Ausschuss des internationalen Comités in Constantinopel gütigst übernommen hat, bereits übergeben.

### Expedition der Schlesischen Zeitung.

### General-Versammlung

des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der ausrückenden Reservisten und Wehrmänner des Reserve-Landwehr-Regiments Breslau Nr. 38 städtischen Theils, nach § 9 der Statuten.

Montag, den 18. März 1878,

Nachmittags 3 Uhr, im rathshauslichen Sessionszimmer.

Breslau, den 7. März 1878.

Der Vorstand.

### Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Auf den Stationen Freiburg und Königszell sind die Billets der Rundreisetour Nr. 32 Breslau-Cassel-Breslau eingezogen und gelangen der gleichen Billets vom 1. Mai cr. ab nur noch auf Station Breslau zur Herausgabung.

Breslau, den 13. März 1878.

Directorium.

Chinesische und Japanische Industrie-Waaren, Bonbonieren Attrapen, Knallbonbons, Cotillontouren und Orden, alles in reicher Auswahl, empfiehlt das

Stollwerck'sche Magazin,

Schweidnitzstrasse 31, Pfeifferhof.

Preiscurante auf Verlangen. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Die Breslauer Wollwäscherei von S. Diamant kauft jedes Quantum Schmutzwolle aller Gattungen und bittet um gefällige Offerten.

Comptoir: Blücherplatz Nr. 9.

### Zum Wohnungswechsel

empfehle meine neuen, sehr preiswerthen Sortimente von Möbel- und Portieren-Stoffen, Gardinen, Teppichen, Tischdecken etc.

Größere Partien Reste die noch zu Bezügen und Vorhängen reichen, sowie abgepaßte Teppiche in allen Größen, sind zum „billigen Verkauf“ gestellt.

### Adolf Sachs,

Hoslieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen, Breslau, Ohlauerstraße 5 und 6 „zur Hoffnung.“

Heute früh entschlief nach kurzem Krankenlager in seinem 84. Jahre an Altersschwäche unser guter Vater, der königl. Kanzlei-Rath a. D.

Wilhelm Müschner.

Görlitz, den 13. März 1878.

Die trauernden Kinder:

Wilhelm und Emil Müschner.

Sophie und Adolph Greger.

Paul und Hans Strauß.

### Familien-Nachrichten.

Verlobung: Fräulein Elisabeth v. Blotho in Naumburg a. d. S. mit Hrn. Kurt Frhr. Niesel zu Eisenbach auf Stockhausen.

Verbindung: Hr. Hauptmann v. Krofzig im Generalstabe d. 14. Armeecorps mit Gräfin Anna Stelmans-egg in Halle a. d. S.

Todesfälle: Frau Ober-Jägermeister v. Holleben, geb. Frein v. Bibra u. Franzenhausen, Freifrau v. Wolzogen, geb. Gräfin v. Krodow auf Dubberzin.

### Stadt-Theater.

Sonnabend, den 16. März: 1. Gastspiel des Hrn. Felix Schweighofer, 1. Komiker vom t. l. privileg. Theater an der Wien zu Wien.

3. 1. M.: Das Blizmädel. Posse mit Gesang in 4 Acten v. C. Costa. Musik von Müllner. Sonntag. Diefelbe Vorstellung.

### Lobe-Theater.

Sonnabend. Gastspiel des Herrn Helmerding. „Wie denken Sie über Rußland?“ Lustspiel in 1 Act von G. von Moser. Hierauf: 3. 3. M.: „Der letzte Termin.“ Schwank in 1 Act von D. Justimus. Hierauf: „Leiden eines Christen.“ Solo-scene mit Gesang nach Leffler v. Helmerding. Zum Schluß: „Eine Weinprobe.“ Posse mit Gesang in 1 Act von Helmerding. Musik von R. Bial. (Melzer, ein Christ, Ziehmeyer, Herr Helmerding.)

Sonntag. Vorletztes Gastspiel des Herrn Helmerding. „Zahnschmerzen.“ „Der Besuch im Carcer.“ „Papa hat's erlaubt.“ „Ein gebildeter Hausknecht.“

### Thalia-Theater.

Sonnabend, d. 16. März bleibt die Bühne geschlossen. Sonntag, den 17. März: 1. Gastspiel des Fräulein A. Baison vom kaiserl. Hoftheater in St. Petersburg:

„Die Dame mit den Camelien.“ Pariser Sittenbild in 5 Acten von Alex. Dumas, deutsch von Dr. Max Ring.

### Gumboldt-Verein.

Morgen Sonntag, Vormittags 11 Uhr, im Musiksaal der Universität, Vortrag des Herrn Professor Dr. Palm über „den deutschen Minnegefang.“

Montag, dritter Vortrag des Herrn Dr. Nordmeyer in der Realschule zum heiligen Geist. — Donnerstag, fünfter Vortrag des Herrn Reichenbach im Magdalenen-Gymnasium.

### Verein für class. Musik.

Sonnabend den 16. März: Schumann, Op. 80, Clavier-Trio, F-dur.

Beethoven, Op. 34, Variationen für Clavier, F-dur.

Mendelssohn, Op. 12, Streich-Quart., Es-dur.

### Singacademie.

Dinstag, 19. März, Abds. 7 Uhr, im Springer'schen Saale

Missa solennis von Beethoven.

Soli: Frau Cornelia Schmitt-Czanyi, Fr. Köttlitz, Herr Torridge und Herr Franck.

Billets à 3. 2 und 1 Mk. sind in der Leuckart'schen Buch- und Musikhandlung (A. Clar), Kupferschmiedestrasse 13 zu haben.

### Paul Scholtz's Etablissement.

Doppel-Concert v. Concertmeister Hrn. Strasser und den Leipziger Coupletsängern.

3. A. 1: „Frauenstritte“, Quartett. „Großväterden“, „Naat und Rebekka Silberstein“, „Die Kleinstädter.“ Anfang 7 1/2 Uhr. Entree: Herren 50 Pf., Damen 30 Pf.

### Friedrich's Ball-Salon,

Mauritiusplatz 4. heute Sonnabend: Großes Extra-Kränzchen.

### Simmenauer Garten

Victoria-Theater. Der Niesen-Lustsprung, Production à la Marquis de Gonza, ausgeführt von der Gymnast.-Gesellschaft Gebr. Ridgway, Gastspiel des Dichters und Uebersetzers des Hrn. Hartner, Richter u. Groß, der Damen Mlle. Fronz-Fronz, Fr. Zimmer und Fr. Bette, sowie des gesammten Künstler-Personals.

### Zeltgarten. Großes Concert

von Herrn A. Kuchel. Abschieds-Vorstellung des preisgekrönten Herculius Mr. Charles Ernest, und der Concert-Sängerin Frau Lina Ernest.

Gastspiel der Herren Pietro u. Helene Knöfing. Auftreten der vorzüglichsten internationalen Opern- und Concert-Sängerin Frau Bertha Ravené,

der deutschen Chansonette-Sängerin Fräulein Jenni Stolle,

des Baritonisten Herrn Julius Möhring, des Gesangs- u. Komikers Herrn Albert Galvo,

und der Mandolinen-Virtuosin 3 Brüder Barbieri.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

### Das große Orchestrion

spielt heute Sonnabend in Voegel's Restauration Friedrichstr. 49. Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Morgen von 11-1 Uhr Frühconcert. Entree 10 Pf.

### Gesundheitshemden

nach Vorschrift berühmtester Aerzte. Heinrich Adam, Nr. 9 Königsstraße Nr. 9.

ausarbeitung von Projecten u. praktische Ausführung. Internat. Patent- u. Maschinen-Ex- und Import-Geschäft. Görlitz. Richard Laders.

### Actien-Gesellschaft „Gasanstalt Zabrze“

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Actien-Gesellschaft „Gasanstalt Zabrze“ findet am 4. April cr., Vormittags 11 Uhr, im Bureau der Gasanstalt in Zabrze statt.

Die Herren Actionaire werden hierzu mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß sie sich — behufs Stimmberechtigung — über den Besitz ihrer Actien entweder durch Hinterlegung der Actien oder eines Depotscheines eine Stunde vor Abhaltung der Generalversammlung bei dem Vorstände auszuweisen haben.

Gegenstände der Tagesordnung sind: 1) Berichterstattung über das Geschäftsjahr 1877. 2) Feststellung der Dividende pro 1877. 3) Ertheilung der Decharge. 4) Neuwahl des Aufsichtsrathes. 5) Neuwahl der Revisoren. 6) Aenderung des § 9 der Statuten.

Zabrze, den 13. März 1878. Der Aufsichtsrath: Caesar Wollheim. Der Vorstand: M. Böhm. H. Goern.

### Vorkäufliche Anzeige.

Zum ersten Mal in Breslau! Dem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich im Laufe dieses Monats mit meinem Geschäft

### „Hippodrom“

hier eintreffen und auf dem Zwinger-Platz, vis-à-vis Weberbauer's Brauerei, aufbauen werde.

### Unser Etablissement Stadtpark,

Breslau, Alte Taschenstraße 21, haben wir Herrn Ernst Kleinberg, unserem langjährigen Restaurateur in Brieg, übertragen, dessen Bemühen auch in dem neuen Wirkungskreise sein wird, durch prompte Bedienung, solide Preise, sowie durch Qualität der Speisen und Getränke allseitige Zufriedenheit zu erwerben.

### Brieger Actien-Dampfbräuerei Thiel, Güttler & Co.

Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich gehorfsamst das Etablissement Stadtpark, Alte Taschenstraße 21 hier

hochgeneigtem Besuche, und offerire gleichzeitig zu ganz soliden Preisen meinen Mittagstisch — betzuberreitete, fräftige Hauskost. Breslau, im März 1878.

### Ernst Kleinberg.

### Damenkragen.

Neueste Façons. Größte Auswahl. Billigste Preise.

### Heinrich Leschziner,

Breslau, Königsstraße Nr. 4, Riegner's Hôtel.

Heiße Ludwig-Eisenbahn-Gesellschaft. Ausgabe neuer Couponsbogen.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß vom 10. April d. J. ab, die neuen Couponsbogen zu unterm 4 1/2 procent. Prioritäts-Obligationen...

Der Verwaltungsrath.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 339 Tausend Ziegelsteinen, und zwar: 85 Tausend Verblendsteinen, 254 Tausend Hintermauerungsziegel...

Der königliche Eisenbahn-Bau-Inspector. Taeglichbeck.

Höhere Töchter-Schule in Ratibor.

Der neue Curfus beginnt den 1. April. Anmeldungen von Schülerinnen und Pensionärinnen zu richten an die Vorsteherin Marie v. Scheve.

Pensions- und Unterrichts-Anzeige.

In der Anstalt des Unterzeichneten, die sich auf 12-15 Pensionäre beschränkt, für eine Tertia vorbereitet und sich die Pflege reiner Kindlichkeit zur Aufgabe macht...

Neusals a. Oder, den 9. März 1878. v. Crousaz.

Landwirthschaftsschule in Brieg, Regierungs-Bezirk Breslau.

Das neue Schuljahr beginnt am 25. April. Auf Anfragen ertheilt nähere Auskunft der Director Schulz.

Pensions- und Unterrichts-Anzeige.

Töchter auswärtiger Eltern, sowohl schon erwachsener zum Zwecke ihrer ferneren Fort- und Ausbildung, als jüngere Mädchen, bei ihrem Eintritte in hiesige Schulen finden freundliche Aufnahme in meiner Familie.

F. G. Schultze, pens. Prediger und Rector, wohnhaft Tauenzienstr. 50, II. Etage.

Kur- und Wasserheil-Anstalt Thalheim.

Beginn der Kaltwasserkuren am 15. April c. Das mit allem Comfort neu eingerichtete Badehaus enthält: wisch-römische, russische Dampf- und Fichtennadel-Bäder...

Bad Landeck in Schl. „Villa Thalheim“. Besitzer der Anstalt. 1]

Antzgericht nach Breslau (Auras), C.B.-Stat. erbeten.

K... R... S... A...



Julius Hainauer, Schweidnitzorstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, am 1. Mai c. in Obernigt ein Pensionat für Knaben zu eröffnen...

W. Freyschmidt, Pastor zu Obernigt.

Vom 18. März a. e. ab wohne ich Dhlauerstadtgraben 29, I.

Ingenieur C. Amtmann, Repräsentant der Sächsischen Maschinen-Fabrik vorn. Rich. Hartmann zu Chemnitz.

Zu den Curfus für Hähr. Freiw. können noch 2 Herren Leisungst. 15. pt. eintreten.

Vorher. z. Einj. Freiw.-Examen. Näh. Gartenstr. 33, I. Et.

Eine tüchtige Musiklehrerin nimmt noch Stunden an. Offerten unter P. P. 13 Exped. d. Schl. Ztg.

Corsetts neueste Façons, billigst bei Heinrich Adam, Nr. 9 Königstraße Nr. 9.

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die am 1. April cr. fälligen Zins-Coupons der 4 1/2 proc. Prioritäts-Obligationen Littr. C. der Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Gesellschaft werden von dem gedachten Tage ab:

in Berlin bei unserer Haupt-Kasse, Görlitzer Bahnhof, und bei der Direction der Disconto-Gesellschaft...

eingelöst. Mehrere zur Einlösung präferirte Coupons sind mit einem Verzeichnisse nach der Nummernfolge geordnet, einzureichen.

8 Königs-Geburtstags-Reden (1870-77)

von F. Schultze, Superint. zu Görlitz, erschienen bei E. Franz in Berlin SW, Reichstr. 58, der sie für 1 Mark in Briefmarken franco übersendet.

Zwei gebrauchte, sehr schöne Pianos, einen gebrauchten Flügel, deutsche Mech. 150 Thlr., empfiehlt Theodor Lichtenberg, Pianomagazin, Schweidnitzstr. 30.

Weinhandl. Paul Frohwein.

„Stille Musik“. Heute Abend: Gemengte Speise, Hamburger Roastbeef.

Restaurant zur Schildkröte, 32! Schuhbrücke 32! Heute von 10 Uhr ab Weißfleisch, Abende großes Würstchenbrot.

Seine Wäsche wird feinst und sauber gewaschen und geplättet Gartenstr. Nr. 25, bei W. Kleinert, 3. Et.

2. große Pferde-Verloosung in Snowrazlaw.

Ziehung am 17. n. M. Hauptgewinn W. 10 000 Mark. Loosje, à 3 Mark, empfiehlt A. Molling, General-Debit, Hannover.

Pr. Lotterie-Loosje

kaufst für 9 Thaler pro Viertel Blumenthal, Breslau, Neuschestr. 53.

Deutsches Montags-Blatt. Chefredakteur: Arthur Levvysohn. Verleger: Rudolf Mosse.

Abonnements-Preis nur 1 1/2 Mark pro Quartal.

Das „Deutsche Montags-Blatt“, welches sich einen geradezu sensationellen Erfolg gleichsam im Sturmschritt errungen, ist seinem Ziel, den großen englischen, politisch-literarischen Wochenblättern ebenbürtig an die Seite zu treten, immer näher und näher gekommen.

Gukow, Laube, Spielhagen, Rodenberg, Dahn, Hofen, Anzengruber, Kofberger, A. G. Franzos, J. v. Dewall, Hedwig Dahn, Prof. Doepler, Prof. Kohl, Prof. Ehrlich, Musikdirector Truhn, Dr. Kaschigal, Dr. Stinde, G. S. Oppenheim, Goewe (Calbe), Schneegans, Dr. Voerner, von Veiguer, Fritz Mauthner und viele, viele Andere weiterfertigen in dem Bemühen, das Motto des Blattes:

„von dem Guten das Beste, von dem Neuen das Neueste“ zu bewahrheiten.

Die politische Wochenschau des Chefredakteurs, wie die zahlreichen Specialtelegramme und die vorzüglichsten Informationen aus allen Gebieten des politischen Lebens stellen das „Deutsche Montags-Blatt“ von vornherein in die Reihe unserer vornehmsten Organe.

Der literarische und kritische Theil des „Deutschen Montags-Blatt“ glänzt ebenso sehr durch die Frische und Originalität seiner Mittheilungen als durch die elegante, schneidige und gleichzeitig anregende Form, in welcher dieselben geboten werden.

Unentbehrlich dem Politiker und Geschäftsmann an dem zeitunglosen Tage, dem Montag, ist das „Deutsche Montags-Blatt“ zugleich ein Lieblingsorgan der gebildeten Frauenvwelt geworden und in Haus und Familie ein gern gesehener Gast.

So vermittelt unser Blatt in knapper Zusammenfassung alles Wissenswerthe auch dem an regelmäßige Zeitungslecture nicht gewöhnten Theil des Publikums und gestattet somit allwöchentlich eine ruhende Ueberschau über alle Ereignisse und Leistungen, welche die gebildete Welt beschäftigen.

Expedition des „Deutschen Montags-Blatt“ (Rudolf Mosse) Berlin SW.

Breslauer Consum-Verein. Rechnungs-Abschluß pro 31. December 1877. Bilanz.

Table with columns: Activa, Passiva, Mil., Pf. Rows include: Kassenbestand, Immobilien, Waarenbestand, Geschäfts-Utensilien, Fuhrwerk, Zinstragende angelegte Capitalien, Forderungen des Vereins, Depositen, Geschäftsanteile der Mitglieder, Reservefonds, Ufferrichte Geschäftsanteile ausgeschlossener Mitglieder, Cautionen, Anleihen, Creditoren, Nachzahlende Geschäftsuntkosten und Tantiemen, Den Mitgliedern pro 1877 kommende Dividende.

Soll. Gewinn- und Verlust-Conto. Haben.

Table with columns: Soll, Haben, Mil., Pf. Rows include: An Gehälter an den Geschäftsführer und das Comptoir-Personal, Tantieme an die Lagerhalter, Arbeiterlöhne, Miethe, Beleuchtung und Beheizung, Abschreibung vom Werthe der Immobilien, Abschreibung vom Werthe der Geschäftsausensilien, Abschreibung vom Werthe des Fuhrwerks, Diverse Untkosten, Reingewinn, Zinsen auf die Geschäftsanteile der Mitglieder, Tantieme für den Verwaltungsrath, Den Mitgliedern zufallende Dividende.

Die Mitgliederzahl betrug am 31. December 1877: 14 495, der Waaren-Umsatz pro 1877: 2 702 102,33 Mt. Die auf ausgegebene 2 649 433 Mt. Gegenmarken pro 1877 zur Vertheilung kommende Dividende beträgt Mt. 225 201,81 oder 8 1/2 pCt. auf die für entnommene Waaren gezahlten Beträge.

Die Direction.

Oelsner. Sachs. Kringel. Wolf.

Consum- und Spar-Verein eingetragene Genossenschaft zu Breslau.

Gemäß des § 26 des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868 veröffentlichten wir hiermit die Bilanz des Geschäftsjahres 1877.

Table with columns: Activa, Passiva, Mil., Pf. Rows include: Immobilien-Conto, Cassa-Conto, Debitoren-Conto, Geschäfts-Anteil-Conto, Hypotheken-Conto, Reserve-Fonds-Conto, Creditoren-Conto, Dividenden-Conto.

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1877: 59, am 31. December 1877 dagegen nur 57. Die pro 1877 festgesetzte Dividende ist mit 2,40 Mt. auf den Geschäftsanteil von 30 Mt. gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 6 in unserem Kassenlocal - Sternstraße 4a - in Empfang zu nehmen.

Consum- und Spar-Verein eingetragene Genossenschaft. Oelsner. Sachs. Wolf.

Wegen Betriebsveränderung

sind nachstehende Gegenstände baldigst zu verkaufen: 1) eine stehende ca. 16pferdekräftige Zylinderige Dampfmaschine, 190 mm Cylinderdurchm., 350 mm Hub, hierzu gehörige 2 nasse Luft-, eine Kalt- und eine Heizwasser-Pumpe. 2) eine liegende Luftpumpen-Dampfmaschine mit 1 Dampfzylinder von 312 mm Durchmesser, 630 mm Hub, eine doppelt wirkende nasse Luftpumpe, 365 mm Durchmesser, 630 mm Hub, eine Kaltwasser- und eine Brudenpumpe. 3) sieben hydraulische Pumpwerke diverser Größen. 4) sechs Vorpressen mit Vorgelege zum Handbetrieb. 5) zwei compl. Reiben mit Reiberbetrommeln. 6) ein Dampfessel von 14,5 qm Heizfläche, 4,38 m Länge, 1,25 m Durchmesser mit 1 Flammenrohr von 0,55 m Durchm., mit compl. Armatur zu 4 Atmosph. Spannung concessionirt. 7) ein Dampfessel von 18 qm Heizfläche 4,70 m Länge, 1,12 m Durchmesser mit 2 Flammenrohren von 0,4 m Durchm., 3 1/2 Atmosph. Spannung concessionirt, mit compl. Armatur. Beide Kessel noch im Betriebe. Gefällige Anfragen erbitte unter W. B. Nr. 86 an die Expedition dieser Zeitung.

Wasserheilanstalt Bad Elgersburg im Thüringer Walde.

Die Wiedereröffnung der Anstalt erfolgt am 1. April. Der Director. Dr. Mare.

Korte & Co., Teppich-Fabrik

in Breslau, Ring Nr. 45 (Raschmarktseite), 1. Et., empfehlen ihr reich assortirtes Lager in Teppichen u. Teppichzeugen, Läufer, Keise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdebedecken, zu bill. aber festen Preisen. [x]

# Möbel.

Der nachweislich einzige und reelle

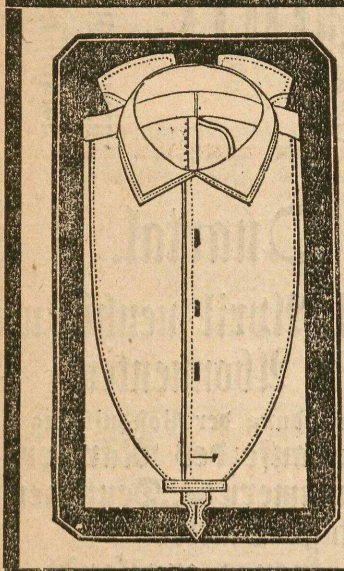
## Möbel-Ausverkauf wegen Separation

muss im Laufe dieses Monats bestimmt beendet sein. Wir sind daher genöthigt, unser großes Lager

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren in Nussbaum und Mahagoni

schleunigst zu räumen, stellen entschieden die allerbilligsten Preise und leisten jede Garantie.

**Ibich & Wartenberger, Neue Taschenstraße 32. Sinnenauer Garten.**



## Oberhemden

in Leinen u. Ghifson, in den neuesten Dessins, unübertroffen in Sitz und Qualität, worüber vielfache Anerkennungen vorliegen, empfiehlt die

Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-

Handlung von

**C. Neumann,**

Schweidnitzerstr. Nr. 8, Eingang Ohle, 1. Stoc.

**Bekanntmachung.**  
Ueber den Nachlass des am 4. December 1877 zu Breslau verstorbenen Kaufmanns  
**Carl Friedrich August Lenke**

ist das erblichfällige Liquidations-Verfahren eröffnet worden.  
Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlass, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, bis zum

**12. Mai 1878** einschliesslich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.  
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlass dergestalt ausgeschlossen werden, dass sie sich wegen ihrer Verjährung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlass-Masse, mit Ausschluss aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Auslagen übrig bleibt.  
Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den **25. Mai 1878, Vormittags 11 Uhr,**

in unserm Sitzungsaal Nr. 21 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.  
Breslau, den 7. Februar 1878.  
**Königl. Stadt-Gericht, Abth. 1.**

**Bekanntmachung.**  
Der Eigentümer oder Verleiher einer am 27. November 1876 einem Obdachlosen abgenommenen goldenen Taschenuhr nebst Kette, einer silbernen Ancreuhr und 7 Mk. 30 Pf. wird aufgefordert, sein Eigenthum an diesen oder seinen Verlußt dieser Gegenstände spätestens im Termin

den **8. April d. J.,** vor dem Stadt-Gerichts-Rath fürst im Zimmer Nr. 47 im 2. Stoc des Stadt-Gerichts-Gebäudes bei Verlußt seines Rechts nachzuweisen.  
Breslau, den 11. März 1878.  
**Königl. Stadt-Gericht, Abth. 1.**

**Bekanntmachung.**  
Bei unserer Fortverwaltung ist eine **Hülfsförsterstelle** zu besetzen. Mit derselben ist ein Jahresgehalt von 600 Mk., freie Wohnung und freies Brennholz incl. Anfuhrvergütung verbunden.  
Hierauf reflectirende Corpsräger, welche im Besitze des Waffengebrauchsausweises sind, haben ihr Anstellungs-gesuch unter Vorlegung der Zeugnisse bis zum 15. April c. bei uns einzureichen.  
Görlitz, den 26. Februar 1878.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
**Ungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Züringer Verband.**  
Mit dem 1. März d. J. sind für Eisen-transporte bei Aufgabe von 10 000 Kgr. pro Wagen und Frachtbrief, beziehungsweise Frachtabrechnung für dieses Quantum ermäßigte Sätze von Koenigs nach Gleiwitz mit:

1805	pro 100 Kgr.
1805	pro 100 Kgr.
1805	pro 100 Kgr.
1805	pro 100 Kgr.
1805	pro 100 Kgr.
1805	pro 100 Kgr.
1805	pro 100 Kgr.
1805	pro 100 Kgr.
1805	pro 100 Kgr.
1805	pro 100 Kgr.

Breslau, den 11. März 1878.  
**Die geschäftsführende Verwaltung, Königliche Direction der Niederösterreich-Märkischen Eisenbahn.**

**Auction.**  
**Mittwoch, den 20. März d. J.,** werde ich von Morgens 9 Uhr ab in dem früheren Spritzenhause hier selbst mehrere hundert Bunzlauer Geschirre, verschiedene Töpfe, Krüge, Teller u. s. w. meistbietend verkaufen.  
Gr.-Strehlitz, den 10. März 1878.

**Der gerichtliche Auktions-Commissarius, Warsitz.**

**Auction.**  
**Donnerstag, den 21. März c.,** Nachmittags 3 Uhr, werde ich im Steinbruche zu Gamsitz 200 laufende Meter zweifach bearbeitete Granitstufen gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigern.  
Kimpflich, den 13. März 1878.

**Der gerichtliche Auktions-Commissar, Berger.**

**Jahrestaffeln,** auch mit Photographie. — Kinderstufen. Spielwaaren. — Bilderbücher. [5] Bartstiften. — Berggläser.  
Zur Silberhochzeit passende Geschenke.  
**Carl Stahn,** Klopferstr. 1, am Stadth.

**Unter Garantie trichinenfrei Cervelatwurst à Pfd. 1 Mk. 25 Pf. Sardellenwurst à 1 - 20 Rauchfleisch à - 25**

**A. Scholz,** Schönbrücke 12.  
**2. Haus von der Albrechtsstraße.**

**Grabdenkmäler und Bauarbeiten**  
von Sandstein, Marmor und Granit, bei prompter Ausführung zu den billigsten Preisen.  
Albrecht Herzog,  
Steinmetzmeister in Bunzlau.

**Colonialwaaren, Wein, Rum, Liqueure, Cigarren** empfehle auch einzeln zu bekannt billigen Engros-Preisen. Preislisten franco und gratis.  
Weidenstraße 22.  
**A. Gonschior,**

**Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung für Strafsachen, Deputation II.**

# Möbel- und Portièren-Stoffe:

in Nips, Wolldamast, Plüsch, Cretons, Manilla-Tischdecken, Manilla-Stoffe, Manilla-Borduren, Wagenrippe, Ledertuche, Wachsläufer, Fußteppichstoffe, Cocosläufer, Tischdecken, Gardinen, Rouleaux- und Teppichlager

**en gros et détail**  
in größter Auswahl und zu den allerbilligsten Preisen. [5]  
Proben nach Auswärts umgehend franco.  
**M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.**

## Habt Acht! Habt Acht! Bandwurm mit Kopf!

**Spulwürmer, Madenwürmer** entfernt vollständig gefahr- und schmerzlos nach neuester eigener Methode (auch brieflich)  
**Richard Mohrmann, Hossen i. Sachsen.**

Schon bei Kindern von 2 Jahren unbehandelt anzuwenden. Die meisten Menschen leiden an diesem Uebel, und werden dieselben größtentheils von den Aerzten als Bleichsüchtige und Blutarmer behandelt.  
Nähere Kennzeichen vorhandener Parasiten sind: der wahrgenommene Abgang mittel- oder feinsternähnlicher Glieder und sonstiger Würmer.

**Muthmaßliche Kennzeichen** sind: Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmächten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halbe, stärkeres Zusammenziehen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzlopfen, Menstruationsstörungen.  
Das Mittel schließt Cougho, Granatwurzel, Santonin und Camala vollständig aus und ist sehr leicht zu nehmen.

**Ripbergers Mundwasser** für Krampfadernentzündung, alte Wunden, Krebsartige Geschwüre und Flechten, Salzfluss, Fisteln und Schorf ist unter Garantie für den Erfolg zu beziehen durch **Rich. Mohrmann.**

**ATTESTE.**  
Viele Jahre hindurch haben wir an Krampfadern und offenen, handgroßen Wunden an den Füßen entsetzlich gelitten. Durch das Mundwasser sind wir in 12 Tagen glücklich geheilt worden und können nun schon seit 6 Wochen rüstig und gesund jede Arbeit verrichten, weshalb wir uns verpflichtet fühlen unsern herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen.  
Frau Steudel, Dresden, Koujensstr. 29.  
Sennig, Zimmermann in Blasewitz, Striebsenerstr. 10.  
Wittelschütz, Hofbesitzer in Crien. [1]

Es ist mir äußerst angenehm, Ihnen die Mittheilung machen zu können, daß das von Ihnen verwendete Mittel seine Wirkung ganz vollständig und genau, wie Sie angegeben, erreicht hat. Der Bandwurm ist richtig mit dem Kopfe abgegangen, und zwar in einer Weise, daß man von Beschwerden gar nichts merkte. Meinen besten Dank.  
Breslau, den 3. Juli 1877.  
**Julius Rasch, Kaufmann.**

Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen den glücklichen Erfolg Ihrer Methode bei meiner kleinen Tochter mitzutheilen. Sie ist aufgehoben und in der Schule fleißiger, auch das Essen schmeckt ihr wieder was wir Alles Ihrer Kur verdanken.  
Breslau, den 2. November 1877.  
**H. Müller.**

In Breslau weiter empfohlen durch Herrn Joseph Vietich, Böschstraße 28, Frau Kaufmann Just, Herrn Trompeter Schirdewan, Herrn Reinhold Fischer, Frau Hartmann, Karthof 6, Herrn Adolph Matwald, Kl. Großenstraße 30-1, Herrn S. Humbert, Herrn Fischermeister Bey, Neue Fünferstraße 22, Herrn Wurfabrikant Wilde, Herrn Leopold Birckholz, Friedr. Wilhelmstr. 56, Herrn R. Gnaedig, Höfchenstraße 6b, Frau Häusler und Herrn Hampel, Neudorfstraße 23 II, Herrn Stadtgerichts-Executor Schröter u. c.

**Tausende von Attesten aus aller Herren Länder sind einzusehen.**  
In Breslau bin ich persönlich zu sprechen nur Sonnabend, Sonntag und Montag, den 16., 17. und 18. März, im Hotel „Weißes Roß“ von Vormittag 9 Uhr bis Nachmittag 5 Uhr.  
**Richard Mohrmann.**

In bester frischer Waare offerire ich zur Saat

**Pohl's Nierenfutter-runkelrüben,**  
Original-Saat, eigener Ernte mit Garantie, Futter-runkelrüben, rothe und gelbe Turnips, rotthe Obern-dorfer, gelbe Bayerische, gelbe Kentowiger, weiße grünköpfige Nierenrüben in englischer Original-Saat und hier gezüchtete, Ferbezahn-Mais, sowie sämmtliche Defonomie-, Wald-, Gemüse- u. Blumen-Samen. [3]  
Preis-Verzeichniß der einzelnen Artikel ist Dienstag, den 12. März in dieser Zeitung inserirt.

**Friedrich Gustav Pohl, Samenhandlung, Breslau, Herrenstraße 5.**

**Zur Frühjahrs-Saat**

offeriren unter Garantie des Gehaltes in besten vollhaltigen Qualitäten Ia Chili-Salpeter, Ia aufgeschl. Peru-Guano von Ohlendorf & Co., Ia Ammoniak-Superphosphate in verschiedenen Compositionen, Ia Baker & Meillon's-Guano-Superphosphate, Ia Spodium-Superphosphat, Ia ff. gemahl. u. gedämpftes, sowie aufgeschl. Knochenmehl, Ia aufgeschl. Fleisch-Knochenmehl etc. etc. zu eigentem billigen Preisen. Mit Preislisten stehen gerne zu Diensten. [x]

**Paul Riemann & Co., Sämereien- und Düngmittel-Geschäft, Kupferschmiedestr. 8, „Zum Zobtenberge.“**

**Zum Purineste!**  
empfehle eine große Auswahl pol-nischer f. Brottuchen, sowie den berühmten deutschen Reichs-tuchen; auch gefüllte Haus-tuchen in vorzüglichster Qualität, Dutz. 1 Mk.

**E. Ehrenhaus Conditorei, Graupenstraße Nr. 16.**

**Schwalbenpost**  
in diversen Formaten, **Monogramme**  
auf Briefbogen u. Couv., in den elegantesten Ausführungen, empfiehlt

**F. Schröder, Papier-Handlung u. Kunst-Präge-Anstalt, Albrechtsstr. 41. [2]**

# Berliner Börsen-Courier.

Als Börsenblatt unentbehrlich für Banquiers und Capitalisten.

Das Abendblatt des Berliner Börsen-Courier ist in der That unentbehrlich für jeden Privat-Capitalisten und jeden Banquier, der Fülle feiner finanziellen, industriellen und commercialen Informationen wegen, außerdem ist derselbe ein Central-Organ von hervorragender Bedeutung für unser gesammtes wirthschaftliches Leben. Daneben enthält es einen vollständigen Courszettel von außerordentlicher Uebersichtlichkeit, telegraphische Coursberichte von allen Plätzen, Eisenbahn-Tabellen, wöchentliche Verlosungs- u. Liste, alle europäischen Loospapiere umfassend u. c.

Als politisches Organ und Feuilleton-Blatt die reichste Quelle von Unterhaltung und Anregung.

Während so die Abend-Ausgabe der Börse, der Industrie und dem wirthschaftlichen Leben gewidmet ist, gehört die Morgen-Ausgabe vorzugsweise der Politik und dem

## Feuilleton.

Der feuilletonistische Theil umfaßt Besprechungen der pikantesten, anregendsten Art von allen Gebieten des künstlerischen und gesellschaftlichen, des politischen, parlamentarischen und socialen Lebens. Gerade der Inhalt seines Feuilletons, das gewöhnlich alles Interessante und Bemerkenswerthe von allen Gebieten und aus allen Ländern in origineller Form wieder spiegelt, hat dem Berliner Börsen-Courier mit die ganz außerordentliche Beliebtheit verschafft, deren er sich erfreut. Die politische Tendenz des Blattes bleibt dauernd entschieden freisinnig.

Auf schriftliche Anfragen erhält jeder Abonnent, sobald er Abonnements-Quittung einsetzt, ein objectives, sachliches Urtheil über jedes bezeichnete Papier. Abonnements bei allen Postanstalten und Zeitungs-Spediteuren. Probe-Nummern versendet auf Wunsch gratis und franco die Expedition, Mohrenstraße 24, Berlin W.

Gegen Einsendung der Abonnements-Quittung wird den neu hinzutretenden Abonnenten sowohl in Berlin wie außerhalb der „Berliner Börsen-

Billigste zwei Mal täglich erscheinende Zeitung Berlins. Abonnements-Preis nur 6 Mark.

Courier“ vom Tage des Abonnements an bis zum 1. April c. auf Wunsch gratis und franco geliefert.



## Original Wheeler & Wilson-Nähmaschinen

und der beliebtesten Familien-Nähmaschinen diverser Systeme, Maschinengarn, Seide, Del, Nadeln und Maschinenteile. [5]

Reparatur-Werkstatt.

**C. Neumann,**

Schweidnitzer-Straße 8, Eingang Ohle, 1. Stoc.

**Kaufmann, Verein „Mercur“ Erfurt.**  
Geehrten Principalen empfehle wir uns zur kostenfreien Nachweisung von jungen Leuten. Stellenfuchende wollen sich an uns wenden.  
Der Vorstand.

## Offene Revierförster-Stelle.

Die Stelle eines zweiten Stadtförsters ist vacant und soll aufs Neue besetzt werden.

Das baare Gehalt beträgt jährlich 650 Mk., an Wohnungs-Entschädigung 120 Mk., sowie 120 bis 150 Mk. Anweiszelder, 7 Klaffen schlesisches Maß weiches Scheitholz, 2 Schock Stammreisig und 2 Klaffen Scheitholz incl. freier Anfuhr. [2]  
Dienstländerien sind mit der Stelle nicht verbunden.  
Probefrist sechs Monate.  
Qualifizierte Fortwervergungsberechtigte wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste, sowie eines selbstgeschriebenen curriculum vitae bis zum 1. Juli c. bei uns melden.  
Landest, den 11. März 1878.  
**Der Magistrat, Birte.**



**Zur Frühjahrs-Saat**



offeriren landwirthschaftliche Sämereien aller Art, Luzerne, Klee- und Gras-Sämereien, Zucker- u. Futter-Rüben, Möhren, amerik. Pferdez.-Mais, Seradella etc. etc. Preise und Proben auf Verlangen sofort.

**Paul Riemann & Co., Düngmittel- u. Sämereien-Geschäft, [x] Kupferschmiedestr. 8, „Zum Zobtenberge.“**

## Superphosphate

aller Art, auch eine bewährte Zusammensetzung mit Kali und Stickstoff zur Kartoffel- und Rübendüngung empfehlen.  
**Mann & Co., Breslau, Ohlauer-Stadtgraben 27.**

## Deffentliche Vorladung.

Der Doctor der Theologie

**Augustin Roesler,**

geboren den 6. März 1851 zu Gubrau, kath., ist in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Redacteur der Nr. 9 pro 1877 des Schlesischen Kirchenblattes angefaßt. Durch Abdruck einer bei einer Haus-suchung in Baderborn gefundenen In-scription, welche der feines Amtes rechts-träftig entsetzte Bischof von Baderborn an die Kirchenvorstände seiner Diocese er-lassen und die den Berkehr derselben mit dem Königlichen Commissarius für die Vermögensverwaltung regeln soll, in der obenbezeichneten Nummer des Schlesischen Kirchenblattes zum Angehörigen gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zustän-digkeit getroffenen Anordnungen aufge-fordert zu haben und zwar öffentlich durch Verbreitung von Schriften. [1]  
Auf Grund des § 110 des Reichs-Str.-Ges.-B. und § 20 des Preß-Ges. ist die Untersuchung gegen den oben Genannten eingeleitet und zur mündlichen Verhandlung ein Termin

auf den **8. Mai 1878, Vor-mittags 11 1/2 Uhr,**

im Sitzungs-saal zur Aburteilung für Ber-gen im Stadtgerichts-Gebäude hier selbst anberaumt worden.

Der feinem Aufenthalt nach unbekannt Angeklagte wird hierdurch mit der Auf-forderung vorgeladen, in dem anberaum-ten Termine zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu seiner Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche dem unterzeichneten Gericht dergestalt zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigebracht werden können, widrigen-falls gegen ihn mit Untersuchung und Entscheidung der Sache in contumaciam verfahren werden wird.

Breslau, den 29. December 1877.

**Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung für Strafsachen, Deputation II.**

### Guts-Verkauf!

Ein Gut von ca. 240 Mg., in schönsten Theile des Kreises Schneidnitz gelegen, in müstherhaftem Zustande, Grundsteuer-Nachtrag gegen 600 Thlr. — ist Familienverhältniss halber bei 12—15 Mille Anz. sofort veräußert, und wollen sich Interessenten franco unter Chiffre 100 postlag. Bahnhof Reichardt i. Schl. wenden.

### Zu kaufen gesucht

wird ein Gut von 80—100 Morgen in angesehener Gegend Schlesiens. Anzahl. 5000 Thlr. baar. Bedingungen: guter ertragsfähiger Boden, massive Gebäude. Offerten werden erb. unter Chiffre C. Z. 78 in den Brief. d. Ztg.

### Bad Charlottenbrunn.

Meine in Charlottenbrunn in unmittelbarer Nähe des Carlshaines, zwischen der Wissa Förster und Wissa Lange gelegene Besitzung bin ich willens, veränderungs halber zu verkaufen. Das Nähere bei mir selbst.

### Wegen Kränklichkeit des Besitzers

ist eine in der Provinz Brandenburg, in Oberbruch, belegene Domäne mit neu einger. Dampfbrennerei und ca. 2400 Morgen Land, bei welcher die Pacht noch 15 Jahre läuft und welche bereits seit 45 Jahren in einer Familie ist, z. ebend. sowie eine Lageschöne Zuckerrübe mit 200 Morgen Land zu verkaufen. Offerten unter J. W. 2214 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

### Dampfmühlereiverkauf.

billig, gut eingerichtet, mit besten Gebäuden, schön gelegen. Anzahlung nach Uebernahme. Näheres sub D. Z. 70 in d. Exped. d. Ztg. Agenten verbeten.

### Sachsen.

Ein großes neugebautes Fabrik-Gebäude mit liegender 120 pferd. compl. Dampfmaschine, 4 kompletten Kolbenstempel von Pauchsch u. Freund nebst vollständiger Transmission ist zu verkaufen, event. auch mit Verkaufrecht zu verpachten; ebenso wie die Dampfmaschine nebst entbehrlichen Kesseln auf Wunsch herausgenommen werden.

### Steinbruch-Verpacht.

Wein zu Girtschsdorf, Kr. Borsichen, befindlicher

### Granit-Steinbruch

wird wieder auf 6 hintereinanderfolgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Termin zur Verpachtung steht am 2. April 1878, früh 10 Uhr, in meiner Wohnung an, wo auch d. Verpacht-Beding. zur Einsicht anliegen. Girtschsdorf, d. 5. März 1878. Fr. Grober, Steinbruch-Besitzer.

### Gasthof-Verkauf.

In einer Kreisstadt Mittelschlesiens, an der Bahn gelegen, ist ein frequenter Gasthof mit Fremdenzimmern, großer Ausspannung und mit einem Viehbeet von 1050 Mark bald zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Herrn Louis Sachs in Breslau, Schuhbrücke 5.

### Ein Alt-Wilmersdorf, Grotte, Glas, einem 1 Ml. von Glas entz., groß, sehr wohlhabenden Kirchdorfe, ist in gut. massiv. Bauzust. befindl., nahe der Kirche gelegene, zugl. Gerichtskreislich seiende Kleinereihe

### Gast-Hof

mit Fremdenzimm., Billard, ein massiv. Schenkens im Garten, mit massiv. Kegelhahn u. 2 gr. Tanzsälen, von welchen der eine gleich, zu den öfter stattfindenden großen Tanzabenden, in Concerten benutzt wird u. der andere auch in der Wallfahrtszeit den Wallfahrern dient, — wegen Kränklichkeit des Besitzers nebst dazu gehöriger Acker-Wirtschaft und einem massiven netten Ziegelei-Gebäude, preiswürdig, mit sämmtl. in sehr gut. Zust. befindlichen todtem u. lebendem Inventar (Dreschmaschine mit Göpel, Rind-, Pferde u.) zu verkaufen.

### Zur Ackerwirtschaft gehören gegen 70 Mg. im besten Kulturzustande befindl. Acker. Der Gasthof selbst liegt an Wasser, das sehr reich ist, und würde die Errichtung einer Brauerei vortheilhaft und sogar notwendig sein. Kauflustige haben sich direct an den Unterzeichn. zu wenden; Kaufpretium nach gegenseitiger Uebernehmung. Im März 1878. Joseph Kleiner, Gastwirth zu Alt-Wilmersdorf, Kr. Glas.

### Für Restaurateure!

Die zur Neuländer Dampfbrennerei gehörigen, sehr geräumigen Restaurations-Localitäten, Concert- und Tanzsaal nebst großem Gesellschaftsraum, Stallung und Gießeler sind vom 1. Juli d. Z. ab anderweitig zu verpachten. Das Etablissement liegt an der Chauffee, 15 Minuten von der Garnisonstadt Reife entfernt und bietet einen angenehmen Spaziergang. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer Ed. Pringsheim.

### Eine Restauration mit vollem Ausschank nebst Specceri-Geschäft ist wegen Fortzug von Breslau sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieser Ztg. unter Z. Nr. 85.

### Schönes Grundstück,

großer Garten, eingerichtete Gerberei, zu jedem Unternehmen, besonders Bäckerei geeignet, ist eingetragener Verhältnisse halber sehr billig zu verkaufen. Anz. 1500—2000 Thlr. Näh. D. K. postlagernd Striegau.

### 9000 Mark

werden zur 1. Hypothek auf ein Bauergut u. bald gesucht. Gest. Off. erbeten unter A. B. 87 Brief. d. Zeitung.

### Ein gangbares photographisches Atelier in einer Provinzialstadt Schlesiens ist sofort mit sämmtlicher Einrichtung für den billigen Preis von 3600 bis 3800 bis 4000 Thlr. zu verkaufen. Näheres 1/2 Meil. oberhalb Hirschberg unter Chiffre Photographie.

### In einer lebhaften Garnison- und Gymnasialstadt ist ein seit Jahren bestehendes gut gehendes Friseur- u. Barbier-Geschäft Familienverhältnisse wegen sofort billig zu verkaufen. Näheres bei Frau M. Baug, Dels in Schl., Dblauerstr. Nr. 71.

### Cigarren-Fabrik.

Ein jung., verh. Mann wünscht eine Cigarren-Communion zu übernehmen. Eintritt den 1. Mai 1878. Caution nach Uebereinkunft. Adressen W. 53 an die Expedition dieser Zeitung.

### Das Zimmereigenschaft,

welches von dem am 1. d. Wts. verstorbenen Herrn Zimmermeister F. Hode seit 15 Jahren hierorts mit Erfolg betrieben wurde, beabsichtigt nunmehr die Witwe, mit sämmtlichen Holzvorrichtungen zu verk. Dasselbe umfasst ein geräumiges Grundstück mit Wohnhaus u. Garten, Dampfschneidmühle, welche i. J. 1876 neu angelegt, Arbeitsschuppen, Remise, Zimm. u. Holzlagerplatz. Geehrte reflectanten wollen sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden. Münsterberg, den 7. März 1878. Zeebe, Maurermeister.

### Ein feines Colonialwaarengeschäft, verb. mit Restauration, in Breslau, auf einer sehr belebten Straße nahe am Ring, ist anderer Unternehmung wegen bald zu verkaufen. Offert. erb. A. B. 29 Hauptpostlagernd.

### Ein feines, lebhaft., gut gelegenes Colonial-Waaren- und Delicatessen-Geschäft ist preiswerth zu verkaufen. Gest. Offerten unter Z. Nr. 90 im Brief. der Schl. Ztg.

### Zu pachten oder kaufen gesucht eine Destillation mit Ausschank oder Restauration.

Offerten unter Chiffre A. B. C. 118 sind an das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlstr. 1 zu richten.

### Für einen jungen strebsamen Kaufmann bietet sich die Gelegenheit ein Waarengeschäft mit Grundstücken in einem großen hübschen Obereschleien zu erwerben. Umjag 10—15000 Thlr. Keine Konkurrenz. Anzahl. 1000—1500 Thlr. Näh. auf briefliche Anfrage unter C. D. 81 Exp. d. Ztg.

### Für eine größere Brauerei in Galzien wird ein leistungsfähiger Vertreter,

welcher eventuell zugleich ein ständiges Lager von Bier unterhalten könnte, für Breslau u. Obereschleien überhaupt unter vortheilhaften Bedingungen acceptirt. Offerten werden unter Chiffre A. B. 63 in d. Exped. dies. Ztg. entgegen genommen.

### Handelsmühlen.

Ein seit 12 Jahren im Mehlgeschäft hier thätiger, mit der Kundschaft und den Verhältnissen vertrauter Kaufmann wünscht leistungsfäh. Mühlen provisorisch zu verrenten. Off. Mühle 9 postl. Postamt 2.

### Agentur-Geschäft

von Th. Langer, Berlin, Kochstr. 74, Vertreter der Allg. Renten-Anstalt für Stuttgart, übernimmt noch die Vertretung resp. Firmen oder Gesellschaften besorgter Eingaben an Behörden zc. billigst. Feinste Referenzen stehen zu Diensten.

### Das Nachweis-Bureau der Studirenden der Agl. Gewerbe-Akademie empfiehlt sich den Herren Fabrikanten zur Befragung von zeitweiligen u. permanenten Stellen im Gebiete der Mathematik, des Maschinen- und Schiffbaus, der Chemie und des Hüttenwesens, durch ehemalige und active Studierende obiger Hochschule. Berlin C., Klosterstraße 36.

### Ein Londoner Export-Haus in Rums u. spanischen Weinen wünscht einem eingeführten Commissionshause seine Vertretung für Breslau zu übertragen. Off. mit Angabe von Referenzen unter C. B. 79 an die Exped. dies. Ztg.

### Agent!

Ein thätiger Kaufmann, mit den Breslauer Geschäftsverhältnissen sehr vertraut, wünscht leistungsfähige Häuser für Consumartikel zu vertreten. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gest. Offerten unter B. W. 92 Briefkästen der Schl. Zeitung.

### 60000 Thaler

werden zur 1ten Stelle auf ein großes, vorzügliches, in der Nähe der preussischen Grenze gelegenes Gut, nach dem königlichen Polen, in derselben Höhe der bis jetzt darauf eingetragenen, aber abgezahlten Pfandbriefe, also im Pfandbriefgeschäft, baldigst gesucht und Offerten unter Ausschluß von Agenten unter C. B. Nr. 60 Hauptpostlagernd Breslau erbeten.

### Als Theilnehmer

für ein Specceri-Geschäft an einem Hauptplatz Obereschleien (Garnisonstadt) wird ein unversehrter Kaufmann mit eigenem Vermögen gesucht. Offerten unter P. 919 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

### Mit Vantdiscont für alle Lombardjäh. Waaren

(nur ff. Hypotheken). für Einlagerung wird nicht berechnet und der event. Verkauf der Waaren auch übernommen.

### 1. Hypothek gesucht.

Auf ein Hausgrundstück im Zentrum der Stadt, das sich nachweislich zu 300 000 Mark veräußert, wird eine 1. Hypothek von 60—90 Mille zu 4 1/2 pCt. gesucht. [2] Bedingung: 6 Jahre nicht kündbar. Nur Selbstverleiher wollen Adressen abgeben unter A. J. 349 an Rudolf Mosse, Grotte.

### Sichere Hypotheken

zu 6000, 8000, 10,000 und 12,000 Thlr. auf Häuser innerhalb des Stadtgrabens werden unter solid. Bedingungen gesucht und directe Offerten unter T. 516 an das Central-Annoncen-Bureau, Carlstr. 1, erbeten.

### Compagnon-Gesuch.

Zu einem nachweislich rentablen Geschäft auf dem Lande wird ein Heilhaber mit 9000—10000 Mark behufs Belegung eines Destillations-Geschäftes gesucht, der diese Branche vollkommen versteht. Zu einem Umkreise von 2 Meilen würde dies das einzige derartige Unternehmen sein. Offerten unter C. E. 80 an die Exped. d. Ztg.

### Ein älterer, flotter, brauner Wallach steht billig in Warschau bei Deutsch-Lissa zum Verkauf. Ein elegantes, feilpreies Reitpferd, schwarzbraune Stute, steht billig zum Verkauf beim W. Inspector Gampel in Diebold b. Neumarkt.

### Ein kräftiger, zuverlässiger, sechs Jahr alter, 6" großer Fuchs-Wallach ist sofort zu verk. Berlinerstr. 26. Auf Dom. Rudzinski O. S. (Bahnhofsstation) steht ein 4f., 7", br. Wallach ohne Abzeichen, kerngesund, zum Carreiffert geeignet, preiswürdig zum Verkauf.

### Reitpferd.

Auf Dom. Südwinkel, 2 1/2 Kilometer von Station Bohrau steht eine 5jährige, fromm gerittene Fuchsstute, Damenpferd für mittleres Gewicht zum Verkauf. Auf telegraphische Nachricht Wagen Bahnhofs Bohrau, N.-D.-H.-B. [3]

### Zwei Jüder, braune Wallache, 7 und 8 Jahre alt, 1 und 2 Zoll groß, lamantromm, stehen zu verkaufen. C. Zigor, Dom. Warmuntowitz, 1/2 Meile von Gr. Strehlis, verkauft 2 vierjährige, gut eingefahrene, kleine, aber schneidige Jüder (Schimmel).

### Eine braune Stute, ohne Abzeichen, 6 Jahre alt, 2 1/2" groß, ohne Fehler, zu jedem Dienst tauglich und ausdauernd, gut geritten, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres unter A. R. 69 in der Expedition dieser Zeitung.

### Auf dem Dominium Seichau bei Jauer stehen drei sehr edel gezogene Reitpferde für schweres Gewicht zum Verkauf. Ein Jabella-Doppel-Pony, zu jeder Art, geritten und gefahren, steht zum Verkauf auf dem Dominium Wolfshahn bei Kaiserswaldau.

### Zuchstute ohne Abzeichen.

von schöner Figur, brillanter Traber, kerngesund, stum geritten, findromm, frisch auf den Weinen, verkauft für 500 Mark Gessing, Hauptmann u. Comp.-Chef, Reife.

### Zwei junge sprungfähige Buchtiere

schwarz und weiß gefleckt, Oldenburger- und Holländer-Kreuzung hat zu verkaufen das Dominium Gramschütz bei Namslau.

### Dom. Ansolowe bei Trachenberg

verkauft 6 Stück große 4jährige rote Zugochsen, so wie zur Saat 50 Centner Sommerroggen und 100 Ctr. Gerste.

### Bier sprungfähige Bullen, zwei 4 Monate alte Ober (Vortshire), ein starkes Mastschwein verkauft Dom. Raate p. Bohrau.

### 8 Mastochsen, 100 Mastschafe

verkauft Domaine Schwogran, Kreis Namslau. [2]

### 3 starke Zugochsen,

5jährig, verkauft die Dampfmaschine in Gellendorf. [2]

### Abjag-Kälber

von Drog.-holländer Mutter und Drog.-Eimenerhäter Vater, Ochsenalt pr. Pfd. 45 Pfr., Kuhalt 50 Pfr. pro Pfd. leb. G. Bestellungen nimmt entgegen Dom. Bergamie b. Mettkau. [2]

### Engl. Dogge,

Frachteremplar, muthig und sehr treu, Löwengelb, aus d. Züchtere Zehna; Preis 100 Mark, verkauft. Offerten W. U. postlagernd Freiburg i/Schlei. [2]

### Schwere Hammel

zur Mast gesucht. Offerten an Mettcher, Gramschütz.

### Verkauflich.

Ein 24jähriger männlicher Schwan, zwei Paar 24jährige Frauen, 1 Paar fürstliche Enten bei der Garten-Verwaltung Laband Oberischle.

### Ein Berliner Butter-Export-Geschäft

kauft jeden Posten Butter u. Sahnenkäse gegen Kasse. Nur leistungsfähige Produzenten belieben ihre Adresse an die Exped. dies. Ztg. unter B. 32 zu richten.

### Unterzeichnetes Wirtschaftsammt

sucht einen cautionsfähigen Käufer zur Abnahme der Milch von 40 Kühen zum 1. Juli. Dom. Reppis-Sademis p. Steinkirch. Das Wirtschaftsammt. Jeltseh, Inspector.

### Es wird gesucht ein Milchpächter

für 70 Kühe, eine Meile Chauffee von der Eisenbahnstation Bronke. Fabrikation vollständig. Dominium Dobroszewo bei Bronte (Prov. Posen).

### Die Milch

von circa 50 Kühen ist an einen cautionsfähigen Käufer, bald oder 1. Mai, unter günstigen Bedingungen zu vergeben. [3] Offerten unter A. B. 100 postlagernd Thorn Westpr.

### 1000 Scheffel Hafer

sind abzugeben, pro 100 kg. 13 Mk. 50 Pf. franco Reife. Dominium Bielau bei Reife.

### Dom. Roniten bei Bojanowo

sucht 100 Stück süße, hochstämmige Allee-Nirjebäume, in guten Sorten, und bietet um gest. Offerten nebst Preisangabe.

### Wundflee,

selbsterzeugt, zur Saat verkauft das Dominium Weisgut O. S., Poststation.

### Kieserlsamen!

pro Kilogr. 2,80 Mk. offerirt die Graf Renard'sche Darz-Verwaltung in Colonowsta, Post- und Bahnstation Woshowsta.

### Weidenmaschinen,

frisch, zum Uferbau geeignet, hat das Dom. Kirchham circa 15 Schoof abzugeben. Auch stehen noch gute Mauerziegel u. Rohr zum Verkauf.

### Eichenpflanzen

verf. Dom. Nieder-Strasse p. Mettkau. Grasjamen, annoncirt vom Dom. Grob-Krutzschen, ist verkauft. 60 Ctr. Saatlein, erste Abfaat, verkauft Gasse in Görden. [2]

### 30 000 Lignustrumpfpflanzen, 3000 Symplocarpus,

(zu Anlagen von Reben u. Fasanerien) sind abzugeben bei der Garten-Verwaltung in Wierchowitz Oberschle. S. Secker.

### Wund- od. Lannenflee

zur Saat, garantirt selbsterzeugt, offerirt und findet auf Verlangen Winter ein das Dominium Wondschütz bei Wohlau. [3]

### Saat-Kartoffeln,

Gleason oder Seed, röhlich grau, sehr groß, weissefleischig, ertragreichste Drennkartoffeln und gegen Krankheit widerstandsfähig, pro Ctr. 3 Mark, nicht unter 25 Ctr., empfiehlt franco Bahnhof Kaiserswaldau Dom. Wolfshahn.

### Noche Kartoffeln

mit weißem Fleck sind circa 400 Ctr. zu verkaufen. Dom. Al. Saegewitz bei Breslau.

### 500 Centner Brenner-Kartoffeln,

beste Sorte, hat noch abzugeben Levis-Sademis p. Steinkirch. Gleichzeitig nehme Bestellung auf 200 Schoof Strohheile entgegen. Das Wirtschaftsammt. Jeltseh, Inspector.

### Für Baumunternehmer.

Kiefern- und sichtenes Bauholz, sowie Bohlen und Bretter; ferner Thür- und Fensterbeschläge, Stabstößen, Bleche zc. werden billig verkauft auf dem Bahnhof an der Charlottenstr., an der Kleinbürgerstraße. [3]

### Abnehmer für einige Hundert Centner besten Riechtheer

zur sofortigen Lieferung werden gesucht. Adressen an Rudolf Mosse, Breslau, unter W. 916 einzusenden.

### Nechter Korn-Spiritus

ist auf Dominium Mittelsteine bei Schlegel noch in größeren Posten abzugeben für die Monate Mai, Juni und Juli.

### Provisions-Reisende u. Agenten für Spirituosen

gesucht, die auch kleine Orte frequentiren. Postlag. Nordhausen B. L.

### Eine fast neue Schlickeysen'sche Ziegeleipresse

zum Locomobil-Betrieb nebst allem Zubehör stellt billig zum Verkauf Dom. Ettemopfer bei Loden.

### Spiegel

jeder Art, am billigsten im Spiegel-Ausverkauf, Schmiedestraße 29a. [4]

### Ein noch wenig gebrauchtes Katerier wird billig zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe unter Chiffre A. G. postlagernd Breslau erbeten.

### Wichtig für Pferdebesitzer!

Patent-Vorrichtung für Pferde, sogenannte Krippenleger. Durch diese Vorrichtung gewöhnen sich die Pferde das Krippenaufsetzen in kurzer Zeit ab. Genannter Artikel ist nur bei mir zum Preise von 9 Mk. zu haben. Wiederverkäufer werden gesucht. A. Burdajewicz, Volkswis i/Schlei. [2]

### Vorrauen kann ein Kranker haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich bei fast jedem bedürftig hat. Das durch diese Methode anferstgungliche, fast ausnehmende Heilwirkung erzielt wurden, beweisen die in dem reich illust. Bände: abgedruckten zahlreichen Original-Kurverläufe, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauen, als er sich auf als die Rettung der Natur durch praktische Kräfte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorliegenden, 544 Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., Geb.-Ausgabe, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einbusung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

### Dr. Airy's Naturheilmethode

Das obige Buch ist in Breslau vorrätlich in folgenden Buchhandlungen: [3] Albrechtsstr. 3 W. Goschowsky, Kupferstr. 42 W. Jacobsohn & Co., Ring 8 Maruschke & Berndt, 10 Jof. War & Co., 53 G. P. Adersholz, Schmiechstraße 48 L. Scharlach, Schmeibnerstr. 22/23 S. Scholz, Kempen S. Jerejslaw, Dblau N. König.

### Stellen-Anerbieten und Gesuche

Intensionspreis 15 Pfg. für die Zeile.

### Pension

für zwei Knaben bei einem Lehrer einer höheren Lehranstalt unter W. 84 Exped. dieser Zeitung. [X]

### Gute Pension

für Knaben jed. Alters unter soliden Bedingungen. Näh. Lanzenstr. 65, im Laden. Eine ältere alleinstehende Dame oder ein Herr mit einem haaren Vermögen von 3000 Thaler findet auf einem kleinen Landgut, dicht an einer Stadt mit Bahn, im Breslauer Reg.-Bezirk, in einer gebildeten Familie für die fünf liebesvolle Aufnahme und beste Verpflegung; obiges Capital wird hypothekarisch sicher gestellt. Offerten ersehe an die Expedition d. Schl. Zeitung unter F. 5. 7. [3]

### 1 Elementarlehrer

wird für eine Privat-Lehranstalt gesucht. Gehalt 900 Mk. und 200 Mk. Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung. Antritt nach Ostern. Meldungen nimmt entgegen Pastor Lemon in Nicolai S. Ein junger, im Seminar gebildeter Elementarlehrer kath. Conf. sucht eine Stelle als Hauslehrer. Gest. Offerten erbeten unter W. R. 10 postlagernd Reichenbach D. S. Dom 1. Mai d. Z. ab wird für einen gefitteten Knaben von 9 Jahren ein mit guten Zeugnissen ausgestatteter, auch im französischen Sprachlich gebildeter nussfälliger Hauslehrer, am liebsten Theologe, bei freier Station und 900 Mark Gehalt von einer Landfamilie gesucht. Offerten unter v. B. durch die Expedition d. Grünberg Kreis- und Intelligenzblattes in Grünberg i. Schl. Die evang. Schulstelle zu Neugabel, Kr. Sprottau, ist vacant. Entkommen normalmäßig. Bewerbung, sind zu richt. nach Quaris an Pastor Wegehanp. Hauslehrerstellengesuch. Ein wissenschaftl. gebild. jüngerer Lehrer, wenig anspruchsvoll, wünscht in einer hiesigen Familie gegen freie Wohn- und Verpflegung Nachhilfstunden zu ertheilen. Derselbe sucht auch für einen ihm betreuten cand. theol. evang. eine gut botirte Hauslehrerstelle auf dem Lande. Off. werden bis zum 22. März mit Chiffre C. G. Z. 93 Exp. d. Schl. Ztg. erbeten. Ein Hauslehrer, ev. 24 J., der fertig französisch, engl., holländ. u. deutsch spricht, Gymnasiallehramtsfähig lehrte, sucht nicht bei bescheid. Umst. Stell. d. Nachweiss-Institut f. Lehrfach Cathar.-Str. 4. Fleißige Agenten, bei Colonial- und Delicatessen-Waarenhändlern gut eingeführt, werden gesucht. Referenzen erforderlich. Offerten besorg unter D. 370 Rudolf Mosse, Hamburg. Commis, Landwirth, Brenner zc. plairt u. weiß was „Germania“, Breslau, Schwertstr. 6. Für Stellenvergeber kostenfr. [X]

### Kaffee billiger!

Die Hamburger Kaffee-Handlung von Julius Stern in Frankfurt a. D. Oder verordnet gegen Einbusung des Betrages durch ganz Deutschland franco per Post: 10 Pfd. Kaffee ordinär grünlich f. Mk. 9.65 10 - - fein grünlich für - 10.65 10 - - extr. grünlich - 11.65 10 - - hochfein gelb - 12.65 10 - - hochfein grün - 13.- 10 - - exquisit gelb - 14.- 10 - - exquisit grün - 14.-

### Leipziger Gose,

so wie Richtenhainer Bier, hochfein, Gartenstraße 39, Gde Agnesstraße.

### Das 120 Seiten starke Buch: Rheumatismus.

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einbusung von 30 Pf. in Briefmarken franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Die beigedruckten Urtheile beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur. [X] Vorrätlich in Drenowdt & Granier's Buch- u. Kunsthandlung, Albrechtsstr. 37.

### Feine Speck-Bücklinge, Glundern, Makrelen,

kal, kochs, Brab. Sardellen, feinste Tafel-, u. verschiedene Sorten Salzheringe, Schoof von 15 Egr. an, sowie alle anderen Delicatessen von getauerten und marinierten Gesichtswaren empfiehlt von ganz frischer Sendung Neukirch, Nicolaistr. 71 u. Hummeri 3. [3]

### Fette Wten,

Tafelstücke, gemästete Capanen u. fette Gühner, täglich frische, reinste Tafelbutter, Kochbutter u. frische Eier zu haben Bahnhofstr. 21 im Sonnenrain.

### Ein junger Mann

(Speceris), noch activ, sucht gest. a. gute Zeug. p. 1. od. 15. April c. Stellung. Gest. Offert. unter W. B. postlag. Ziegenhals.

### Wheeler & Wilson- und Singer-Mäh-Maschinen

bei H. B. Lochmann in Jauer. [5]

### Rohen Himbeersaft,

so wie Blaubeer- und Hagebuttensaft eigener Pressung, mit und ohne Spirit, offerirt billig Reichenstein i. Schl. E. Rannau. [2]

### Ein Landwirth

in den 30er Jahren, wünscht sich mit einer Dame im Alter von 20—24 Jahren, welche ein disponibles Vermögen von 5—6000 Thlr. besitzt, baldmöglichst zu verheirathen. Gest. Offerten mit Photographie C. G. 300 postlagernd Reims erbeten. Neckles

### Heirath-Gesuch.

Damen, welche keine Gelegenheit haben, sich standesgemäß zu verheirathen, bitte ich ihre werthe Adresse vertrauensvoll an mich zu senden. Die größte Verheirathungswahrscheinlichkeit wird zugesichert. Frau Auguste Galpans, Gr. Feldstr. 15c. in Breslau.

### Ein junger gebildeter Mann

von angenehmem Aussehen, christl. Conf., Besitzer eines rentabl. Geschäfts u. Baunvermögens, in einer groß. Provinzialstadt (Schle), wünscht sich zu verheirathen. Junge vortheilhaft. Damen od. Witwen im Alter bis zu 24 Jahren, im Besitz eines disp. Vermögens von 5000 Thlr., das hypoth. sichergestellt, belieben ihre etwaigen Offerten auf dieses ernsthafte Gesuch mit Angabe der genauen Adresse und Besichtigung der Photographie unter Chiffre A. M. Hauptpostl. Breslau einzul. Discretion Ehrenwache. [2]

### Stellen-Anerbieten und Gesuche

Intensionspreis 15 Pfg. für die Zeile. Pension für zwei Knaben bei einem Lehrer einer höheren Lehranstalt unter W. 84 Exped. dieser Zeitung. [X]

### Gute Pension

für Knaben jed. Alters unter soliden Bedingungen. Näh. Lanzenstr. 65, im Laden. Eine ältere alleinstehende Dame oder ein Herr mit einem haaren Vermögen von 3000 Thaler findet auf einem kleinen Landgut, dicht an einer Stadt mit Bahn, im Breslauer Reg.-Bezirk, in einer gebildeten Familie für die fünf liebesvolle Aufnahme und beste Verpflegung; obiges Capital wird hypothekarisch sicher gestellt. Offerten ersehe an die Expedition d. Schl. Zeitung unter F. 5. 7. [3]

### 1 Elementarlehrer

wird für eine Privat-Lehranstalt gesucht. Gehalt 900 Mk. und 200 Mk. Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung. Antritt nach Ostern. Meldungen nimmt entgegen Pastor Lemon in Nicolai S. Ein junger, im Seminar gebildeter Elementarlehrer kath. Conf. sucht eine Stelle als Hauslehrer. Gest. Offerten erbeten unter W. R. 10 postlagernd Reichenbach D. S. Dom 1. Mai d. Z. ab wird für einen gefitteten Knaben von 9 Jahren ein mit guten Zeugnissen ausgestatteter, auch im französischen Sprachlich gebildeter nussfälliger Hauslehrer, am liebsten Theologe, bei freier Station und 900 Mark Gehalt von einer Landfamilie gesucht. Offerten unter v. B. durch die Expedition d. Grünberg Kreis- und Intelligenzblattes in Grünberg i. Schl. Die evang. Schulstelle zu Neugabel, Kr. Sprottau, ist vacant. Entkommen normalmäßig. Bewerbung, sind zu richt. nach Quaris an Pastor Wegehanp. Hauslehrerstellengesuch. Ein wissenschaftl. gebild. jüngerer Lehrer, wenig anspruchsvoll, wünscht in einer hiesigen Familie gegen freie Wohn- und Verpflegung Nachhilfstunden zu ertheilen. Derselbe sucht auch für einen ihm betreuten cand. theol. evang. eine gut botirte Hauslehrerstelle auf dem Lande. Off. werden bis zum 22. März mit Chiffre C. G. Z. 93 Exp. d. Schl. Ztg. erbeten. Ein Hauslehrer, ev. 24 J., der fertig französisch, engl., holländ. u. deutsch spricht, Gymnasiallehramtsfähig lehrte, sucht nicht bei bescheid. Umst. Stell. d. Nachweiss-Institut f. Lehrfach Cathar.-Str. 4. Fleißige Agenten, bei Colonial- und Delicatessen-Waarenhändlern gut eingeführt, werden gesucht. Referenzen erforderlich. Offerten besorg unter D. 370 Rudolf Mosse, Hamburg. Commis, Landwirth, Brenner zc. plairt u. weiß was „Germania“, Breslau, Schwertstr. 6. Für Stellenvergeber kostenfr. [X]

### Kaffee billiger!

Die Hamburger Kaffee-Handlung von Julius Stern in Frankfurt a. D. Oder verordnet gegen Einbusung des Betrages durch ganz Deutschland franco per Post: 10 Pfd. Kaffee ordinär grünlich f. Mk. 9.65 10 - - fein grünlich für - 10.65 10 - - extr. grünlich - 11.65 10 - - hochfein gelb - 12.65 10 - - hochfein grün - 13.- 10 - - exquisit gelb - 14.- 10 - - exquisit grün - 14.-

### Leipziger Gose,

so wie Richtenhainer Bier, hochfein, Gartenstraße 39, Gde Agnesstraße.

### Das 120 Seiten starke Buch: Rheumatismus.

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einbusung von 30 Pf. in Briefmarken franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Die beigedruckten Urtheile beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur. [X] Vorrätlich in Drenowdt & Granier's Buch- u. Kunsthandlung, Albrechtsstr. 37.

### Feine Speck-Bücklinge, Glundern, Makrelen,

kal, kochs, Brab. Sardellen, feinste Tafel-, u. verschiedene Sorten Salzheringe, Schoof von 15 Egr. an, sowie alle anderen Delicatessen von getauerten und marinierten Gesichtswaren empfiehlt von ganz frischer Sendung Neukirch, Nicolaistr. 71 u. Hummeri 3. [3]

### Fette Wten,

Tafelstücke, gemästete Capanen u. fette Gühner, täglich frische, reinste Tafelbutter, Kochbutter u. frische Eier zu haben Bahnhofstr. 21 im Sonnenrain.

### Ein junger Mann

(Speceris), noch activ, sucht gest. a. gute Zeug. p. 1. od. 15. April c. Stellung. Gest. Offert. unter W. B. postlag. Ziegenhals.

